

Mehr als Du denkst!

70 Jahre BTE



70 Jahre Einsatz für die Gemeinschaft



BTE

verBunden in Technik & Eichung

**Eine Chronik der Gewerkschaftsarbeit –
zusammengestellt von Lars Forche**

70 Jahre BTE

70 Jahre Einsatz für die Gemeinschaft

Zum Autor

Lars Forche, 1969 im Rheinland geboren und dort aufgewachsen, arbeitet seit 1997 beim Landesbetrieb Mess- und Eichwesen Nordrhein-Westfalen (LBME NRW). Zuvor hatte er sein Studium zum Diplom-Ingenieur mit Schwerpunkt Maschinenbau und Konstruktionstechnik abgeschlossen. Zunächst als Angestellter, später verbeamtet verbrachte er die ersten Jahre im Außendienst beim Eichamt Köln. Waagen aller Arten waren sein Metier, wobei sich vor allem mobile Wägesysteme als sein Spezialgebiet herausgestellt haben. Dazu begleitete er unter anderem als Sachverständiger viele Gerichtsverfahren.

Nachdem er zunächst die Fachbereichsleitung im Bereich „Fahrpreis und Wegstrecke, Abgas, Reifendruck, Länge und Fläche“ innehatte, wurde er stellvertretender Betriebsstellenleiter und für ein Jahr auch kommissarischer Leiter des Eichamtes Köln.



Gewerkschaftsarbeit kann auch Spaß machen:
Lars Forche auf dem Gewerkschaftstag
des DBB Nordrhein-Westfalen 2024

© Friedhelm Windmüller

Im November 2011 wechselte er zur Direktion und übernahm als Sachgebietsleiter die Themen „Marktaufsicht, Ordnungsbehördliche Maßnahmen, Europarecht, länderübergreifende Zusammenarbeit“, später kamen die Bereiche „Betriebsstellensteuerung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ hinzu. Hierbei hat er sich vornehmlich beim Thema „Autobahngold“ deutschlandweit auch in den Medien Bekanntheit verschafft. Ein Zwischenspiel gab es 2013/2014 mit seiner Tätigkeit als kommissarischer Betriebsstellenleiter des Eichamtes Bielefeld, die er parallel zu den Aufgaben bei der Direktion ausübte.

Angeworben von einem Kollegen trat Lars Forche bereits nach seiner Probezeit dem BTE bei, zunächst als inaktives Mitglied.

Zu den Personalratswahlen im Jahr 2000 trat er erstmalig für den BTE an und wurde auch sofort in das Gremium gewählt. Bis heute ist er durchgehend Personalratsmitglied, nur in der Zeit als kommissarischer Leiter des Eichamts Bielefeld hat er seine Mitgliedschaft ruhen lassen.

Seit Juli 2022 ist Lars Forche Vorsitzender des örtlichen Personalrates beim LBME NRW. Zudem ist er seit Ende 2022 auch stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrates beim Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Im Jahr 2010 wurde Lars Forche als Schriftführer und Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit in den BTE-Bundesvorstand gewählt. Diese Funktionen hat er bis heute inne. Zeitgleich ist er Redaktionsmitglied der Verbandszeitung geworden. 2012 wurde er dann verantwortlicher Redakteur des BTE-Magazins und der BTE-Wäge-Broschüre. Seit November 2022 ist er zudem Landesvorsitzender des BTE NRW.

Seine Leidenschaft ist das Mess- und Eichwesen, sei es bei der Gewerkschaftsarbeit, in den Personalvertretungen oder auch privat als Mitglied im Verband für Maß und Gewicht.

Sein Ziel ist ein geregelter Verbraucherschutz, gerechte Arbeitsbedingungen für alle Kolleginnen und Kollegen, eine faire Bezahlung und insbesondere die Bewahrung von „Spaß bei der Arbeit“!

Impressum

Herausgeber:

Bundesvorstand BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im dbb beamtenbund und tarifunion,
Beethovenstraße 44, 86438 Kissing, E-Mail: bte@bte.dbb.de, Internet: www.bte.dbb.de oder bte.zn-d.de
Bundesvorsitzender Ronald Kraus

Redaktion: Lars Forche (verantwortlich), Zusammenstellung: Lars Forche, Satz: Ewald Schmidt

BTE-Redaktion, Auf der Höhe 4, 50354 Hürth
Telefon (0221) 59778-10149, mobil (0174) 9163196, E-Mail: redaktion@bte.dbb.de

Druckauflage: 100 – September 2024

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bundesvorsitzender Ronald Kraus.	1
Grußwort Ehrenvorsitzender Ewald Schmidt.	3
Vorwort.	5
DER oder DIE BTE?.	5
BTE – Was ist das überhaupt?.	6
BTE – Der Weg	7
Als es noch gar keine Wege gab (2650 bis 1159 v. Chr.)	7
Die ersten Wege – die Entstehung von Gewerkschaften (Mitte 19. Jh. bis 1870)	7
Es war einmal – die Jahre vor der Gründung (1872 bis 1945)	9
Das Eichmeisterlied	11
Die Geburt des BTE (1948 bis 1984)	20
Reform und Modernisierung (1987)	24
Wiedervereinigung Deutschlands (1990 bis 1992)	25
Umbenennung des BTE (1993 bis 2000)	26
Fortentwicklung im Eichwesen und beim BTE (2002 bis 2014)	28
Zitate zur Mitbestimmung	39
Facelifting – BTE mit neuem Image. (2015 bis 2024)	40
Verbandstage / Bundesgewerkschaftstage mit Vorständen	51
Die Zukunft	61
Gewerkschaftsarbeit	62
Zahlen & Fakten	62
„Gewerkschaftsmuffel“ – Wozu Gewerkschaft?	63
Was macht eigentlich der Vorstand?	64
Was gehört zur Vorstandsarbeit?	66
Kooperationsvertrag zwischen BTE und BTB.	66
Austausch mit Politikern.	69
Öffentlichkeitsarbeit	71
Tarifarbeit.	74
Der aktuelle Vorstand des BTE – 2023/2024.	76
Aufbau BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen: siehe Umschlagsseite 3	
Artikel aus alten Unterlagen.	79
Fiete Westphal 1887 bis 1979 – Aus dem Leben eines Eichbeamten	79
Aus „MASS und GEWICHT“ – Ausgabe Dezember 1922 Nr. 11	82
Rubrik: Aus dem technischen Eichdienst – Schmidt’sche Hilfsschneide.	82
Aufbau und Prüfung eines Laufgewichtsbalkens mit Schmidt’scher Hilfsschneide.	85
Literatur.	89
Bildrechte.	90



Der Tag

**50-Jahr-Feier BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen
am 23. April 2004
im dbb-Forum Siebengebirge**



Grußwort Bundesvorsitzender Ronald Kraus

Über 36 Millionen Minuten oder 613.200 Stunden oder 25.550 Tage oder 3.650 Wochen oder 70 Jahre – so lange setzen sich BTEler(innen) ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen und für die Akzeptanz des Gesetzlichen Messwesens in Deutschland ein.

Verbände, die ab 1870 die Verificatoren oder Eichbeamten (das waren alles nur Männer) in den Ländern organisierten, gab es schon weit vor 1954. Hier eine Vernetzung zwischen den verschiedenen organisierten Landesverbänden auf Bundesebene durchzuführen, war (und ist) Aufgabe des Bundesverbandes BTE Gewerkschaft Mess- und Eichwesen. Denn das Eichgesetz ist spätestens seit 1912 ein Reichs- bzw. Bundesgesetz. Es wurden deutschlandweit gleiche Eichfristen festgelegt und auch welche Messgeräte geeicht werden müssen. Dennoch war und ist die Organisation des Vollzuges Ländersache (abgesehen von neun Monaten, in denen es – auf dem Papier – eine zentrale Reichs-Eichverwaltung mit Sitz in Frankfurt gab).



Und nicht nur der Vollzug und die Ausbildung sollen möglichst einheitlich sein, auch die Arbeitsbedingungen. Das verbirgt sich hinter der Aussage in unserer Satzung: „Kollektive Vertretung und Förderung der berufsbedingten, rechtlichen und sozialen Interessen der Einzelmitglieder (...) mit gewerkschaftlichen Mitteln auch durch das Aushandeln und die Vereinbarung von Tarifverträgen“. Denn ein Tankstellen-Eicher oder eine Prüferin von Glasmessgeräten soll in München den gleichen Lohn erhalten wie in Dortmund oder Eberswalde. Das ist bis heute leider nur eingeschränkt erreicht worden. Aber auch deswegen ist die Vernetzung (gerade auch nach der Föderalismusreform) wichtig und entscheidend, um Erfolge bei der korrekten Eingruppierung oder der adäquaten Stellenbewertung im Haushalt in allen 16 Ländern zu erreichen.

Dazu sind wir auf starke Partner angewiesen, die wir besonders mit der gewerkschaftlichen Dachorganisation dbb beamtenbund und tarifunion haben. Dabei beteiligen wir uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen öffentlichkeitswirksam an Demonstrationen oder Streiks, wirken aber auch durch gewerkschaftliche Beteiligung an Gesetzesänderungen mit.

Mit der Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft (BTB) arbeiten wir ebenfalls vertrauensvoll zusammen, vor allem bei Themen wie Nachwuchsgewinnung im technischen Bereich oder der Akzeptanz von Technik und der Notwendigkeit von hoheitlichen Kontrolltätigkeiten.

70 Jahre BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen

Gerade das Eichwesen bedarf auch immer wieder Lobbyarbeit in der Öffentlichkeit. Während der Gesetzgeber Ende der sechziger Jahre Eichpflichten stark ausweitete (Messgeräte im Umweltschutz, Fertigpackungskontrollen), gab es in den neunziger Jahren starke Privatisierungstendenzen („Müssen das staatliche Ämter kontrollieren?“). Hier hat sich der BTE immer deutlich positioniert (beispielsweise haben wir alle Bundestagsabgeordneten angeschrieben und zu einem Besuch „ihres“ Eichamtes eingeladen).

Von daher bin ich optimistisch, dass unsere Kolleginnen und Kollegen des BTE auch die nächsten 70 Jahre technische Entwicklungen kompetent begleiten, für Vertrauen in Maß und Gewicht sorgen und Zukunft gemeinsam gestalten.

Ronald Kraus

Grußwort Ehrenvorsitzender Ewald Schmidt



Unser Schriftführer Lars Forche hat sich an eine umfassende Festschrift für „70 Jahre BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen“ herangewagt. Es ist kein 75- oder 100-jähriges Jubiläum, aber für ihn war die Zeit einfach reif, eine große Festschrift zu erstellen. Vielfach konnte Lars Forche nur auf die vorhandenen Akten, Schriften und, sofern noch möglich, auf Zeitzeugen zurückgreifen.

Die Bundesvorsitzenden Walter Bermel und Horst Krump Holz sowie das Ehrenglied Hans-Friedrich Behrendt als stellvertretender Vorsitzender – zugleich ruhender Pol im Bundesvorstand – sind verstorben. Sie haben den BTE ausnahmslos geprägt. Es war nicht leicht, diese Lücke zu schließen.

Von den 70 Jahren durfte ich bis heute 34 Jahre lang den BTE Bund in verschiedenen Positionen begleiten. Durch das Lesen der Vorab-Versionen dieser Festschrift habe ich meine Zeit auch noch einmal reflektiert. Bei allem Einsatz, ein so unkompliziertes Mitglied im BTE Bund bin ich nicht gewesen. Horst Krump Holz dürfte es mit mir nicht leicht gehabt haben, besonders wegen meiner Schatzmeistertätigkeit.

Seit dem Antritt von Horst Krump Holz als Vorsitzendem und des stellvertretenden Vorsitzenden Hans-Friedrich Behrendt im Jahr 1984 bis heute wurde viel erreicht. Dabei sollen die weiteren Vorstandsmitglieder nicht vergessen werden. Sie können sich beim Lesen der Festschrift davon überzeugen.

Allerdings, einen Wermutstropfen gibt es. Nach der Aufnahme der Tätigkeitsmerkmale der Angestellten in den Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT) in den 60er-Jahren haben wir es über Jahrzehnte hinweg – trotz großem Einsatz – nicht geschafft, die Tätigkeitsmerkmale an die Gegebenheiten der Tätigkeiten der Mitarbeiter in den Eichämtern anzupassen. Obwohl es für eine so geringe Anzahl von Mitarbeitern nur ein Federstrich wäre und lediglich geringfügige zusätzliche Kosten auf die Mitglieder der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) zukommen würden, ist dies bis heute nicht gelungen. Wahrscheinlich liegt es daran, dass eine so kleine Gruppe gar nicht in die Überlegungen für eine Anpassung einbezogen wird.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit – bei der es nicht nur darum geht, neue Mitglieder zu gewinnen – sind noch nicht alle Möglichkeiten umgesetzt worden. Hier muss der BTE besser werden.

Dem aktuellen BTE-Vorstand und allen folgenden möchte ich sagen: Setzen Sie die gute Arbeit fort und lassen Sie den BTE selbstständig bleiben. Ein besonderer Dank für die Erstellung der Festschrift geht an Lars Forche.

Alles Gute für die nächsten 30 Jahre bis zum 100-jährigen Jubiläum wünscht
Ewald Schmidt

Vorwort

DER oder DIE BTE?

DIE Gewerkschaft Mess- und Eichwesen hat ihre Grundlage in der Gründung einer Verbindung, die nunmehr schon 70 Jahre zurückliegt. Anfänglich noch BltE, der Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten, später dann kurz nur noch BTE, Bund der technischen Eichbeamten.

Diese damaligen Einschränkungen (nur männliche Schreibweise, nur technische Fachrichtung und nur Vertretung der Beamten) sind heute undenkbar. Bereits 1960 erkannte man, dass der BTE sich weiter öffnen musste. Angestellte und Arbeiter wurden ergänzt, man nannte sich nun „Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund – Bund der technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter“ (BTE).

Heute setzt sich der Bundesverband für eine gemeinschaftliche Vertretung aller Beschäftigten im Mess- und Eichwesen ein. Egal welchen Geschlechts, ob angestellt oder verbeamtet, ob Innen- oder Außendienst, ob Voll- oder Teilzeit, ob technischer Hintergrund oder Einsatz in der Verwaltung, alle sind im BTE gleich wichtig und wertgeschätzt.

Das Kürzel **BTE** führen wir weiter, es hat sich über 70 Jahre hinweg eingepreßt, aber die Abkürzung steht nun für „ver**B**unden in **T**echnik & **E**ichung“. Slogan und neues Logo wurden 2018 in einer Meinungsumfrage mit Wettbewerb neu ermittelt.

Also, egal ob DIE Gewerkschaft oder DER BTE, DAS sollte inzwischen egal sein – WIR sind für EUCH da!



BTE-Logos im Wandel der Zeit: zunächst farblos, dann in dem typischen Blau und rechts das Moderne neu gestaltete Logo mit Slogan

BTE – Was ist das überhaupt?

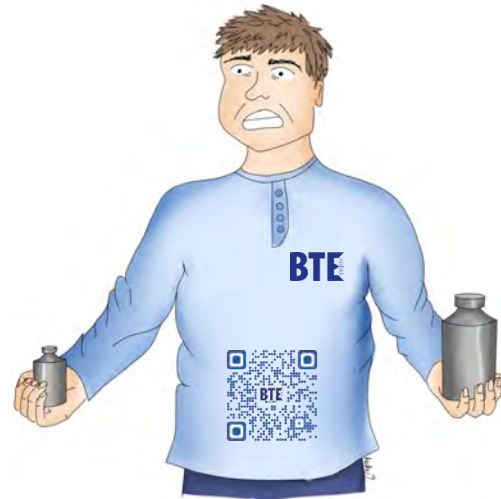
„Sehr häufig haben wir mehr Arbeit und Aufgaben, als uns lieb ist. Wir eichen, überwachen, kalibrieren und verwalten bis an unsere Grenzen und manchmal darüber hinaus. Um Arbeit und Privatleben zu einem harmonischen Ganzen zu machen, müssen wir uns für unsere angestammten Rechte gewerkschaftlich einsetzen. Nur so können wir gemeinsam unsere Zukunft gestalten.“ (Auszug aus dem Imageflyer des BTE)

Der BTE ist mit seinen Landesverbänden die stärkste fachspezifische Gewerkschaft der Beschäftigten der Eichbehörden Deutschlands. Unter dem Dach des dbb beamtenbund und tarifunion vertritt der BTE seit nunmehr 70 Jahren die Interessen seiner Mitglieder. Dazu zählen gerechte Entlohnung, soziale Absicherung, Fort- und Weiterbildung oder auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Aufgaben des BTE sind weiterhin die Beteiligung an den Einkommensrunden der Länder, Unterstreichung der Wichtigkeit des Verbraucherschutzes, Wahrung der Unabhängigkeit des Eichwesens, Darstellung des Berufsbildes, Mitwirkung bei Gesetzesänderungen sowie die Förderung des Nachwuchses, von Frauen und benachteiligten Menschen.

Ziele des BTE sind die Sicherung der qualifizierten Arbeitsplätze, die Stärkung des Solidaritätsgedankens der Mitarbeitenden im Mess- und Eichwesen, eine verbraucherfreundliche Verwaltung sowie eine zukunftsorientierte und flexible Gewerkschaftsarbeit.

Der BTE ist die Stimme der Beschäftigten und mischt sich da ein, wo es nötig ist. „**Mehr als Du denkst!**“ ist daher auch die Überschrift dieser Chronik von 70 Jahren erfolgreicher Gewerkschaftsarbeit.



Gemeinsam stärker!

BTE – Der Weg

Als es noch gar keine Wege gab ...

(2650 bis 1159 v. Chr.)

Im Alten Ägypten, in den orientalischen Staaten, im Indien des Altertums, im Kaiserreich China und im Römischen Reich gab es bereits Beamte. Sie waren einem absoluten Herrscher verpflichtet, der sich im Gegenzug für ihre unbedingte Treue verpflichtete, für ihren lebenslangen Unterhalt zu sorgen.

Die Tätigkeit der Eichbediensteten gehört wohl zu den ältesten unter staatlicher Aufsicht stehenden Berufen in der Geschichte der Menschheit. Das erste bekannte Maß- und Gewichtssystem besaßen um 2650 v. Chr. die Sumerer in Babylonien zwischen Euphrat und Tigris. In der Antike wurden die Eichaufsicht sowie die Aufbewahrung der Haupteichnormale von den Priestern wahrgenommen. Die Haupteichnormale lagerten deshalb bei den Hebräern im Tempel zu Jerusalem, bei den Griechen im Tempel der Nemesis (Göttin der strafenden Gerechtigkeit) auf der Akropolis in Athen und bei den Römern im Ponderarium (lat. das Eichamt) des Tempels der Juno Moneta auf dem Kapitol.

Mit der Tätigkeit der heutigen Eichbeamten vergleichbar war das Wirken von fünf Metronomen (Maßbestimmern) auf der Agora (Marktplatz) des alten Athens. Der Rundbau des Tholos auf der Agora (dessen Fundamente noch erhalten sind) war das Zentrum der Regierung und Verwaltung und auch der Aufbewahrungsort der Einheitsmaße und Gewichte.

1159 v. Chr. fand der erste bestätigte Streik statt. Mit dem Schlachtruf „Wir sind hungrig!“ wird in einem Papyrus von dem Streik von Deir el-Medineh berichtet. Die mit dem Bau der Königsgräber in Theben-West im Alten Ägypten beschäftigten Arbeiter legten die Arbeit nieder, weil sie seit 18 Tagen nicht mit ihrem Deputat an Getreide entlohnt worden waren.

Die ersten Wege – die Entstehung von Gewerkschaften

(Mitte 19. Jh. bis 1870)

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts setzte in Deutschland die Industrialisierung ein. Viele Produkte, die bisher in Handarbeit hergestellt worden waren, wurden nun in Fabriken von großen Maschinen gefertigt. Der Arbeitsalltag war oft gefährlich, Unfälle waren an der Tagesordnung.

Die meisten Arbeiterfamilien lebten in heruntergekommenen, winzigen Wohnungen in dunklen Hinterhöfen. Es gab auch sogenannte Heimarbeiter, die zu Hause in beengten Wohnküchen tätig waren. Oft mussten ihre Kinder bei der Arbeit helfen. Der Lohn war niedrig, ein Arbeitstag dauerte zwölf oder mehr Stunden, auch sonntags. Und wer krank war und nicht arbeiten konnte, bekam kein Geld.

Da viele Arbeiter mit ihrer Situation unzufrieden waren, gründeten sie erste Arbeitervereine, die Vorläufer der Gewerkschaften. Sie bestanden meistens aus sogenannten Unterstützungskassen. Wenn ein Arbeiter krank wurde oder starb, zahlten diese Kassen Geld an die Familien, so dass sie nicht in die

2650 v. Chr.

1159 v. Chr.

Mitte des 19. Jahrh.

Armut abrutschten. Dieses Prinzip nennt man Solidaritätsprinzip: Die Gemeinschaft kümmert sich um den Einzelnen, der in Not geraten ist.



Kinderarbeit 1908

1848 gründete eine Gruppe von Buchdruckern in Mainz den Nationalen Buchdrucker-Verein. Sie sahen ihre Arbeit durch die Einführung von Dampfmaschinen und Schnellpressen in den Druckereien gefährdet.

Im selben Jahr entstand die Assoziation der Zigarren-Arbeiter Deutschlands. Auch Textil- und Metallarbeiter, Schneider, Bäcker, Schuhmacher, Holz- und Bauarbeiter schlossen sich zu Berufsverbänden zusammen. Das Berliner Zentralkomitee für Arbeiter wurde die erste deutsche Massenbewegung der Arbeiter. Ihre zentrale Forderung: Der Zehn-Stunden-Tag sollte gesetzlich festgelegt werden.

Viele der frühen Arbeitervereine wurden aber bald wieder verboten. Nur zwei Jahre nach der gescheiterten Revolution von 1848 schränken Adel, Militär und das Bürgertum die gerade errungenen politischen Freiheitsrechte wieder ein, die Vereins- und Versammlungsfreiheit wurde aufgehoben.

Erst ab Ende der 1860er-Jahre erkannte die Politik, dass sie die Situation der Arbeiter nicht länger ignorieren konnte, und erlaubte es wieder, Vereinigungen zu gründen. Nun kam es auch zu ersten organisierten Arbeitskämpfen und Streiks, bei denen Lohnerhöhungen und die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit gefordert wurden.

Um 1870 löste eine Streikwelle einen Gründungsboom von Gewerkschaften aus. Nach und nach wur-

den die Gewerkschaften von den Unternehmen als Vertragspartner anerkannt. Und sie erkämpften erste Erfolge: 1871 setzten die Berliner Maurer den Zehn-Stunden-Tag durch. Zwei Jahre später wurde mit dem Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarif der erste nationale Tarifvertrag eingeführt, also eine feste Vereinbarung über Löhne und Arbeitsbedingungen.

Es war einmal – die Jahre vor der Gründung

(1872 bis 1945)

Durch das am 1. Januar 1872 in Kraft getretene Reichsgesetz über die Verbindlichkeit des metrischen Systems im Deutschen Reich und der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 wurden die Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Eichbeamten der deutschen Länder geschaffen, denn Eichung war Ländersache.

Später als andere Berufsgruppen im öffentlichen Dienst, wie die Beamten von Reichspost und Reichsbahn, die Landesbeamten der Zollverwaltungen oder die Bürobeamten, schlossen sich die Eichbeamten erst im Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg zu Berufsverbänden zusammen.

Otto von Bismarck ordnete in der Zeit von 1880 bis 1890, in der er zugleich Minister für Handel und Gewerbe war, unter anderem auch die Schreibweise „Aichen“ anstelle von „Eichen“ an. Doch mit der Einführung der Rechtschreibung im Jahre 1903 musste diese inzwischen vertraut gewordene Schreibweise wieder geändert werden und besteht heute als „Eichen“ weiter.

1907 wurde in Nürnberg der Verband der bayerischen Eichmeister gegründet, ihm folgten 1912 bis 1914 entsprechende Zusammenschlüsse in Württemberg und Baden.

Ein für das gesetzliche Messwesen in Deutschland entscheidendes Datum ist der 1. April 1912. Mit der an diesem Tag abgeschlossenen Verstaatlichung des Eichwesens wurden die bisherigen Gemeinde-Eichämter aufgelöst. Die Gemeinde-Eichmeister verloren ihren Status und mussten ihre Eichstempel am 31. März 1912 abliefern. Jetzt nahmen Eichbeamte einen Beruf auf, der von den aktuellen Kolleginnen und Kollegen, den Verhältnissen angepasst, bis heute fortgeführt wird.

Sowohl die Eichämter als auch die Aufsichtsbehörden waren jetzt staatliche Behörden in den Provinzen, die administrativ dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe unterstanden.

Die Eichämter hatten als technische Dienststellen zunächst eng begrenzte Befugnisse. Es gab keinen Vorstand bei den Eichämtern. Alle Beamten eines Eichamts waren einander gleichgestellt und führten dieselben technischen Dienstgeschäfte aus.



Nach den vom Minister für Handel und Gewerbe erlassenen Grundzügen zu einer Geschäftsanweisung für die Eichverwaltung wurde die Verwaltung des Eichwesens von den Eichungsinspektionen (später umbenannt in Eichungsdirektionen) als den Vorstehern der unter einer Provinzialbehörde stehenden Behörde geführt. Ihnen waren die Eichämter als technische Dienststellen untergeordnet.

1912 Schon in den Jahren vor 1912 wurden Eichmeister-Anwärter bei verschiedenen Eichungsinspektionen für die späteren Aufgaben vorbereitet und ausgebildet. Größtenteils waren es ehemalige Deck- bzw. Oberdeckoffiziere von der Marine und Feuerwerker, die nach ihrer Militärzeit zum Eichwesen kamen.

Weil zivile Anwärter ihre Ausbildung im Eichwesen eine längere Zeit ohne Bezüge ableisten mussten, blieb ihre Zahl zunächst gering. Und von den ehemaligen Gemeinde-Eichmeistern wurden nur einige, die eine ausreichende Vorbildung vorweisen konnten, in den Staatsdienst übernommen. Häufige Versetzungen über weite Distanzen erschwerten ihnen das Einleben zusätzlich. Vielleicht unterstützte dieser Zustand ihr Suchen und Finden einer Solidargemeinschaft.

1913 Am 11. Mai 1913 erfolgte in Hannover die Gründung des Fachverbandes der mittleren Staats-Eichbeamten Preußens aus technischen Beamten sowie den „Büro-Beamten“. Die Interessen beider Gruppierungen sollten voll und ganz vom Bundesverband vertreten werden. Eichamtssekretär Hermann Schannor aus Berlin wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Ab diesem Zeitpunkt hatte jede preußische Provinz, also auch die heutigen Bundesländer Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, ihren eigenen regionalen Eichbeamtenverband. Später kamen entsprechende Organisationen in weiteren nichtpreußischen Gebieten dazu: Sachsen, Braunschweig und Thüringen.

Im Dezember 1913 erschien dann ein Verzeichnis der mittleren Staatseichbeamten des Königreichs Preußen. Darin ist unter anderem der Name des Eichmeisters Robert Reißmann aufgeführt, der 1912 beim Eichamt Bonn tätig war. Eichmeister Reißmann ist Verfasser des nachfolgend abgedruckten „Eichmeisterliedes“. Das Entstehungsjahr des Liedes ist nicht bekannt. Wahrscheinlich wurde es schon bei den ersten Zusammenkünften gesungen.

Der Königliche Eichungsinspektor in Kiel schreibt im November 1916 an das Eichamt Altona:

Eichmeister Brand hat den Nachmittagsdienst in der Faßeichstelle der Bavariabrauerei am 27. Oktober anstatt wie festgesetzt um 2 1/2 erst nach 3 1/4 Uhr angetreten mit der Begründung, durch heftige Magenschmerzen und Übelbefinden, woran er infolge des von ihm als schlecht bezeichneten Altonaer Brotes angeblich leide, am rechtzeitigen Dienstantritt behindert gewesen zu sein.

Nach dem Gutachten des dortigen Amtsarztes ist das Brot in Altona im allgemeinen gut und bekömmlich. Es spricht der Bier- und Tabakgenuß des Beamten an diesem Tage gegen das Vorhandensein besonderer Magen-Darm-Störungen. Die Begründung des verspäteten Dienstantrittes ist danach nicht stichhaltig. Dem Beamten ist zu eröffnen, daß eine strenge Pflichterfüllung von ihm für die Folge auf das Bestimmteste erwartet wird, widrigenfalls eingeschritten werden müßte.

Das Eichmeisterlied

Melodie: Der Rattenfänger von Hameln

Wandern, ach wandern, durch Berg und Tal.
Wandern, ach wandern, allüberall!
Normale zur Seite, den Stempel zur Hand,
trag ich in die Weite – das Eichungsband!
Errechnet sich manchmal Zu- und Abgang auch schwer,
so drückt uns doch das Kleingeld viel mehr!
Und bleibt auch die Karre mal stecken im Sand,
gleich ist man als Helfer geschwind bei der Hand.
Doch froh stets und heiter, bei allen bekannt,
ein fahrender Eichmeister, das ist mein Stand.

Wenn and´re am Abend froh gehen nach Haus,
am Schoppen sich labend, im Biergarten drauß´,
sitzt drinnen im Tanzsaal der Eichmeister noch,
sucht passende Pfropfen, fürs passende Loch.
Sucht in den Papieren den tückischen Bock,
ob nicht beim Addieren verhaún er sich doch.
Legt freudig und stolz dann das Manko hinzu
und hat gegen zehn Uhr vorm Kalkulator erst Ruh´.
Doch froh stets und heiter, bei allen bekannt,
ein fahrender Eichmeister, das ist mein Stand.

Derweilen im Hause die Mutter sich plagt,
die Rangen zu bänd´gen, fast ganz verzagt.
Wenn „sie“ nicht folgen und parieren auf´s Wort,
geht sorglos der Vater von Ort zu Ort:
Schaut Länder und Meere und Burgen und Höh´n.
Wie ist doch das Leben, das Leben so schön!
Und geht´s dann zu Tische, stets reichlich gedeckt,
so denkt er voll Wehmut: Wie´s den Seinen wohl schmeckt.
Doch froh stets und heiter, bei allen bekannt,
ein fahrender Eichmeister, das ist mein Stand!

1914

Die erste Verbandstagung fand dann am 31. Mai 1914 in Berlin statt.

Am Vorabend führten die technischen und die Bürobeamten ihre jeweils getrennten Aussprachen. Anscheinend hatte der Kollege Schannor den Vorsitz im Bundesvorstand bisher gar nicht aufgenommen. So wurde die Sitzung vom 2. Vorsitzenden, dem Kollegen Reißmann, eröffnet. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde der Eichmeister Gottfried Wiedenstritt vom Eichamt Bad Kreuznach gewählt.

Auf allgemeinen Wunsch wurde ein „Verzeichnis der mittleren Eichbeamten des Königreichs Preußen“ erstellt – aufgeführt waren darin:

- 11 Büro- und Kassenbeamte
- 42 Eichamtssekretäre
- 32 Eichamtsbürodiätäre
(Anmerkung: nur zeitweise eingestellte und außerhalb des Etats besoldete Beamte)
- 11 Obereichmeister
- 249 Eichmeister
- 141 Eichmeistergehilfen
- 8 Eichmeister im Privat-Dienstvertrag (Anmerkung: ehemalige Gemeinde-Eichmeister)

Eine Ausweitung zum „Verband Deutscher Staatsbeamten des Eichwesens“, also eine Art „Vor-BTE“, war geplant, ist aber doch nicht realisiert worden.

Die Arbeiten des „Bundes der mittleren Staatseichbeamten Preußens“ sind im August 1914 durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbrochen worden. Viele Beamte erhielten ihre Einberufung zum Kriegsdienst, nur ein geringer Teil der Beamten blieb für den Eichdienst zurück. Die Bundes- und Vereinsarbeiten mussten daher bis auf Weiteres zurückgestellt werden.

1918

Die Arbeit nahm der Bundesverband im September 1918 wieder auf, indem er ein Rundschreiben an alle Bezirksvereine in den Provinzen richtete. Darin teilte er unter anderem mit, dass der Bundesvorstand satzungsgemäß beschlossen hat, einen Bundestag einzuberufen, sobald die Verhältnisse es gestatten. Dazu wird eine Tagesordnung vorgeschlagen. Es folgte zunächst eine Vorstandssitzung im Dezember 1918.

Am 19. September 1918 trat der „Preußische Eichbeamtenverband“ der „Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände“ bei, die sich kurz darauf, am 4. Dezember 1918, zum „Deutschen Beamtenbund (DBB)“ umorganisierte. Eine zu enge Einbindung in eine Organisation aller technischen öffentlich Bediensteten lehnten die Eichbeamten im Hinblick auf die Befürchtung einer zu geringen Vertretung ihrer eigenen Interessen auch damals schon ab.

Auf dem Verbandstag vom 18. bis 20. März 1919, der erneut in Berlin stattfand, wurde der Fachverband nun in „Verband preußischer Staats-Eichbeamten“ umbenannt.

Der 1. Vorsitzende Wiedenstritt aus Kreuznach und der Kassierer Lochow aus Köln konnten am Verbandstag nicht teilnehmen, da sie keine Reiseerlaubnis aus dem besetzten Rheinland erhielten.

Da der bisherige Vorsitzende, der oben genannte Kollege Wiedenstritt, im besetzten Gebiet wohnte, lehnte die Versammlung im Interesse des Verbandes seine Wiederwahl ab. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde der Eichmeister Wilhelm Niemitz vom Eichamt Hannover gewählt.

Der Verband zählte nun elf Bezirksvereine und 444 Mitglieder.

Der Verband preußischer Staats-Eichbeamten richtete am 24. Juni 1919 ein Gesuch an den Handelsminister mit der Bitte um baldige Anhörung des Verbandsvorsitzenden über folgende Punkte:

1. Missstände im Eichwesen,
2. Verbesserung bzw. Neuorganisation des Eichwesens,
3. Dienstanweisung für die Eichämter sowie
4. Besoldung, Amtsbezeichnung, Tagegelder und Reisekosten der Eichbeamten.

Die Aufsichtsbehörde war darüber brüskiert und antwortete knapp: „Audienz abgelehnt!“

Im August 1919 erschien die erste Nummer des Verbandsorgans des Verbandes preußischer Staats-Eichbeamten unter dem Titel „MASS UND GEWICHT“ im Umfang von zwölf Seiten. Die Ausgabe beinhaltete Verbandsnachrichten und Mitteilungen des Deutschen Beamtenbundes, Nachrichten aus den Bezirksvereinen und Ländern, Personalien, einen „Briefkasten“ für Leserbriefe und auch damals schon Anzeigen zur Finanzierung des Blattes.



In der ersten Ausgabe war ein ausführlicher Sitzungsbericht über den im März 1919 in Berlin abgehaltenen 1. Verbandstag abgedruckt. Sowohl die Satzungen des Verbandes preußischer Staats-Eichbeamten als auch die Muster-Satzungen für die dem Verband angehörenden Bezirksvereine waren dieser Zeitschrift als Anhang beigegeben.

Eine Ehrentafel der im Krieg gefallenen oder an den Folgen des Krieges verstorbenen Kollegen nennt in Ausgabe Nr. 4 vom Juli 1920 insgesamt 34 Namen, davon 24 aus Preußen, zwei aus Sachsen, drei aus Württemberg und fünf aus Baden.

Die Zeitschrift sollte nach Bedarf zweimal jährlich erscheinen und durch die Bezirksvereine jedem Mitglied persönlich zugestellt werden. Die regelmäßige Herausgabe scheiterte aber an den hohen Herstellungskosten. Um diese zu decken, wurde mit Ausgabe Nr. 27 ein Bezugspreis von 50 Pfennig festgelegt.

Die Zeitschrift genoss ein hohes Ansehen im Leserkreis, der nicht nur aus den Mitgliedern der Provinzialverbände bestand. Auch viele Kollegen in den anderen Ländern des Reiches gehörten zu den Beziehern. In späteren Jahren hat die Physikalisch-Technische Reichsanstalt ihr Nichterscheinen bedauert, weil sie die darin abgedruckten praxisbezogenen Aufsätze vermisste.

Weil es weder Seminare noch Lehrgänge für die Fortbildung gab, nutzten die Eichbeamten für den fachlichen Erfahrungsaustausch sowohl ihre Mitgliederversammlungen mit entsprechenden Vorträgen als auch die Zeitschrift „Maß und Gewicht“ mit praxisbezogenen Aufsätzen. Die Durchführung regelmäßiger Dienstversammlungen zur Information der Mitarbeiter in den Provinzen war anfangs eine häufig gestellte Forderung des Verbandes.

In den nächsten Jahren wechselten einige Begriffe: Aus dem anfänglichen Verband wurde kurze Zeit später der Bund und nach einigen Jahren erneut und endgültig der Verband. Die Bezirksgruppen bzw. Bezirksvereine in den Provinzen mussten sich später in „Provinzgruppen des Verbandes technischer Staats-Eichbeamten Preußens“ umbenennen. Trotzdem wurden die Begriffe durchgehend nicht immer einheitlich verwendet.

Viele Kollegen empfanden die Amtsbezeichnung Eichmeister lange Zeit als hinderlich bei der öffentlichen Darstellung ihres Wirkens und forderten eine passendere Bezeichnung, wie zum Beispiel Eichinspektor oder Revisor. Auf dem Verbandstag im Februar 1920 war die Mehrheit dafür, die bisherigen Eichmeister, geschäftsführenden Eichmeister und Obereichmeister zukünftig als Eichmeister, Obereichmeister und Eichinspektoren zu bezeichnen. Ein ministerieller Erlass vom 15. Juni 1920 brachte einige dahingehende Änderungen bei den Amtsbezeichnungen für die Eichbeamten und schaffte gleichzeitig erwünschte Beförderungsmöglichkeiten. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die bisherige dienstliche Bezeichnung „Eichungsinspektion“ durch „Eichungsdirektion“ ersetzt.

Aus den Verbänden der technischen Beamten der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden wurde am 8. Mai 1920 die Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände (Rateb) gebildet. An der Gründungsversammlung nahmen 23 Arbeitsgemeinschaften und Verbände teil, die zusammen 154.000 Beamte vertraten. Auf dem ersten ordentlichen Vertretertag der Rateb in Stuttgart am 8. und 9. Oktober 1920 gehörten 20 technische Beamtenverbände mit zusammen 71.000 Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft an, unter anderem auch der „Verband der technischen Staats-Eichbeamten Preußens“.

Ein zunächst erwogener Anschluss des Verbandes an den Bund der technischen Angestellten und Beamten (Butab) kam nicht zustande. Satzungsgemäß hatte der Butab den Zweck, unter anderem die

sozialen und wirtschaftlichen Interessen sowohl der technischen Privatangestellten als auch der öffentlichen technischen Beamten zu wahren und zu fördern.

Dem Rateb, der keinerlei gewerkschaftlichen Charakter trug, sondern nur einen losen Zusammenschluss von Verbänden darstellte, schloss sich der Verband sofort an.

Sowohl dem „Reichsbund Deutscher Technik“ wie auch dem „Neuen Deutschen Technikerverband“ gehörten die Eichbeamten nicht an.

Auf den Verbandstagen wurden Themen wie Besoldung, Beamtenliste, Reisekosten, Dienstwohnung usw. behandelt. Häufiges Diskussionsthema war dabei „Standespflichten und Standesehre“.

Hierzu ein Beispiel:

Stellungnahme des Verbandes zu einer Anfrage des Eichamtes Geestemünde vom 27. Dezember 1919: „Der Bezirksverein ist der Ansicht, daß der Eichmeister bei den Nacheichungsrundreisen seine Mahlzeiten im allgemeinen nicht mit den Hilfsarbeitern und Waagenschlossern an einem Tisch einnehmen sollte. Seine Standesehre und das Ansehen der Behörde muß gewährleistet sein.“

Zudem wurden Ausschüsse gebildet:

- Besoldungsausschuss,
- Ausschuss für technische und Personalangelegenheiten und der
- Ausschuss für Presse- und Fachzeitschrift.

Waren anfangs sowohl technische als auch Bürobeamte gemeinsam im Verband der Staats-Eichbeamten Preußens vereinigt, schieden die Bürobeamten im Jahr 1920 wieder aus. Wahrscheinlich waren sie es leid geworden, sich die Forderung anzuhören, wonach ihre Tätigkeit zukünftig durch reisemüde Eichbeamte ausgeführt werden sollte.

Durch den Rücktritt von Wilhelm Niemitz im Mai 1920 übernimmt der Eichmeister Kurt Rögler vom Eichamt Berlin zunächst provisorisch den Vorsitz des Verbandes. Seine Wahl zum 1. Vorsitzenden erfolgt auf einem Verbandstag im Oktober 1920. Dieses Amt behält er bis zur zwangsweisen Auflösung des Verbandes.

Auf der zweiten Verbandstagung am 1. und 2. Oktober 1920 in Berlin erfolgte dann eine erneute Umbenennung in „Verband der technischen Staats-Eichbeamten Preußens“, in dem jetzt nur noch Eichbeamte organisiert waren.

In dieser Zeit gab es noch einen „Verband der technischen Lohnangestellten der Eichämter“ mit Sitz in Stettin.

Zu der Zeit befasste man sich inhaltlich mit eichtechnischen Themen, die man heute einem „neuen Eicher“ erst einmal erklären muss. Hier ein paar Beispiele von Artikelüberschriften der Verbandszeit-

schriften der Jahre 1920 bis 1922:

- „Zur Eichung der Wassermesser“
- „Beziehungen zwischen den Gewichten und Skalenlängen für das Laufgewicht, die Hauptscale und die Nebenscalen eines Laufgewichtsbalkens“
- „Teilung eines Kummertmaßes mit trapezförmiger Stirnfläche in beliebige Volumen“
- „Der Einfluß der Brückendurchbiegung bei Fuhrwerkswaagen Bauart D auf das Wäageergebnis“
- „Sind Porzellangewichte zur Anschaffung besonders zu empfehlen?“
- „Die Eichfahnen an den kleinen Handwaagen“
- „Die Schmidt'sche Hilfsschneide“ (Artikel zum Thema auf Seite 82)

1921

In der „Arbeitsgemeinschaft der Beamten Preußens“, die die Deutschen Beamtenverbände im D.B.B. umfasste, war der Verband der technischen Staats-Eichbeamten Anfang des Jahres 1921 mit etwa 370 Mitgliedern der kleinste. Der nächstgrößere Verband hatte schon über 6.000 Mitglieder.

1922

Die gewerkschaftliche Arbeit im öffentlichen Dienst erforderte in jener Zeit viel Mut und persönlichen Einsatz. Die Gewerkschaft Deutscher Verwaltungsbeamten berichtete am 15. März 1922 von der Maßregelung ihres Gewerkschaftsvorsitzenden: *„Der Herr Minister des Innern hat durch Beschluß vom 28. d. M. gegen den Vorsitzenden unserer Gewerkschaft, Herrn Regierungsrat Zech, die Einleitung des Disziplinarverfahrens und seine Suspendierung vom Amt verfügt.“* Der Vorsitzende hatte anlässlich des bevorstehenden Eisenbahnbeamten-Streiks (hervorgerufen durch die Not der Inflation) den streikwilligen Eisenbahnern „Sympathie“ bekundet.

Auch die Themen, mit denen sich der Verband zu der Zeit beschäftigte, könnten heute zum Schmunzeln anregen. Dennoch waren die damaligen Forderungen die Vorläufer vieler heutiger Regelungen.

Ein Beispiel aus dem Forderungskatalog zum Thema Reisekosten und Dienstaufwandszuschuss:

„Die Preise für den Lebensunterhalt auf Reisen und für Bekleidungsstücke sind inzwischen so gestiegen, daß die tatsächlich aufzuwendenden Kosten oft ein Mehrfaches der augenblicklichen Tagegelder betragen. Entweder müssen die Eichbeamten von ihrem als unzureichend anerkannten Dienstekommen Zuschüsse zu den erstatteten Tagegeldern machen oder bei ihren Reisen auf Kosten ihrer Gesundheit auf die Einnahme regelrechter und ausreichender Mahlzeiten verzichten. Im ersten Fall tritt eine größer werdende Verschuldung ein, worunter die Familien zu leiden haben. Im zweiten Fall tritt infolge ungenügender Ernährung eine Abnutzung der körperlichen Widerstandsfähigkeit und dadurch wiederum eine Zunahme der Reisemüdigkeit ein, die zur Reiseunfähigkeit führen kann.“

Infolge der fortwährenden Reisen und der Eigenart des Dienstes entstehen wegen der Abnutzung der Bekleidung höhere Ausgaben als bei einem Beamten im Innendienst, die der Eichbeamte ohne Hilfe des Staates nicht tragen kann. So braucht der Eichbeamte im Außendienst alle 2 Jahre ein paar Schuhe mehr als der im Geschäftszimmer tätige Beamte. Wenn er täglich im Dienst 3 bis 4 km zurücklegt und man auf

einem Paar Schuhsohlen in der Stadt 250 bis 300 km zurücklegen kann, errechnen sich daraus die zusätzlichen Kosten für Schuhe. Dazu kommen Kosten für den Mehrverbrauch an übriger Garderobe.

Weil der Eichbeamte besonders bei Nacheichungsreisen sich tagsüber in Gasthäusern aufhalten muß, ist er zum Verzehr von Genußmitteln verpflichtet, die er normalerweise nicht verbrauchen würde. Infolge der unzureichenden Tagegelder sind die Eichbeamten gezwungen, in Gasthäusern geringster Güte abzustiegen. Beim Publikum verursacht das berechnigte Befremden und bringt sowohl dem Beamtenstande als auch der Behörde wenig Achtung ein. Teilweise haben Gastwirte die Erhöhung der Eichgebühren zum Anlass für höhere Preise genommen.

Naturgemäß sind Erkrankungen häufig die Folge eines ungesunden Dienstes. Selbst ansteckende Krankheiten und Ungeziefer haben Eichbeamte schon in ihr Haus und zu ihrer Familie eingeschleppt, weil sie infolge der zu geringen Tagegelder in solchen Gasthäusern logieren mussten, wo bekanntlich die Betten erst nach der Benutzung durch viele Vorgänger frisch bezogen werden.“

Am 7. Juni 1922 traten die preußischen technischen Verbände und der „Verband der technischen Staats-Eichbeamten Preußens“ in München dem neugegründeten „Preußischen Staatstechnikerverband“ bei, dessen Geschäfte von der „Gewerkschaft Deutscher Verwaltungsbeamten“ geführt wurden.

Anlässlich der Versammlungen des Verbandes wurde im Beiprogramm entweder die Physikalisch-Technische Reichsanstalt besucht oder es wurden von Firmenvertretern bzw. von Kollegen gehaltene Fachvorträge gehört. Im Sitzungsbericht des Jahres 1925 steht, *„daß der gemütliche Teil am Vorabend durch einen vom Kollegen Henke verfassten und vorgetragenen Prolog eröffnet wurde. Gesang und Vorträge hielten in bester Gemütlichkeit die Kollegen mit ihren Gästen noch viele Stunden zusammen. Verschiedene Liedersammlungen zeugen davon, dass der die Gemeinschaft fördernde Gesang eifrig gepflegt wurde. Zur Bekräftigung des Gelöbnisses, alle Kräfte für den Wiederaufbau des Vaterlandes einzusetzen, wurde am Schlusse der Arbeitssitzung die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen“.*

Im Beiprogramm der jährlichen Versammlungen der Provinzgruppen wurde entweder eine Waagenbaufirma oder eine Brauerei besichtigt. Fast regelmäßig gehörten auch zu diesen Versammlungen Fachvorträge aus dem Kollegenkreis.

In der Einladung der Bezirksgruppe Schleswig-Holstein zur Versammlung des Jahres 1932 nach Altona wurde gebeten, die Züge mit Sonntagsfahrkarte zu benutzen. Die Zugverbindungen waren für die Kollegen angegeben. Ein Mittagessen (Eisbein), Kaffee und Kuchen sowie fünf Flaschen Bier pro Kopf sollten aus der Provinzgruppenkasse bezahlt werden.

Änderungswünsche gab es dann auch, wie zum Beispiel:

- *„Ich wünsche der Billigkeit halber Erbsensuppe ohne Einlage.“*
- *„Aber ich wünsche mir diesmal eine schöne Kalbshaxe.“*
- *„Ich bin mit allem einverstanden, mag aber zum Eisbein gerne Aquavit.“*

Fast jeder war freiwilliges Mitglied im Berufsverband

Früher war fast jeder Eichbeamte freiwilliges Mitglied in seinem Berufsverband. Anfangs war es die einzige Möglichkeit, sich im Kollegenkreis persönlich kennenzulernen und gleichzeitig fachliche Erfahrungen auszutauschen.

Die Kollegen bewiesen immer wieder, dass sie sich eng mit dem Verband als einer Solidargemeinschaft verbunden fühlten. Als ein wegen dienstlicher Verfehlungen aus dem Dienst entlassener Kollege beispielsweise an den Verband mit der Bitte um Unterstützung wegen einer Notlage in seiner Familie herantrat, waren die Mitglieder in den Provinzgruppen sofort zur Hilfe bereit, weil es sich hier um die Bitte „eines sonst tadellosen ehemaligen Kollegen“ handelte.

Wenn der Minister für Handel und Gewerbe bemerkte, dass sich die Unterstützungsgesuche aus dem Bereich der Eichverwaltung in auffallender Weise vermehrt hatten, lässt das Rückschlüsse auf die allgemeine Notlage in dieser Zeit zu.

So erfuhren andere Provinzgruppen davon, dass Eichbeamte beim Prüfen der selbsttätigen Waagen mit denaturiertem Getreide ein brennendes Gefühl im Halse hatten, was wahrscheinlich vom beigefügten Eosin herrührte. Auch die Frage, ob die Kollegen zukünftig Schusswaffen während des Dienstes tragen sollten, weil auf einen Eichbeamten schon geschossen wurde, stand zur Diskussion.

Wegen einiger Todesfälle aus dem Kreis der aktiven Beamten wurden die Kollegen ermahnt, vorsichtig mit der Gesundheit hauszuhalten. Der Eichbeamte sei ein Pionier, der sehr viel auf der Landstraße liegt, heute ein feuchtes Bett hat, morgen einen schlecht beheizbaren Nacheichraum vorfindet und am dritten Tag durchgeregnet daheim ankommt.

Im März 1933 wurde angeregt und beschlossen, dem Kollegen Rögler, der den Verband seit 1920 als 1. Vorsitzender dient, für seine Mühewaltungen eine einmalige Beihilfe von 200 Reichsmark zu bewilligen.

Sein 20-jähriges Bestehen konnte der Verband der technischen Staats-Eichbeamten Preußens am 11. Mai 1933 gerade noch feiern, bevor er wie alle unabhängigen Organisationen Ende des Jahres in den Sog der von den nationalsozialistischen Machthabern betriebenen Gleichschaltung geriet und sechs Wochen später zur Selbstauflösung gezwungen wurde. Ähnlich erging es den Eichbeamtenverbänden der anderen deutschen Länder.

Die Herausgabe einer Sondernummer von „Maß und Gewicht“, in der 1933 auf das 20-jährige Bestehen des Verbandes zurückgeblickt werden sollte, wurde auf das 25-jährige Jubiläum verschoben. Die folgenden Ereignisse verhinderten die Durchführung.

Im September 1933 veröffentlichte der Verband in seiner 61. Ausgabe der Zeitschrift „Maß und Gewicht“ noch eine Liste mit Namen, Amtsbezeichnung und Eichamt – Datenschutz war hier noch kein Thema.

Dort waren 351 Eichbeamte genannt, davon

- 1 Amtmann,
- 10 Eichungsoberinspektoren,
- 103 Eichungsinspektoren,
- 149 Obereichmeister,
- 47 Eichmeister und
- 41 Hilfseichmeister.

Die Dienstalterslisten waren für die Kollegen deshalb so interessant, weil hieraus auch mögliche Chancen bei anstehenden Beförderungen abgeschätzt werden konnten.

Im November 1933 berichtete Kollege Rögler, dass „Maß und Gewicht“ inzwischen verboten worden sei und es zukünftig keine besondere Zeitung für die Eichbeamten mehr geben wird.

Der Krieg sollte für die gewerkschaftlich frei organisierten Eichbeamten eine fast 20-jährige Zwangspause bedeuten.

Aus einem Aufruf der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) vom 25. November 1933:

„Unter Führung der NSDAP ist in engem Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern die Gesamtorganisation für das deutsche Beamtentum, der „Reichsbund der Deutschen Beamten“ geschaffen worden. Er tritt am 1. Januar 1934 in Wirksamkeit. Die bisherigen Beamtenverbände sind damit überflüssig geworden. Ihre Mitglieder gehen durch Ausfertigung einer Beitrittserklärung in den neuen „Reichsbund der Deutschen Beamten“ über. Ebenso sind in ihn auch die Mitglieder der Fachschaften des Amtes für Beamte der NSDAP aufzunehmen. Für die aus den verschiedensten Gründen bisher nicht organisierten Beamten ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, sich in die große Gemeinschaft des Deutschen Berufsbeamtentums einzuordnen. Die Mitgliedschaft wird für diese Beamten ebenfalls durch Ausfertigung der Beitrittserklärung erworben.“

Nach Kriegsende 1945 begannen die Kollegen in den einzelnen Bundesländern sofort mit dem Wiederaufbau des Eichwesens. Die zum Teil völlig ausgebombten Eichämter wurden erst provisorisch in standgesetzt und später wieder neu aufgebaut. Dies stellte harte Anforderungen an alle Eichbediensteten, die sich nebenbei noch um Nahrung und Beschaffung einer Unterkunft bemühen mussten. Die Bestrebungen, sich gewerkschaftlich zu organisieren, konnten erst nach einer gewissen Normalisierung des Berufs- und Zivillebens Erfolg haben.

Die Geburt des BTE

(1948 bis 1984)

1948

Im Jahr 1948 erfolgte die Wiedergründung des Deutschen Beamtenbundes (DBB).

1949–1953

Von 1949 bis 1953 entstanden erst einmal wieder Landesorganisationen, die ersten in Schleswig-Holstein (1949) und Bayern (1951). Am 12. September 1953 folgte die Gründung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. 1954 schließlich gab es bereits acht Landesverbände mit insgesamt 434 Mitgliedern, die meisten in Nordrhein-Westfalen (120), Bayern (85) und Niedersachsen (50).

1954

Im Jahr 1954, fünf Jahre nach dem Ende der unmittelbaren Nachkriegszeit, ergriffen die bis dahin wiedererstandenen acht Landesverbände der deutschen Eichbeamten die Initiative zum Zusammenschluss auf Bundesebene. Nicht nur politische Parteien, sondern auch Gewerkschaften wurden von der Militärregierung nun wieder zugelassen.

Die Gründungsversammlung des BLtE – Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten fand am 24. April 1954 im Frankfurter Kolpinghaus in der Nähe des inzwischen geschlossenen Frankfurter Eichamtes statt.

Über die Gründungsversammlung berichtete der spätere Bundesvorsitzende Walter Bermel:

„Schon der ganze äußere Rahmen verlieh der Zusammenkunft eine herzliche Atmosphäre, so daß bereits kurz vor dem eigentlichen Beginn der Erfolg der Tagung vorauszusehen war. Die Erkenntnis, daß die Unabhängigkeit, deren gerade die Eichbeamtschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf, auch in den be-



Arbeitstagung zur Gründung des BTE

rufsständischen Zusammenschlüssen Ausdruck finden muß, gab uns die Kraft, allen Schwierigkeiten zu begegnen.“

Aus dem Sitzungsbericht:

„Durch schriftliche Einladung vom 9. April 1954 wurden durch den Verband der technischen Eichbeamten Schleswig-Holstein folgende Verbände zu einem Zusammenschluss auf Bundesebene aufgerufen:

1. Fachgruppe der Eichbediensteten Berlin-Charlottenburg.
2. Verband der techn. Staatseichbeamten Land Niedersachsen.
3. Verband der techn. Eichbeamten Nordrhein-Westfalen und Lippe.
4. Verband der techn. Eichbeamten Rheinland-Pfalz.
5. Verband der techn. Eichbediensteten Württemberg.
6. Verband der techn. Eichbediensteten Baden.
7. Landesverband der Bayerischen techn. Eichbeamten.
8. Verband der techn. Eichbeamten Schleswig-Holstein.
9. Für die Eichdirektion Hessen, Eichinspektor Himmelheber.“
(Anmerkung: In Hessen gab es noch keinen Verband.)

Die Vertreter von Hamburg und Bremen waren dieser Einladung nicht gefolgt.

Zum 1. Bundesvorsitzenden wurde Peter Overkamp (Essen) gewählt.

Ebenfalls einstimmig gewählt wurden der 2. Vorsitzende Kollege Albrecht, Lübeck, der Schriftführer Kollege Mayer, Stuttgart, sowie zum Kassier Kollege Stein, Koblenz.

Über die Höhe des abzuführenden Kopfbeitrages hatte man sich bald geeinigt. Zur Deckung der erheblichen Geschäftskosten wurde ein Beitrag von monatlich 0,50 Deutsche Mark (DM) als tragbar angesehen.

Eine Satzung dagegen wurde erst auf dem Delegiertentag in „Köln am Rhein“ am 16. Juli 1955 beschlossen. Zuvor hatte der Schriftführer des Bundesverbandes alle Satzungen der Landesverbände eingeholt und zusammengeführt.

Aus der Satzung zum Zweck des Bundes: „Er dient der Förderung und Wahrnehmung gemeinsamer Berufsinteressen und der Koordinierung der von den Landesverbänden zu vertretenden Aufgaben. Der Bund behandelt nicht politische, religiöse und weltanschauliche Fragen.“

Die ersten fünf Jahre der Verbandsgeschichte stellen sich im Rückblick als recht problematisch dar, denn es gelang dem Bundesvorsitzenden nicht, die mit ihm gemeinsam Gewählten zu gemeinsamer, konstruktiver Arbeit zusammenzuführen. Eine „Alleinführung“ des Bundesvorsitzenden ohne Einbindung des gesamten Gremiums führte zur Lethargie. *„Es genügt nicht, zu einer Delegiertentagung zusammenzukommen, die schwebenden Probleme zu besprechen und dann zu den Akten zu legen“*, so der

damalige bayerische Landesvorsitzende Karl Hirschheider. Der Aufbruch zu einer größeren Gemeinsamkeit war ein Fehlstart.

1956 1956 bereits nach zwei Jahren, wurde der Vorsitzende abgelöst und der Landesvorsitzende von Niedersachsen, Frank Peters (Hannover), übernahm den Bundesvorsitz. Ihm gelang es dann, weitere Mitkämpfer in den Verband zu holen. Drei Jahre nach Gründung kamen Kollegen aus Hessen, dem Saarland, Bremen und Hamburg dazu.

1959 1959 Ein zweiter Niedersachse als Bundesvorsitzender wurde 1959 für drei Jahre der Oldenburger August Clusmann.

1960 1960 Auf dem Bundesvertretertag am 1. Oktober 1960 in Köln benannte sich der BLtE – Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten in „Bund der technischen Eichbeamten“ mit der heute noch gültigen Abkürzung BTE um.

1962 1962 Am 1. Juni 1962 gründete sich in Würzburg der „Bund technischer Beamter (BTB)“ aus Mitgliedsverbänden des DBB auf Bundesebene. Auch hier sind bis heute Eichbeschäftigte vertreten.

1963 1963 Auf August Clusmann folgte 1963 für die nächsten 21 Jahre Walter Bermel aus Andernach.

1964 1964 Am 1. Januar 1964 schloss der BTE erstmalig eine Kooperation mit dem BTB.

1965 1965 In den 1948 wiederbegründeten DBB wurde der BTE im Dezember 1965 als Mitgliedsorganisation aufgenommen, ein Ereignis, dass der BTE als einen der bedeutendsten Schritte seiner Verbandarbeit ansah.

Angesichts der Tatsache, dass die Eichbeamten im Vergleich zu anderen Gruppierungen des öffentlichen Dienstes die Eichbeamten nur einige hundert Personen darstellten, bedeutete der Beitritt zum DBB aber auch eine der größeren Herausforderungen.

1972 1972 Anfang der 70er-Jahre erkannte man, dass die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes und das Wissen der Allgemeinheit über das Mess- und Eichwesen besser werden muss. In der Niederschrift zum Bundesvertretertag im September 1972 wurde dazu festgehalten:

„Auf Beschluß der Vertreter muß die Öffentlichkeitsarbeit vom Bund der techn. Eichbeamten organisiert und durchgeführt werden. Es muß erreicht werden, daß die Öffentlichkeit von der hochqualifizierten Aufgabe der Eichverwaltung für das Gemeinwohl Kenntnis erhält.“

Zu diesem Zweck wurde im BTE ein Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit gebildet. Einstimmig wurden hierfür die Kollegen Wilhelm Wörner (Hessen), Gerd Haas (Baden-Württemberg) und Dieter Meier (Niedersachsen) gewählt.

Im Oktober 1979 fand im Rathaus von Andernach die Feier zum des 25-jährigen Bestehen des BTE statt.

Auszug aus einem Artikel der „Rhein-Zeitung“:

„Das Messen und Wiegen gehört sicherlich zu den ältesten Gewerbebezweigen der Welt. Und so ist es denn auch kein Wunder, daß bei der 25-Jahr-Feier des Bundes der technischen Eichbeamten (BtE) in den Vorträgen der einzelnen Gratulanten der historische Bogen, der geschlagen wurde, oftmals riesengroß war. Aber genauso plastisch wurde einem vor Augen geführt, wie wenig man eigentlich weiß von der ungeheuren Aufgabenmenge, die es im Eichwesen zu bewältigen gibt, und daß da eine kleine, aber feine Organisation im Deutschen Beamtenbund existiert, die sich seit nunmehr einem viertel Jahrhundert um die Belange der Technischen Eichbeamten kümmert.“

Im Juni 1984 fand in Aschaffenburg ein Einigungsgespräch zum Wiedereintritt dreier ausgetretener Landesverbände in den BTE statt.

Grund für die vorhergehenden Austritte waren satzungsmäßige Schwierigkeiten, die sich aus Doppelbindungen zum BTE und zum BTB ergaben, zum Teil aber auch persönliche Differenzen. Eine Lösung ließ sich nur dadurch erreichen, dass den Ländern die Freiheit gelassen wurde, intern engere Organisationsbindungen einzugehen und dabei doch dem Bundesverband BTE anzugehören.

Dazu der damalige Landesvorsitzende von Nordrhein-Westfalen, Hermann-Josef Rodemers:

„Richtungsänderungen mußten gemeistert, Stolpersteine und Schlaglöcher überwunden, Irrwege erkannt und umgangen und Nebenwege eingeschlagen werden. Wegkreuzungen forderten Entscheidungen heraus. Sackgassen ließen uns nicht aufgeben.“

Auf dem 21. Verbandstag am 2. November 1984 in Andernach wurde Horst Krumpholz, seit 1978 bayerischer Landesvorsitzender, zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Walter Bermel wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Ehrenvorsitzende Horst Krumpholz † und Walter Bermel †

Ebenso erfolgte bei diesem Treffen der Wiedereintritt der fünf Jahre zuvor ausgeschiedenen Mitgliedsverbände – das Jahr 1984 gilt somit als eine Art „Wiedergeburt des BTE“.

Wieder eingetreten sind die Landesverbände Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Reform und Modernisierung

(1987)

Horst Krumpholz, von 1979 bis 2001 Leiter des Eichamtes Ingolstadt und ab 1998 des fusionierten Eichamtes Regensburg-Ingolstadt, führte den BTE von 1984 bis 2002. Als Betroffener und Mitgestalter der Verwaltungsreform in seinem Bundesland drängte er auf eine Modernisierung auch der Strukturen und Entscheidungswege der eigenen Berufsorganisation, um die aktive Vertretung der berufspolitischen Interessen nachhaltig zu stärken. Die Verbandsphilosophie und Strategie des neuen Vorsitzenden zielte daher auf eine Konzentration der Kräfte und verfolgte mehrere Ziele: Einigung und Zusammenarbeit der Landesverbände über die BTE-Bundesorganisation, Präsenz des BTE im DBB, seinen Gremien und Publikationen, aber im Gegenzug auch des DBB bei den zentralen Veranstaltungen des BTE, sowie Intensivierung der gewerkschaftspolitischen Arbeit durch regelmäßigen Informationsaustausch mit staatlichen Institutionen. Mit diplomatischem Geschick verstand es der BTE zudem, die Leitungen der Eichverwaltungen von der Notwendigkeit einer effektiven gewerkschaftlichen Arbeit und ihrem Nutzen für das Eichwesen zu überzeugen. Flankiert wurde diese Arbeit durch den Aufbau regelmäßiger Kontakte zu Politikern. Der Bundesvorstand stärkte die Verbindung zu den Landesverbänden des BTE, zum Beispiel durch Teilnahme des Bundesvorsitzenden an Mitgliederversammlungen. Durch zähe Arbeit gelang es auf diese Weise, den Bekanntheitsgrad des Eichwesens und damit auch des BTE zu steigern.

1987 Im Oktober 1987 wurde die BTE-Satzung neugefasst und galt in dieser Fassung dann bis 1990. Ebenso wurde eine Geschäftsordnung für den Bundesvertretertag beschlossen.

Im Frühjahr 1989 wurde der BTE digital. Dazu aus einer Niederschrift:

1989 *„Von der DBB-Service GmbH wurde dem BTE kostenlos ein "PC" (Typ NCR 3278 PC 710 mit Festplatte, Disketteneinschübe 3 1/2" und 5 1/4", Betriebssystem MS-Dos 3.3, Textverarbeitungsprogramm Q-one/Qoffice) für die Verbandsarbeit zur Verfügung gestellt (Wert circa 20.000 DM). Alle Bundesverbände haben diesen PC erhalten.*

Vom 16.-18. Januar 1989 fand dazu im DBB-Bildungszentrum in Königswinter ein Einführungsseminar statt. Horst Krumpholz hat daran teilgenommen und sich schnell mit der neuen Technik vertraut gemacht. Er hat bereits etliche Ausarbeitungen und Listen für den BTE darauf erstellt. Interessierte Landesverbände, mit demselben Textverarbeitungssystem Qoffice, können daher auch Datentausch per 3 1/2" und 5 1/4"-Disketten mit der BTE-Geschäftsstelle (Horst Krumpholz) betreiben. Die Arbeit des Vorsitzenden wird dadurch rationeller und vereinfacht (keine Schreibkräfte mehr erforderlich). Außerdem lassen sich Listen und Informationen schneller erarbeiten und somit auch an die Mitglieder zukünftig (wenn alles läuft) schneller verteilen.“

1990 In den 1990er-Jahren hatte der BTE als erste Gewerkschaft den Zugang zu dbb-Informationen über Datex-P mit einem Modem. Damit war diese Informationsquelle auch für uns zugänglich. Vorher konnte Datex-P (damaliges Kommunikationsnetz der Deutschen Telekom für die Datenübertragung) nur mit einem speziellen Gerät abgerufen werden, wobei deutlich höhere Kosten entstanden.

Wiedervereinigung Deutschlands

(1990 bis 1992)

Moderne Technik, Bestrebungen zur Privatisierung des Eichwesens, Erweiterung der Europäischen Union und insbesondere die Wiedervereinigung stellten neue Herausforderungen dar. Ab Juni 1990 begann der BTE, erste offizielle Kontakte zu den Eichbediensteten der noch bestehenden Deutschen Demokratischen Republik (DDR) aufzubauen.

Nach der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 wurde noch im selben Monat ein BTE-Koordinator für die neuen Bundesländer eingesetzt mit dem Ziel, auch hier Landesverbände aufzubauen und Kolleginnen und Kollegen der neuen Bundesländer und darüber Angehörige des Tarifpersonals in ganz Deutschland für den BTE zu gewinnen.

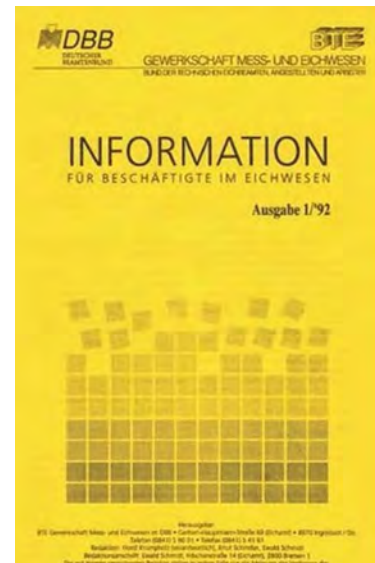
Horst Krumpholz erfolgreich im Einsatz

Hier engagierte sich der damalige Bundesvorsitzende Horst Krumpholz in besonderem Maße: Er bemühte sich mit allen Mitteln, Kolleginnen und Kollegen vom BTE und vom Beitritt zum Verband zu überzeugen. Ebenso war es Krumpholz, der die Bildung von Landesverbänden anregte. Innerhalb von sechs Monaten konstituierten sich BTE-Landesverbände in drei der fünf neuen Bundesländer, später auch in den anderen beiden.

Im Jahr 1992 wurde ein langgehegter Wunsch des Bundesvorsitzenden Horst Krumpholz umgesetzt: die Herausgabe einer eigenen Verbandszeitung „Informationen zum Eichwesen“. Dabei wurde er tatkräftig von Hans-Friedrich Behrendt als Autor von Artikeln und Ewald Schmidt als organisatorischem Talent unterstützt.

Am 1. Juli 1992 trat ein neues Bundes-Eichgesetz in Kraft, das auch Auswirkungen auf das Berufsfeld des BTE mit sich brachte:

1. Privatisierung von Teilbereichen (zum Beispiel Ersteichung);
2. Struktur- und Organisationsveränderungen bei der Eichverwaltung;
3. Qualifizierung der Eichbeamten als Fachleute für Qualitätsmanagement.



Umbenennung des BTE

(1993 bis 2000)

1990

Die Organisation, die seit dem 1. Januar 1960 „BTE“ hieß, erhielt auf dem 23. Bundesvertretertag am 20. Oktober 1990 den Namen „Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund – Bund der Technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter“ (BTE). Der Verband hatte sich, wie der DBB, auch namensmäßig für den Tarifbereich geöffnet, wenn auch die Mitgliedschaft von Frauen im Verbandsnamen noch nicht erkennbar war.

Heute tragen wir geschlechts- und beschäftigtenneutral den Namen „BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen“ und vertreten sämtliche Beschäftigten aller Eichbehörden gleichermaßen.

1993

Am 29. Oktober 1993 wurde ein BTE-Tarifausschuss berufen, den Vorsitz übernahm Manfred Pulm aus Düsseldorf.

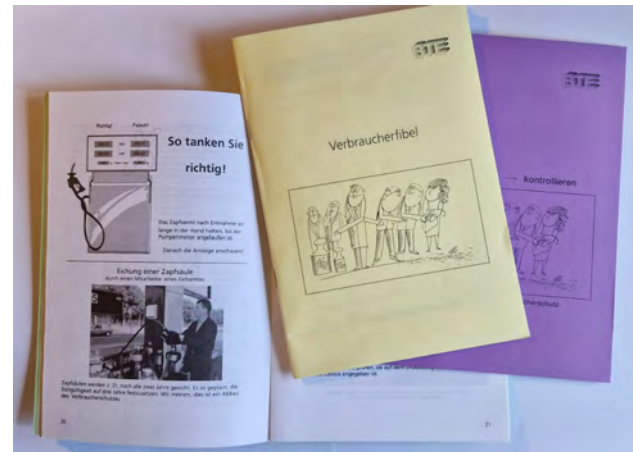
1994

Am 20. Oktober 1994 fand die 40-Jahr-Feier des BTE auf dem Bundesvertretertag statt. Horst Krumpolz ist als BTE-Vorsitzender wiedergewählt worden.

1998

1998 gab es einen Wechsel bei der Schriftführung im Bundesvorstand: Werner Köhler (Niedersachsen) machte Platz für seinen Nachfolger Hermann-Josef Rodemers (Nordrhein-Westfalen).

Im Januar 1998 erschien dann die erste Auflage einer Verbraucherfibelf in einer Stückzahl von 1.500 gedruckten Exemplaren. Darin beschrieb die BTE-Redaktion unter anderem die Aufgaben der Eichbehörden, erklärte die Bedeutung von Eichmarken und gab Tipps für den Einkauf und die Verwendung von Messgeräten. Aufgrund des hohen Interesses erschien die zweite Auflage der Fibel bereits im Mai desselben Jahres mit weiteren 1.500 Stück. Eine dritte Auflage wurde dann im Juni 2000 mit sogar 5.000 Heften gedruckt.



BTE und BTB (nun Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im öffentlichen Dienst – Bund der Technischen Beamten, Angestellten und Arbeiter – Bundesfachverband im Deutschen Beamtenbund) erneuerten am 9. Mai 2000 in Lübeck ihre Kooperation, die bis zum heutigen Tag fortgeführt wird.



Gewerkschaftstag 1998 (von links nach rechts): BTE-Bundesvorsitzender Horst Krumpholz, DBB-Bundesvorsitzender Erhard Geyer, Referent im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Peter Rösner, stellvertretender BTE-Vorsitzender Hans-Friedrich Behrendt, Schatzmeister Ewald Schmidt, Beisitzer Martin Reese, Schriftführer Hermann-Josef Rodemers.

Mit Pia Kathner (heute Weselsky) wurde erstmals eine Frau und als Beschäftigte beim Eichamt Leipzig (Sachsen) eine Person aus den neuen Bundesländern in den Vorstand gewählt. Der bisherige Schatzmeister Ewald Schmidt übernahm die Aufgabe des verantwortlichen Redakteurs der „Informationen zum Eichwesen“ im Vorstand, Pia Kathner wurde daraufhin die freigewordene Aufgabe der Schatzmeisterin übertragen.

Fortentwicklung im Eichwesen und beim BTE

(2002 bis 2014)

2002

Im April 2002 fand der BTE-Bundesgewerkschaftstag mit Neuwahlen statt. Horst Krumpholz, der sich aufgrund eines schweren Verkehrsunfalls, von dem er sich nie wieder richtig erholte und sich dadurch gesundheitlich nicht mehr in der Lage sah, seinen vielfältigen Aufgaben nachzukommen, trat als Bundesvorsitzender zurück. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden und sein bisheriger Stellvertreter Hans-Friedrich Behrendt zum Ehrenmitglied ernannt. Seit dem Bundesgewerkschaftstag hatten der neue Bundesvorsitzende Ewald Schmidt (Bremen) und der mit ihm neu gewählte Vorstand einen weiteren Modernisierungsschub eingeleitet und die Aufgaben im Sinne und mit dem Ziel noch größerer Effizienz so verteilt, dass Zuständigkeiten personell deutlich erkennbar waren: für den Tarifbereich, den Beamtenbereich, die Öffentlichkeitsarbeit, die Verbandszeitung und für Kontakte zum BTB. Beschlossen wurde eine Satzungsänderung in Bezug auf die Namensgebung des Verbandes, nun verkürzt auf „BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im DBB“.

Ein Mann mit Ecken und Kanten

... so denkt man, wenn von ihm die Rede ist.

Und man hat die für ihn so typische Art vor Augen, unkompliziert und geradeheraus auf andere zuzugehen. Wer ihn länger kennt, weiß, dass er mit allen Wassern gewaschen ist, wenn es darum geht, die Belange des BTE zu vertreten. Kein Widerspruch in sich, denn die Rede ist von Horst Krumpholz.

Er hat im Vorfeld der bevorstehenden Wahlen signalisiert, dass er nicht mehr für den Vorstand kandidieren wird. Und so haben wir dem scheidenden Bundesvorsitzenden des BTE für seine langjährige Tätigkeit und für seinen nimmermüden Einsatz zum Wohle der Gewerkschaft Mess- und Eichwesen ganz herzlich zu danken. Denn es ist in der Tat beeindruckend zu sehen, wie viel Ansehen der BTE mittlerweile wieder genießt.

Du, lieber Horst, hast daran großen Anteil. Wir danken Dir für Deine Tätigkeit und wünschen Dir weiterhin alles Gute, vor allen Dingen aber Gesundheit und Wohlergehen.

(Hans-Friedrich Behrendt über Horst Krumpholz, 2002)

Ewald Schmidt war bereits seit Oktober 1990 zunächst als Schatzmeister und Chefredakteur der „Informationen zum Eichwesen“ im Bundesvorstand vertreten. Zu dieser Zeit befasste sich der Vorstand mit den Reformen und der Fortentwicklung im Eichwesen, wie 2004 und 2005 den Entwicklungen zu einem neuen Eichgesetz, der Einführung der MID 2004 oder seit 2006 den verstärkten Bestrebungen der Bundes- und Landesregierungen, das Eichwesen zu privatisieren und auf seine Kernbereiche zu reduzieren.

Der neue Bundesvorsitzende

Hatte der ausscheidende Bundesvorsitzende Ecken und Kanten, so zeichnen den neuen Bundesvorsitzenden Ewald Schmidt nicht nur Durchblick und Teamfähigkeit aus. Gewiss Pfunde, mit denen man wuchern kann. Doch da ist noch etwas, das ihn besonders charakterisiert.

Die Rede ist von der Fähigkeit, sich und andere zu motivieren und im besten Sinne des Wortes anzutreiben. Diese Antriebskraft war schon bei seiner bisherigen Tätigkeit für die Gewerkschaft Mess- und Eichwesen zu beobachten.

Sie wird auch zukünftig die Ideen und Vorhaben des BTE voranbringen. Die Gewerkschaft Mess- und Eichwesen braucht einen solchen Motor, um auch auf schwierigem Gelände zügig voranzukommen. Wir wünschen dem neuen Bundesvorsitzenden Ewald Schmidt und seinem Team eine gute Fahrt.

(Hans-Friedrich Behrendt über Ewald Schmidt, 2002)

2002

Nachdem Ewald Schmidt Bundesvorsitzender geworden war, übernahm Hans-Friedrich Behrendt die Position als verantwortlicher Redakteur für die Verbandszeitschrift.



Neuer Bundesvorstand 2002 (von links nach rechts): Kassenprüfer Volker Kucharzewski (MV), Werner Köhler (NI), Chefredakteur und Ehrenmitglied Hans-Friedrich Behrendt (NW), Vorsitzender Ewald Schmidt (HB), Ehrenvorsitzender Horst Krumpholz (BY), Beisitzer Martin Reese (SH), stellvertretende Vorsitzende Pia Kathner (SN), Schatzmeister Ronald Kraus (BY), Schriftführer Hermann-Josef Rodemers (NW)

2002

Im August 2002 leitete der neue Bundesvorsitzende Ewald Schmidt die erste Sitzung des BTE-Tarifbereichs in Lüneburg. Thema war die Einbindung des BTE und seiner Tarifkommission in die gewerkschaftliche Arbeit der DBB-Tarifunion.

Am 23. September 2002 wurde dem langjährigen BTE-Bundesvorsitzenden (18 Jahre) und vormaligen bayerischen Landesvorsitzenden (23 Jahre) Horst Krumpholz in einer Feierstunde in München das Bundesverdienstkreuz verliehen.



Von links nach rechts: Ewald Schmidt, Heinz-Jürgen Jantke, Pia Kathner, Hans-Friedrich Behrendt, Jürgen Pollner

2003

Das Jahr 2003 war von den vorgesehenen Änderungen im Eichwesen und damit auch von der ungewissen Zukunft des gesetzlichen Messwesens geprägt.

Im April hat der BTE in einer ersten Gesprächsrunde mit Vertretern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit in Berlin die Verantwortlichkeit des Bundes für die Einheitlichkeit des Eich- und Messwesens sowie für Verbraucherschutz und fairen Wettbewerb angemahnt.

Im Oktober hat der BTE ein Positionspapier zu den Beschlüssen des Bund-Länder-Ausschusses erstellt. Dabei drang der BTE auf Bundeseinheitlichkeit des Eichwesens und die Qualifizierung des mit Eichaufgaben betrauten Personals.

Im November wurde in Leipzig der mit dem BTB geschlossene Kooperationsvertrag um ein weiteres Jahr verlängert.

2004

Am 23. April 2004 fand der Bundesgewerkschaftstag mit einem Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des BTE im inzwischen geschlossenen dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter statt.



Jubiläumsfeier 50 Jahre BTE im dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter

Ewald Schmidt und Hans-Friedrich Behrendt nahmen im Oktober 2004 an einer mehrtägigen Schulung für eine Softwarelösung zur „Verbandsverwaltung (VEWA)“ teil, ein weiterer Schritt, digitaler zu werden. 1987 mit dem „Mobile Information Management (MIM)“ begonnen, sollte VEWA als zentrale Mitgliederverwaltung für die Gewerkschaften unter dem Dach des DBB eingeführt werden. Ziel war es, Geschäftsprozesse in den Bereichen Mitgliederverwaltung, Beitragsverwaltung und Zeitungsversand zu erleichtern – VEWA sollte die dezentrale Verwaltung ablösen.

Da das System nicht die erwünschten Verbesserungen für den BTE erbrachte und sich zudem einige Landesverbände gegen eine zentrale Mitgliederverwaltung aussprachen, stieg der BTE 2013 aus dieser Lösung wieder aus.

Am 30. September 2005 gehörten dem BTE 777 Mitglieder an. Davon waren 430 Mitglieder aktive Mitglieder und nur beim BTE organisiert, die restlichen sind zusätzlich Mitglied beim BTB oder Pensionäre gewesen.

Pia Kathner nahm an einem Gewerkschaftsmanagement-Seminar der dbb-Akademie teil. Die Schulung umfasste vier über das Jahr verteilte Module, die abschließende Prüfung absolvierte sie erfolgreich.

Im Jahr 2005 hat der BTE mehrere Gespräche mit dem damaligen Referatsleiter im Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) Dr. Szent-Iványi zur Neuregelung des gesetzlichen Messwesens geführt.

Die Bundesleitung des dbb plante eine Struktur- und Finanzreform. Für die Fachgewerkschaften war der neue Entwurf nicht akzeptabel, da er mit Verlusten von bisherigen Rechten, Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten verbunden gewesen wäre.

Am 21. Dezember 2005 hat der BTE einen offenen Brief an die Mitglieder der Bundesleitung, des Bundesvorstandes, des Bundeshauptvorstandes, alle neun kleinen Gewerkschaften, die Fach- und Bundesbeamtengewerkschaften und die Landesbünde des dbb gerichtet.

Zitat aus dem Antwortschreiben der dbb-Bundesleitung vom 26. Januar 2006:

„Die Bundesleitung nimmt im Übrigen ohne jede Einschränkung auch die Bedenken der mitglieder-schwachen Mitgliedsgewerkschaften ernst und ist bemüht, auch hier vernünftige Kompromisse zu finden. Aus diesem Grund findet am 16. Februar 2006 eine Gesprächsrunde der dbb-Bundesleitung mit den kleinen dbb-Mitgliedsgewerkschaften statt, der die Bundesleitung mit großem Interesse entgegen-sieht.“

Am 16. Februar 2006 fand im dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg eine Besprechung der Bundesleitung mit den neun kleinen Verbänden statt. Als Ergebnis konnte festgehalten werden: Auch zukünftig sollen diese Organisationen im Bundesvorstand vertreten sein.

Renate Wulfken wurde als ehrenamtliche Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des BTE Bund eingesetzt. Bis heute arbeitet sie unterstützend im Hintergrund mit und hilft insbesondere der BTE-Redaktion.

Hans-Friedrich Behrendt, viele Jahre im Bundesvorstand engagiert, verstarb nach langer schwerer Krankheit am 7. Juli 2006 viel zu früh im Alter von 67 Jahren. Sein Heimatverband war der BTE Nordrhein-Westfalen, den er viele Jahre führte. Ein Schwerpunkt seines vielfältigen Einsatzes war die öffentliche Darstellung des Eichwesens. So initiierte Hans-Friedrich Behrendt unter anderem die Zeitung „Informationen zum Eichwesen“, die der Verband seit 1992 herausgibt. Viele Artikel erschienen unter seinem Namenskürzel HFB.



Hans-Friedrich Behrendt und seine Frau Barbara auf deren Silberhochzeit 2002

Der langjährige Ehrenvorsitzende Walter Bermel, Träger des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland, verstarb am 24. Dezember 2006 ebenfalls nach längerer Krankheit im Alter von 83 Jahren. Walter Bermel war von 1963 bis 1984 Bundesvorsitzender. Sein Heimatverband war der BTE Rheinland-Pfalz, den er von

1957 bis 1984 als Vorsitzender führte. Durch seinen hartnäckigen Einsatz und mit Unterstützung des Verbandes wurde bundesweit eine Verbesserung des Stellenschlüssels für die technischen Verwaltungen durchgesetzt. Walter Bermel wies auch immer wieder auf die besonderen Auszubildenden voraussetzungen der technischen Absolventen gegenüber den Verwaltungsbeamten hin – mit Einführung der sogenannten „Techniker-Zulage“ konnte die Ungleichbehandlung gemildert werden. Mit seinem Archiv trug Walter Bermel maßgeblich auch zum Gelingen der Chronik „50 Jahre BTE“ bei.



Ehrenvorsitzender Walter Bermel (Mitte) mit Ewald Schmidt (l.) und Horst Krump Holz (r.) auf der 50-Jahr-Feier des BTE im Jahre 2004 im dbb-Forum Siebengebirge

zungen der technischen Absolventen gegenüber den Verwaltungsbeamten hin – mit Einführung der sogenannten „Techniker-Zulage“ konnte die Ungleichbehandlung gemildert werden. Mit seinem Archiv trug Walter Bermel maßgeblich auch zum Gelingen der Chronik „50 Jahre BTE“ bei.

Auf dem Gewerkschaftstag im September 2006 fanden Neuwahlen statt. Ewald Schmidt als Bundesvorsitzender und Pia Kathner als seine Stellvertreterin wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ronald Kraus wechselte die Funktion und wurde nun Schriftführer. Als neuer Schatzmeister ist Berthold Eilers aus der Fachgruppe Niedersachsen gewählt worden. Als Kas-

senprüfer wurden Volker Kurcharzewski aus Mecklenburg-Vorpommern und der Autor dieser Chronik Lars Forche (NRW) bestellt, der nun erstmalig in die Arbeit des Bundesvorstandes hineinschnupperte.

Im April 2007 hatte der BTE 418 Mitglieder, im September nur noch 409, die Entwicklung war leider rückläufig. Das Thema Mitgliederentwicklung und -werbung wurde daher Bestandteil der Vorstandssitzungen.

Die dbb-Satzung wurde auf dem dbb-Gewerkschaftstag 2007 geändert, damit konnten erstmals sogenannte Zählgemeinschaften beim dbb gebildet werden. Kleinere Gewerkschaften konnten sich dafür zusammenschließen, um darüber Stimmrecht im dbb-Bundesvorstand zu bekommen. Für je 10.000 Mitglieder gab es eine Stimme – das war das Ergebnis der Gesprächsrunde vom 16. Februar 2006.

Heinrich Röhrig, stellvertretender BTB-Vorsitzender, brachte eine Fusion des BTE mit dem BTB zur Sprache. Über die Auswirkungen wurde auf der BTE-Bundesvorstandssitzung im September diskutiert. Dabei sind nur nachteilige Punkte gefunden worden: Der BTE verkäme zu einem Arbeitskreis, die Eigenständigkeit der Landesverbände dürfte verloren gehen, es gäbe keine Beitragshoheit mehr, die Verbandszeitung würde eingestellt werden. Als Fazit wurde festgehalten: *„Es wurde festgestellt, dass es im Moment keine Notwendigkeit zur Fusion gibt. Im politischen Bereich leistet der BTE sehr gute Arbeit und ist auch finanziell gut aufgestellt.“*

Die Privatisierungsdiskussionen im Eichwesen erreichten in 2008 ihren Höhepunkt. Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) plante eine Novellierung des Eichwesens. Der BTE Bund schrieb alle Wirtschafts- und Finanzminister der Länder an. Auch die Eichdirektoren erhielten ein Schreiben. Bundesvorsitzender Ewald Schmidt bat zudem die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel um Unterstützung: *„Bitte helfen Sie auch als Verbraucherin, schon jetzt erkennbare Fehlentwicklungen, die durch diese voreilige Aktion ausgelöst werden, zu vermeiden ...“*

Im September wurden zudem alle damaligen 610 Bundestagsabgeordneten vom BTE angeschrieben.

Die Mitgliederentwicklung war weiterhin rückläufig, in dieser Zeit hatte der BTE circa 404 Mitglieder.

Wie erfolgreich die durch den BTE durchgeführten Seminare sind, zeigte sich 2008 beim Schulungsangebot „Digitale Fotografie“. Da es so viele Anmeldungen gab, dass man diese nicht vollständig berücksichtigen konnte, wurde das Seminar für das nächste Jahr erneut angesetzt.

Auf der Bundesvorstandssitzung im April 2009 wurde eine „massive Mitgliederwerbung“ geplant – die Zahlen waren weiter auf 394 Mitglieder gesunken. Mit einem Flyer und einer E-Mail-Aktion wollte man auf die Vorteile einer Mitgliedschaft und die Erfolge des BTE in den vergangenen Jahren hinweisen.

Dr. Peter Szent-Iványi wurde als Mitglied des BTE-Bundesvorstandes gemäß § 14 Nr. 2 der damaligen Satzung (*„Der Bundesvorstand kann eine Person für besondere Aufgaben einsetzen, die nur dem Bundesvorstand verantwortlich ist.“*) eingesetzt. Seine besondere Aufgabe war die Unterstützung bei der Neuordnung des Eichwesens.

Seit 2008 gab es drei Zählgemeinschaften im dbb-Bundesvorstand. Der BTE überließ Prof. Dr. Elke Platz-Waury vom Verband Hochschule und Wissenschaft (vhw) den Vortritt für die erste zweijährige Führungsperiode. Ewald Schmidt führte vom 1. Januar 2010 bis Ende 2012 die Zählgemeinschaft II (mit 12.200 Mitgliedern) und nahm dabei den Sitz im dbb-Bundesvorstand ein. Der Zählgemeinschaft gehörten folgende Verbände an: *Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt – VDL (190 Mitglieder)*, *Bundesverband der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes – BVÖGD (1.450)*, *Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit – DBSH (5.652)*, *Gewerkschaft Mess- und Eichwesen – BTE (408)*, *Gewerkschaft der Sozialverwaltung – GdV (2.900)*, *Verband Hochschule und Wissenschaft – vhw (1.600)*.

Ende des Jahres hatte der BTE wieder 547 Mitglieder. Im Wesentlichen war dieser Zuwachs aber durch die Aufnahme der Pensionäre in Bayern bedingt.

Thema des Jahres war die „Akkreditierung“, die durch die „Deutsche Akkreditierungsstelle (DAKKs)“ gefordert wurde. Die DAKKs war und ist die nationale Akkreditierungsstelle für die deutsche Wirtschaft. Sie ist eine privatrechtliche Gesellschaft mit den drei Anteilseignern Bund, Länder und Privatwirtschaft (wobei der Bund noch die Anteile der Länder hält), die mit hoheitlichen Aufgaben beliehen wurde.

Im gesetzlich geregelten Bereich (Eichwesen) wurden die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) und die Landeseichbehörden nach § 12 des damaligen Eichgesetzes von ihren Wirtschaftsministerien benannt und mussten nicht akkreditiert werden. Allerdings galt die Akkreditierung als Kompetenznachweis, was durch ein konsequentes Qualitätsmanagement in den Eichbehörden ausgeglichen werden musste. Das Evaluierungs-System (Begutachtung unter Gleichwertigen) wurde in den Eichverwaltungen eingeführt.

Dass Gewerkschafts- bzw. Personalratsarbeit der Karriere nicht unbedingt schadet, zeigte 2010 eine Neubesetzung im Bundeswirtschaftsministerium (BMWi): Der bisherige Referatsleiter Norbert Barz wechselte als Geschäftsführer in die DAKKs. Die freigewordene Leitungsstelle im Referat „Konformitätsbewertung, Messwesen, Fachaufsicht PTB und BAM“ sollte Dr. Anke Pleuger übernehmen, die bisher den dortigen örtlichen Personalrat leitete.

Nach dem Bundesgewerkschaftstag im September 2010 setzte sich der Bundesvorstand aus folgenden Personen zusammen: Ewald Schmidt kandidierte erneut und ist als Bundesvorsitzender bestätigt worden, Ronald Kraus wurde sein Stellvertreter. Pia Kathner trat aus persönlichen Gründen nicht mehr an. Die freigewordene Stelle als Schriftführer übernahm der bisherige



Ewald Schmidt dankt Pia Kathner für ihre geleistete Arbeit.

Kassenprüfer Lars Forche durch einstimmige Wahl der Anwesenden, zeitgleich wurde er Redaktionsmitglied.



Neuaufgabe des BTE-Flyers

Als Schatzmeister wurde Dieter Becker, ebenso wie Lars Forche aus dem Landesverband NRW, vorgeschlagen und gewählt.

Neue Kassenprüfer wurden Michael Handke (Niedersachsen) und Rigobert Biehl (Rheinland-Pfalz).

Zur besseren Redaktionsarbeit hatte Lars Forche im Juni 2011 ein „Presseseminar“ des BTB besucht. Im Nachgang wurde als erster Schritt die Neufassung eines BTE-Flyers beschlossen. Dieser wurde in einer Auflage von 1.500 Stück gedruckt und verteilt.

Die Mitgliederzahlen nahmen wieder eine positive Entwicklung: Im April 2012 zählte man 624 Mitglieder.

Im Jahr 2012 fanden gleich drei Jubiläen statt, die Vertreter des BTE-Bundesvorstandes begleiteten: 50 Jahre BTB NRW, 100 Jahre Mess- und Eichwesen Baden-Württemberg und 125 Jahre PTB.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Gewerkschaftspolitischen Jahrestagung des dbb in Köln.



Auf der dbb-Jahrestagung 2012: Ronald Kraus begrüßt den damaligen SPD-Oppositionsführer und späteren Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.



Bundeskanzlerin Angela Merkel

Die für September geplante Bundeshauptvorstandssitzung wurde wegen Erkrankung des Bundesvorsitzenden abgesagt. Aufgrund der bestehenden gesundheitlichen Einschränkungen trat Ewald Schmidt Ende 2012 als Bundesvorsitzender zurück, seine Aufgaben übernahm dessen bisheriger Stellvertreter Ronald Kraus. Als Ersatzmitglied ist Michael Ruminski (Niedersachsen) in den Vorstand berufen worden, er wurde stellvertretender Vorsitzender.

Im April 2013 wurde die Hauptvorstandssitzung des BTE im dbb-Forum in Königswinter nachgeholt. Ewald Schmidt konnte auch hier krankheitsbedingt nicht teilnehmen, wurde dabei aber einstimmig in Abwesenheit zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Seine Leidenschaft für das Gemeinwohl und den BTE zeichnet ihn bis heute aus. Er ist insbesondere als Redaktionsmitglied unermüdlich darin, Anzeigenkunden für die Verbandszeitung zu werben, die einzelnen Ausgaben vorzubereiten und zu gestalten, aber auch seine Kontakte zu Wirtschaft und Politik für den Vorstand einzusetzen und mit seiner Erfahrung dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Um die Ehrung von Ewald Schmidt persönlich „nachzuholen“, traf sich der Bundesvorstand im September 2013 an seinem Wohnort in Lüneburg. Eine geeignete Tagungsstätte fand man dort ebenso vor, nämlich im örtlichen Eichamt der Salz- und Hansestadt.

2013



Die Teilnehmer der Bundesvorstandssitzung vor dem Eichamt Lüneburg

Untere Reihe, von links nach rechts: Jan Georg Seidel (stellv. BTB-Bundesvorsitzender), Ronald Kraus (BTE-Bundesvorsitzender), Ewald Schmidt (Ehrenvorsitzender), Klaus Pankow (BTE Hessen)

Obere Reihe, von links nach rechts: Dr. Peter Szent-Iványi (einberufenes Vorstandsmitglied, BTE Berlin), Michael Ruminski (Beisitzer, BTE Niedersachsen), Lars Forche (Schriftführer, BTE NRW), Jürgen Pollner (Tarifausschussmitglied, BTE Brandenburg), Sven Rönnau (kooptiertes Mitglied, BTB Schleswig-Holstein)

Durch den bei der Sitzung anwesenden Jan Georg Seidel, zu diesem Zeitpunkt noch stellvertretender Bundesvorsitzender des BTB, kam erneut die Frage nach einer Fusion des BTE mit dem BTB auf: *„Beide Gruppierungen decken den technischen Verbraucherschutz ab und sollten noch stärker daraufhin wirken. Ein gemeinsamer Arbeitskreis Verbraucherschutz sollte gegründet werden (Produktsicherheit, Lebensmittelüberwachung, Eichwesen). Der BTE sollte mehr mit dem BTB verschmelzen.“*

Die Anwesenden gaben zu bedenken, dass bei einer zu engen Bindung oder Fusion die Interessen der BTE-Mitglieder zu kurz kämen. Man sehe keinen Vorteil für den BTE. Man werde auch so schon bei allen relevanten Anhörungen und Entscheidungen eingebunden. Man würde seine Eigenständigkeit aufgeben und nicht in allen Gremien Mitspracherechte haben. Die Interessen des Eichwesens würden kaum noch vertreten werden. Auch höhere Kosten seien zu befürchten.

Als Ergebnis einigte man sich darauf, die bisherige gute Kooperation fortzusetzen, aber keine Fusion zu vollziehen.

Im Januar 2014 schrieb der BTE das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) an und bat um Aufnahme eines weiblichen BTE-Mitglieds in den PTB-Regelermittlungsausschuss. Dieser Antrag wurde leider abgelehnt.

Im Mai 2014 nahm der Bundesvorstand im Rahmen seiner Frühjahrstagung an dem öffentlichen Teil der 20-Jahr-Feier des BTE Sachsen in Dresden teil.

Zum Gewerkschaftstag im September 2014 wurde eine Mitgliederbefragung zur Neugestaltung der Verbandszeitschrift, zur Modernisierung des Logos sowie für einen Slogan ausgegeben.

Der Redaktionsausschuss setzt sich zu der Zeit aus folgenden Personen zusammen:
Lars Forche (NRW) als verantwortlicher Redakteur, Ewald Schmidt (Bremen), Ronald Kraus (Bayern), Klaus Pankow (Hessen) und Dirk Franke (Sachsen).

Da es bei den Neuwahlen zum Bundesvorstand zwei Gegenkandidaturen gab, fanden diese in geheimer Abstimmung statt.

Für den stellvertretenden Vorsitz kandidierten der bisherige Kassenprüfer Rigobert Biehl und der bisherige Schatzmeister Dieter Becker. Diese Wahl entschied Rigobert Biehl für sich.

Um wieder eine Frau im Vorstand zum Zuge kommen zu lassen, war die Wahl einer Schatzmeisterin vorgesehen. Da der bei der Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden unterlegene Dieter Becker damit nicht leben konnte, kandidierte dieser kurzfristig und unabgesprochen für dieses Amt, welches er bei der Stichwahl mit den Stimmen seines Landesverbandes und mit nur einer Stimme Vorsprung für sich gewinnen konnte.

Zuvor war der Bundesvorsitzende Ronald Kraus einstimmig und ohne Gegenkandidatur im Amt bestätigt worden, gleiches gilt für Lars Forche in seinem Amt als Schriftführer.

Michael Ruminski schied auf eigenen Wunsch aus dem Bundesvorstand aus, da er als Kandidat für den Vorsitz des BTB Niedersachsen nominiert wurde.



Die Teilnehmenden des Gewerkschaftstages 2014:

Obere Reihe von links: Paul Kulla (NW), Carsten Schmincke (NW), Werner Kietzmann (NI), Tina Stasek (RP), Sven Rönnau (SH), Rigobert Biehl (RP), Mehmet Can (HH), Harald Braun (HH), Karl Burger (RP), Hermann Grafe (SN), Helmut Gruber (BY), Hartmut Heiß (HE), Bernhardt Schmidt (HE)

Mittlere Reihe von links: Dieter Becker (NW), Kathi Jungbluth (Gast), Steffen Lorenz (SN), Jürgen Pollner (BB), Michael Ruminski (NI), Renate Wulfken (HB), Alexander Schilling (BW), Elvira Braun (BB), Dieter Schäfer (NW), Evelyn Breitenherdt (TH), Dirk Franke (SN), Axel Wolff (BB), Sebastian Frenzel (BB), Carina Reichel (HE), Lars Forche (NW), Max Königer (BY), Jan-Georg Seidel (BTB), Ernst Seidl (BY)

Sitzend von links: Michael Schulz-Jungbluth (GdS-Pressereferent), Ewald Schmidt (Ehrenvorsitzender), Horst Krumpholz (Ehrenvorsitzender), Ronald Kraus (Bundesvorsitzender)

2014/2015

Zum Jahreswechsel 2014/2015 trat ein neues Eichrecht in Kraft. Wesentliche Bestandteile waren das „Gesetz über das Inverkehrbringen und die Bereitstellung von Messgeräten auf dem Markt, ihre Verwendung und Eichung sowie über Fertigpackungen (Mess- und Eichgesetz – MessEG)“ sowie die „Verordnung über das Inverkehrbringen und die Bereitstellung von Messgeräten auf dem Markt sowie über ihre Verwendung und Eichung (Mess- und Eichverordnung – MessEV).“

Zitate zur Mitbestimmung

Eine Gesellschaft, die sich wirtschaftlich und sozial nach vorne bewegen will, ist ohne Mitbestimmung und die dazugehörige Mitverantwortung nicht zu denken.

Helmut Schmidt † (ehemaliger Bundeskanzler)

Die Mitbestimmung ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können, ein Pfund, das wir haben und das unsere Soziale Marktwirtschaft ausmacht - deshalb ein klares Bekenntnis dazu.

Angela Merkel (ehemalige Bundeskanzlerin)

Für Mitbestimmung ist eine Stimme nötig, die man erheben muss, um sich Gehör zu verschaffen. Eine Stimme verleiht Macht und führt zu Veränderungen.

Jutta Allmendinger (Präsidentin des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung – WZB)

Begrenzung der Arbeitszeit, faire Löhne, Mitbestimmung, Tarifautonomie und Streikrecht. All diese Rechte, ohne die unsere heutige Demokratie nicht vollständig wäre, sind nicht vom Himmel gefallen.

Frank-Walter Steinmeier (Bundespräsident)

Die Bewältigung der letzten zehn Jahre wäre ohne dieses Modell der Sozialpartnerschaft, der Mitwirkung und der Mitbestimmung nicht möglich gewesen.

Norbert Lammert (ehemaliger Bundestagspräsident)

Mitbestimmung ist nicht nur ein Gewinn für die Arbeitnehmer, sondern auch ein Wert für unsere Gesellschaft.

Ulrich Weber (ehemaliger Personalvorstand der Deutschen Bahn AG)

Mitbestimmung ist die Einladung an jeden einzelnen Beschäftigten zur Gestaltung und Teilhabe in „seinem“ Betrieb.

Joachim Gauck (ehemaliger Bundespräsident)

Wir brauchen mehr Mitbestimmung, mehr Rechte, auch im Zeitalter der Digitalisierung.

Hubertus Heil (Bundesminister für Arbeit und Soziales)

Von einer starken Mitbestimmung profitieren nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Unternehmen, denn Betriebe, die Mitbestimmung haben, sind produktiver und innovativer.

Malu Dreyer (ehemalige Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz)

Facelifting – BTE mit neuem Image

(2015 bis 2024)

Anfang 2015 gab sich der BTE ein neues Gesicht. Auf Grundlage der Befragung seiner Mitglieder stellte Lars Forche das vorgesehene Konzept vor.

Die Verbandszeitschrift „Informationen zum Eichwesen“ bekam einen neuen Namen und wurde bunt. Seit der Ausgabe 1/2015 heißt sie „BTE-Magazin“ und wurde von nun an in Farbe gedruckt.

Das BTE-Logo zeigte sich ab sofort in einem „jungen Look“, nicht mehr dreidimensional, dafür aber mit einer stilisierten Skala, um das Mess- und Eichwesen zu repräsentieren.

Das neue Logo erschien nun auf allen Dokumenten und Printmedien. Um auch von der ursprünglichen Bezeichnung der Abkürzung „BTE“, nämlich „Bund technischer Eichbeamten“, wegzukommen, nutzte der BTE jetzt auch einen neuen Slogan: „ver**B**unden in **T**echnik und **E**ichung“.

Um auch jüngere Beschäftigte anzusprechen, wurde eine eigene Facebook-Seite eingerichtet.

Werbematerial (Fahnen, Westen, Kappen, Pins und Zollstöcke) wurden mit neuem Aussehen beschafft und verteilt.



Festrede des Landesvorsitzenden Jürgen Pollner zum Jubiläum des BTE-Landesverbandes Brandenburg-Berlin

Im März verkündete der damalige Finanzminister und jetzige Ministerpräsident von Bayern, Markus Söder, eine umfassende Behördenverlagerung für sein Bundesland: „Raus aus der Stadt aufs Land“. In den nächsten Jahren war dies auch ein Thema für den BTE, da sowohl die Deutsche Akademie für Metrologie (DAM), das Landesamt für Maß- und Gewicht (LMG) wie auch das Eich- und Beschussamt in München betroffen sein sollten.

Im September tagte der Bundesvorstand auf Einladung des Landesverbandes Brandenburg-Berlin, der sein 20-jähriges Jubiläum feierte, im Eichamt Kleinmachnow .

Im Februar 2016 bildete der BTE erneut eine Projektgruppe „Tarif“, um die alte Entgeltordnung zu überarbeiten und im Anschluss mit Nachdruck deren Umsetzung einzufordern. Bereits im April legte diese einen ersten Entwurf vor.

Die 1997 vom BTE zunächst als Zusammenstellung von Regelungen veröffentlichte Broschüre zum Bereich der öffentlichen und amtlichen Wägungen wurde 2016 vom Redaktionsausschuss überarbeitet, umfassend ergänzt, optisch aufgewertet und als BTE-Wäge-Magazin neu herausgegeben. Von da an ist diese mindestens jährlich aktualisiert worden. Ein Dank gebührt dabei auch dem Bremer Polizeibeamten Wilfried Löhmann, der nicht nur die Initiative ergriffen hatte, sondern auch Erfahrungen aus seiner praktischen Arbeit mit einbringen konnte.

Redaktionsmitglied Lars Forche nahm als Fachmann für mobile



Neben vielen Schwertransportfahrzeugen wurde im April 2016 auch ein Wasserwerfer der niedersächsischen Polizei auf dem Testgelände des Technischen Hilfswerkes (THW) in Barme bei Bremen verwogen. Ziel war es festzustellen, ob auch mit beweglicher Ladung (hier: Wasser) auf mobilen Waagen richtige Messergebnisse erzielt werden (sechs Waagen liegen in den Matten).



Wägesysteme an mehreren Treffen einer Projektgruppe „Überladung“ teil.

Die Ergebnisse der über 800 Wägungen und Beschreibungen verschiedener Wägeverfahren wurden Bestandteil der Aktualisierung des BTE-Wäge-Magazins. Der Begriff und das Verfahren des „kombinierten Wägens“ mittels mobiler Radlastwaagen und stationärer Radlastfahrzeugwaage ist hier geboren und später auch rechtssicher etabliert worden.

Das „Wäge-Team“ bei der ersten Versuchsreihe im April 2016 auf dem Gelände des Landesbetrieb Mess- und Eichwesen Nordrhein-Westfalen (LBME NRW) in Köln

Teilnehmer stehend von links nach rechts: Dirk Lipke, Volker Rautenberg (beide Fahrer Eichgerätschaft LBME), Bernhard Schmidt (Hessische Eichdirektion), Lutz Schulz (PD Hannover, Zentraler Verkehrsdienst), Wolfgang Jaspers (Polizeipräsidium Dortmund), Marco Mylius (Polizeiakademie Hessen), Michael Jozefowski (Polizeidirektion Hannover), Immanuel Noske (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW), Peter Hahmann (Verkehrsdirektion Koblenz, Zentrale Verkehrsdienste);
kniend von links nach rechts: Lars Forche (Landesbetrieb Mess- und Eichwesen NRW, Direktion), Thomas Watzl (Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei, FB Einsatz und Verkehr)

Mit der bayerischen Kollegin Lisa Landgraf-Hoiß wurde im Frühjahr 2017 mit Unterstützung des dbb ein eigener Imagefilm gedreht. Die Kampagne „Die Unverzichtbaren“ zeigt den Beruf einer „Eicherin“ auf und ist dabei im späteren Verlauf gerne auch von den Eichbehörden zur Nachwuchsgewinnung genutzt worden.

Im Herbst 2017 tagte der Bundesvorstand bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig.



Das Filmteam bei der Arbeit zu „Die Unverzichtbaren“.

2017

Ronald Kraus wurde Sprecher der dbb-Zählgemeinschaft Gruppe 3. In dieser Gruppe sind vertreten:

Mediengewerkschaft VRFF, Fachverband Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (FWSV), Verband der Arbeitnehmer der Bundeswehr (VAB), Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt (VDL), Gewerkschaft Mess- und Eichwesen (BTE) und Fachverband der Bediensteten der Landwirtschaftskammer NRW (FVLWK).

Lars Forche übernahm das Archiv des BTE von Ewald Schmidt, dieses beinhaltet insbesondere das Archiv von Walter Bermel mit der Gewerkschaftszeitung „MASS und GEWICHT“ aus den 1920er-Jahren.



Der Bundesvorstand im Masselabor der PTB (von links nach rechts): Lars Forche, Ronald Kraus, PTB-Mitarbeiter Michael Borys, Dieter Becker, Sven Rönnau, Rigobert Biehl

Nach langer Krankheit verstarb am 10. Dezember 2017 der ehemalige BTE-Bundesvorsitzende und langjährige Ehrenvorsitzende Horst Krumpholz im Alter von 77 Jahren.



Horst Krumpholz

Im Januar 2018 ist erstmals das Thema „Berücksichtigung von Prüfergebnissen“ auf dem AWA-PTB-Gespräch (Branchendialog der Waagenhersteller, PTB und Eichbehörden) zur Sprache gekommen. Dabei ging es um die Forderung eines Waagenbauunternehmens aus Nordrhein-Westfalen, eigene Prüfungen quasi als Eichung anerkennen zu lassen. In NRW wurde dazu vom Landwirtschaftsministerium ein Pilotprojekt ins Leben gerufen.

Der Film „Die Unverzichtbaren“ hatte auf dem BTE-Gewerkschaftstag im September 2018 seine Uraufführung. Per Satzungsänderung wurde der Verbandsname erneut aktualisiert, dem Dachverband angepasst und lautet nun „BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im DBB Beamtenbund und Tarifunion“. Zu der aktualisierten Satzung ist nun auch eine eigene Beitragsordnung beschlossen worden. Bei den Vorstandswahlen traten Ronald Kraus als Vorsitzender, Rigobert Biehl als sein Stellvertreter und Lars Forche als Schriftführer erneut an und wurden von der Mitgliederversammlung gewählt. Dieter Becker trat nicht mehr an, dafür wurde Diana Zimmermann (BTE Brandenburg-Berlin) als Schatzmeisterin ins Gremium gewählt.



Die Teilnehmenden des Gewerkschaftstages 2018

2018
2019

Im November 2018 feierte der dbb sein 100-jähriges Bestehen mit einem Festakt in Berlin.

Bei den im Jahr 2019 geführten Tarifverhandlungen wurde der vom BTE ausgearbeitete Vorschlag zur Anpassung bzw. Neufassung der Entgeltordnung nicht berücksichtigt. In einem Anschreiben an die jeweils zuständigen Landesministerien, die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), den dbb sowie an Verdi brachte der Tarifausschuss seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck. Dabei wurde zudem auf die mangelnde Attraktivität des Arbeitgebers, den Fachkräftemangel und die von den Beschäftigten zu erwartenden Herausforderungen wie die Digitalisierung hingewiesen. Kernfrage des Schreibens: *„Was sollen wir noch machen, damit die erarbeitete Entgeltordnung berücksichtigt wird?“*

Der Bundesvorsitzende Ronald Kraus nahm an einer sogenannten „Zukunftswerkstatt“ teil, die von der PTB in Braunschweig mit Wirtschaftsakteuren und Vertretern der Eichbehörden ausgerichtet wurde. Inhaltlich ging es um die zukünftige Aufstellung des Mess- und Eichwesens im Hinblick auf Digitalisierung und sich selbst überprüfende Messgeräte.

Da die Unterstützung der BTE-Redaktion immer schleppender stattfindet (unter anderem kaum Zulieferung von Texten, zunehmend schwierigere Anzeigenakquise), war es ein Ziel für 2019, dieses Thema aufzubereiten. Für das Seminar „Redaktionsarbeit“ konnten dann aber nur sechs Teilnehmer(innen) gewonnen werden. Zwar war das Treffen inhaltlich ein Erfolg, das Ziel, neue Mitglieder für die Redaktionsarbeit zu gewinnen, wurde allerdings nicht erreicht.



Neues modernes Aussehen der BTE-Internetseite.

Die BTE-Website ist vom Ehrenvorsitzenden Ewald Schmidt mit Unterstützung der dbb-Internetredaktion neu gestaltet worden.

Im September 2019 hatte der BTE 587 Mitglieder.

2020 hat die Corona-Pandemie auch den BTE getroffen. Die Bundesvorstandssitzung im Frühjahr musste abgesagt werden, Regelungen zur Kontaktminimierung machten ein Treffen unmöglich. Die Herbsttagung konnte dann aber unter besonderen Hygienebedingungen im dbb-Forum Sieben-gebirge in Königswinter stattfinden.



Arbeitstreffen mit Abstand während der Corona-Pandemie

Das BTE-Wäge-Magazin ist in BTE-Wäge-Broschüre umbenannt und zudem mit einer ISSN-Nummer (ISSN 2698-8070) versehen worden (die „International Standard Serial Number“ (ISSN) ist ein Identifikationssystem für unbegrenzt fortlaufende Veröffentlichungen). Hintergrund war eine geplante Veröffentlichung eines Wäge-Leitfadens auf der BTE-Website. Um dieses für den Regelermittlungsausschuss (REA-PTB) rechtssicher zu ermöglichen, sollte das „Heft“ nicht den Eindruck eines Magazins mit wechselnden Artikeln, sondern einer Rechtssammlung machen und zudem über das nationale ISSN-Zentrum, die Deutsche Nationalbibliothek, abrufbar sein.

Das BTE-Magazin als gedruckte Ausgabe hat zeitgleich auch eine ISSN-Nummer (ISSN 2699-1195) erhalten.



2021

Im Februar 2021 führte der BTE-Bundesvorstand erstmals eine Sitzung als Videokonferenz durch.



Die Teilnehmenden der ersten BTE-Videositzung: Ronald Kraus, Rigobert Biehl, Lars Forche, Diana Zimmermann, Ewald Schmidt

Durch den damaligen Lockdown sah man die Durchführung der geplanten Vorstandssitzung vom 25. bis 27. März 2021 in Berlin für nicht durchführbar an. Auch diese wurde dann online veranstaltet.

Infolge der anhaltenden Pandemie mussten viele gewerkschaftliche Veranstaltungen ausfallen. Einige wenige haben „virtuell“ stattgefunden, so unter anderem die Bundeshauptvorstandssitzung des dbb am 3. Juni und der dbb-Bundesfrauenkongress am 13./14. April 2021, an dem Diana Zimmermann teilnahm.

Die Herbstsitzung des BTE konnte dann wieder in kleiner Runde in Präsenz stattfinden.

Da man Videositzungen inzwischen als gutes und schnelles Mittel zum Informationsaustausch kennengelernt hatte, führte der Vorstand 2022 gleich sechs Online-Meetings durch.

2022

Das Frühjahrstreffen konnte wiederum in Präsenz stattfinden. Der Bundesvorstand traf sich bei der Eichdirektion Nord in Hamburg. Zudem besuchten die Teilnehmer den Firmensitz des langjährigen Anzeigenpartners Seca, dem Weltmarktführer für medizinische Waagen.



Von links nach rechts: Lars Forche, Mark Sonnenkalb (Head of Quality Services Firma Seca), Ronald Kraus, Sven Rönnau, Diana Zimmermann, Helmut Eddicks

Der geplante Gewerkschaftstag im September konnte nicht vollständig in Präsenz durchgeführt werden – zum einen wegen der weiterhin bestehenden Pandemiesituation, zum anderen wegen der unklaren Gegebenheiten aufgrund der beabsichtigten Schließung des dbb-Forums Siebengebirge in Königswinter.

Der Bundesvorstand traf sich daher in Bad Reichenhall am neuen Standort der Deutschen

Akademie für Metrologie (DAM), die 27 stimmberechtigten Delegierten wurden virtuell dazugeschaltet. Bei den ebenfalls erstmalig durchgeführten virtuellen Wahlen gab es keine Veränderungen im Vorstand.



Von links nach rechts: Lisa Landgraf-Hoiß, Carina Funke, Roland Kraus, Helmut Gruber, Rigobert Biehl, Sven Rönnau, Diana Zimmermann

Zudem gab es den Beschluss, den nächsten Gewerkschaftstag bereits 2024 zum 70-jährigen Jubiläum des BTE durchzuführen.

Im Laufe des Jahres schloss der dbb dann tatsächlich das dbb-Forum in Königswinter aus Kostengründen. Veranstaltungen sollten zukünftig dezentral an verschiedenen Orten stattfinden.

In der Sitzung des Regelermittlungsausschusses (REA-PTB) im November wurde der Beschlussvorlage zur Ermittlung des Leitfadens zum „kombinierten Wägen“ in der BTE-Wäge-Broschüre als offiziell anzuwendendes Dokument einstimmig zugestimmt. Damit ist die langjährige Arbeit des BTE im Mess- und Eichwesen belohnt worden, was einen weiteren Meilenstein in der BTE-Geschichte darstellt.

Zur „Berücksichtigung von Prüf- und Messergebnissen“ wurde vom Wirtschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen ein Erlass in Kraft gesetzt, durch den es Waagenbauunternehmen erlaubt ist, deren Prüfungen anerkennen zu lassen. Künftig sollten die Eichbediensteten bei der Eichung keine eigenen Prüfungen mehr durchführen. Es kam zu Remonstrations (Einsprüchen) der Mitarbeitenden der

2022

Landeseichbehörde. Auch der BTE-Landesverband legte Beschwerde im Wirtschaftsministerium und bei der Staatskanzlei ein. Zudem gab es Einlassungen gegen den Erlass von 25 NRW-Waagenbaufirmen. Dies schien Erfolg zu haben, der Erlass wurde zunächst ausgesetzt und sollte erneut geprüft werden.

Auf dem dbb-Gewerkschaftstag vom 27. bis 30. November 2022 in Berlin wurde die dbb-Satzung dahingehend geändert, dass jetzt alle Bundesvorsitzenden der Fach- und Bundesbeamtenengewerkschaften unabhängig von deren Mitgliederstärke Mitglieder des dbb-Bundesvorstandes sind. Damit ist die Ära der Zählgemeinschaften zu Ende gegangen.

2023

Im März 2023 traf sich der Bundesvorstand in Berlin. Dabei kam es zu einem Treffen und Austausch mit Hans-Günter „Atze“ Becker, einem ehemaligen Fußballprofi und Eichbeschäftigten der Berliner Eichbehörde.



Von links nach rechts: Lars Forche, Hans-Günter „Atze“ Becker, Diana Zimmermann, Roland Kraus, Rigobert Biehl, Sven Rönnau

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Landesverbandes Brandenburg-Berlin hat der BTE-Bundesvorstand am dritten Tag an einem kleinen Festakt in Potsdam teilgenommen.

2023

Hauptthema der dbb-Jahrestagung war die anstehende Einkommensrunde im Herbst 2023. Der Bundesvorstand beschloss, sich erneut für ein sozialverträglicheres Gehalt einzusetzen. Die Nr. 23 der Anlage A zum Tarifvertrag der Länder (TV-L) sollte bei einer der nächsten virtuellen Sitzungen des Bundesvorstandes beraten werden, wenn nähere Infos zu den anstehenden Tarifverhandlungen vorliegen. Leider fand man hier erneut kein offenes Ohr.

Um die Belange der Mitglieder zu berücksichtigen, führte der BTE eine Umfrage zu den Tariferwartungen durch. Teilgenommen haben 172 Beamte und 75 Tarifangestellte, also insgesamt 247 Mitglieder.

Aufgrund ausreichender Anzeigenschaltungen konnte man beide Ausgaben des BTE-Magazins kostendeckend herausgeben.

Der NRW-Erlass zur Berücksichtigung von Prüfergebnissen wurde endgültig zurückgenommen. Die Staatssekretärin im NRW-Wirtschaftsministerium dankte dem BTE in einem Brief für dessen Einsatz.

Die Herbsttagung des Bundesvorstandes fand in Rostock statt. Tagungsort war die dortige Dienststelle der Eichdirektion Nord, Themen waren neben der Planung des Gewerkschaftstages 2024 mit dem 70-



Von links nach rechts: Helmut Eddicks, Diana Zimmermann, Lars Forche, Roland Kraus, Sven Rönnau, Rigobert Biehl

jährigen BTE-Jubiläum sowie dem Austausch über die Tarifverhandlungen auch die Einstiegsvoraussetzungen im Eichdienst und die amtsangemessene Alimentation.

Im September 2024 feiert der BTE sein 70-jähriges Verbandsjubiläum. Da der Ort der Verbandsgründung, das Kolpinghaus in Frankfurt am Main, nicht mehr existiert und der 70. Geburtstag dort nicht gefeiert werden kann, entschied man sich, zumindest im Bundesland zu bleiben – geplanter Austragungsort des Gewerkschaftstages ist Bad Soden-Salmünster in Hessen.

Zwei weitere Jubiläen feiert der BTE zudem in der Öffentlichkeitsarbeit: Die (fast) wahren Geschichten aus dem Eichleben von „Heinz & Walter“ sind seit zehn Jahren etabliert, und in der Rubrik „Was macht eigentlich ...“ präsentiert Klaus Pankow seit fünf Jahren bekannte Persönlichkeiten des Mess- und Eichwesens und der Gewerkschaftsarbeit im BTE-Magazin.



Der Abend

**50-Jahr-Feier BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen
am 23. April 2004
im dbb-Forum Siebengebirge**



Verbandstage / Bundesgewerkschaftstage mit Vorständen

Verbandstag	24.04.1954	Frankfurt a. M. (Kolpinghaus)
1. Vorsitzender	Overkamp, Peter	Essen (NW)
2. Vorsitzender	Albrecht, Josef	Lübeck (SH)
Schriftführer	Mayer, Hermann	Stuttgart (BW)
Kassierer	Stein, Konrad	Koblenz (RP)

Verbandstag	22.–23.09.1956	Hannover (Eichamt)
1. Vorsitzender	Peters, Frank	Göttingen (NI)
2. Vorsitzender	Clusmann, August	Oldenburg (NI)
Geschäftsführer	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Kassierer	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Sanwald, Heirich	Stuttgart (BW)
2. Kassenprüfer	Mayer, Hermann	Stuttgart (BW)

Verbandstag	24.–25.10.1959	Hamburg (Viktoria-Klause)
1. Vorsitzender	Clusmann, August	Oldenburg (NI)
2. Vorsitzender	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Geschäftsführer	Wellershoff	Oldenburg (NI)
Kassierer	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Mayer, Hermann	Stuttgart (BW)
2. Kassenprüfer	Wassermann	Stuttgart (BW)
Ehrevorsitzender	Hirschheider, Karl*	Nürnberg (BY)

*zur Ehrung seiner Unterstützung und dies, obwohl er nie Mitglied des Bundesvorstandes war

Verbandstag	30.11.–01.12.1963	Berlin (Eichdirektion)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Geschäftsführer	Ettelbrück, Heinz	Saarbrücken (SL)
Kassierer / Schatzmeister	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Tim	
2. Kassenprüfer	Flick	Frankfurt (HE)
Ehrevorsitzender	Hirschheider, Karl	Nürnberg (BY)

Verbandstag	07.–08.05.1965	Andernach (Rathaus)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Geschäftsführer	Schömer, Franz-Josef	Trier (RP)
Schatzmeister	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Flick	Frankfurt (HE)
2. Kassenprüfer	Winkelmann, Klaus-Peter	Berlin (BE)
Ehrevorsitzender	Hirschheider, Karl	Nürnberg (BY)

Verbandstag	15.–17.09.1966	Lübeck (Stadthalle)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Geschäftsführer	Schömer, Franz-Josef	Trier (RP)
Schatzmeister	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Winkelmann, Klaus-Peter	Berlin (BE)
2. Kassenprüfer	Hoffmann	
Ehrevorsitzender	Hirschheider, Karl	Nürnberg (BY)

Bundesvertretertag	08.–09.09.1972	Hannoversch Münden (Haus Weserland)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Paulsen, Paul	Hannover (NI)
Geschäftsführer	Ettelbrück, Heinz	Saarbrücken (SL)
Schatzmeister	Stein, Konrad	Koblenz (RP)
1. Kassenprüfer	Höchst, Willy	Saarbrücken (SL)
2. Kassenprüfer	Ziegler, Kurt	(BW)
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit	Wörner, Wilhelm Haas, Gerd Meier, Dieter	(HE) Albstadt (BW) Oldenburg (NI)

Bundesvertretertag	10.–12.10.1974	Würzburg (Kolpinghaus)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Haas, Gerd	Albstadt (BW)
Geschäftsführer	Ettelbrück, Heinz	Saarbrücken (SL)
Schatzmeister	Ludwig, Walter	Bad Kreuznach (RP)
1. Kassenprüfer	Ziegler, Kurt	(BW)
2. Kassenprüfer	Riegel, Guido	(BW)

Bundesvertretertag	10.–11.09.1976	Balingen (Stadion Gaststätte)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Meyer, Dieter*	Oldenburg (NI)
Geschäftsführer	Ettelbrück, Heinz	Saarbrücken (SL)
Schatzmeister	Ludwig, Walter	Bad Kreuznach (RP)
1. Kassenprüfer	Dietz	
2. Kassenprüfer	Zannizeck	

*Ergänzungswahl aufgrund des Ausscheidens des Landesverbandes Baden-Württemberg

Bundesvertretertag	10.–11.09.1982	Fulda (Orangerie „Roter Saal“)
1. Vorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
2. Vorsitzender	Meier, Dieter	Oldenburg (NI)
Geschäftsführer	Ettelbrück, Heinz	Saarbrücken (SL)
Schatzmeister	Ludwig, Walter	Bad Kreuznach (RP)
Beisitzer	Goronczy, Willy	Hannover (NI)
1. Kassenprüfer	Farnschläger, H.	(RP)
2. Kassenprüfer	Klatt, Gerhard	Darmstadt (HE)

Bundesvertretertag	02.–03.11.1984	Andernach (Rathaus)
1. Vorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)
2. Vorsitzender	Behrendt, Hans-Friedrich	Arnsberg (NW)
Geschäftsführer	Goronczy, Willy	Hannover (NI)
Schatzmeister	Ludwig, Walter	Bad Kreuznach (RP)
Beisitzer	Klatt, Gerhard Haas, Gerd	Darmstadt (HE) Albstadt (BW)
1. Kassenprüfer	Farnschläger, H.* Weber, Wolfgang*	(RP) Hannover (NI)
2. Kassenprüfer	Klein, Reinhard	Duisburg (NW)
Ehrevorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)

*Farnschläger tritt später aus, dafür übernimmt Weber

Bundesvertretertag	23.–24.10.1987	Königswinter-Thomasberg (Bildungszentrum des dbb)
1. Vorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)
2. Vorsitzender	Behrendt, Hans-Friedrich	Arnsberg (NW)
Geschäftsführer	Goronczy, Willy	Hannover (NI)
Schatzmeister	Ludwig, Walter	Bad Kreuznach (RP)
Beisitzer	Klatt, Gerhard Wahl, Roland Hanke, Ernst	Darmstadt (HE) Albstadt (BW) Kiel (SH)
1. Kassenprüfer	Klein, Reinhard	Duisburg (NW)
2. Kassenprüfer	Weber, Wolfgang	Hannover (NI)
Ehrenvorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)

Bundesvertretertag	19.–20.10.1990	Königswinter-Thomasberg (Bildungszentrum des dbb)
1. Vorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)
2. Vorsitzender	Behrendt, Hans-Friedrich	Recklinghausen (NW)
Geschäftsführer	Köhler, Werner	Braunschweig (NI)
Schatzmeister	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
Tarifausschuss-Vorsitzender	Pulm, Manfred	Düsseldorf (NW)
Beisitzer	Schindler, Knut	Berlin (BE)
Chefredakteur	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
1. Kassenprüfer	Weber, Wolfgang	Hannover (NI)
2. Kassenprüfer	Menck, Rolf	Hamburg (HH)
Ehrenvorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)
Koordinator der neuen Bundesländer	Herbert, Reiner	Halle (ST)

Bundesvertretertag	20.–22.10.1994	Königswinter-Thomasberg (Bildungszentrum des dbb)
1. Vorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)
2. Vorsitzender	Behrendt, Hans-Friedrich	Arnsberg (NW)
Schriftführer	Köhler, Werner	Braunschweig (NI)
Schatzmeister	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
Tarifausschuss-Vorsitzende	Pulm, Manfred* Wulfken, Renate*	Düsseldorf (NW) Bremen (HB)
Beisitzer	Bornholdt, Manfred	Kiel (SH)
Chefredakteur	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
Kassenprüfer	Menck, Rolf	Hamburg (HH)
2. Kassenprüferin	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Ehrevorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)

*Wechsel 1997

Bundesvertretertag	22.–24.10.1998	Königswinter-Thomasberg (Bildungszentrum des dbb)
1. Vorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)
2. Vorsitzender	Behrendt, Hans-Friedrich	Recklinghausen (NW)
Schriftführer	Rodemers, Hermann-Josef	Düsseldorf (NW)
Schatzmeister/in	Schmidt, Ewald* Kathner, Pia*	Bremen (HB) Leipzig (SN)
Tarifausschuss-Vorsitzende	Wulfken, Renate	Bremen (HB)
Beisitzer	Bornholdt, Manfred	Kiel (SH)
Chefredakteur	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
1. Kassenprüfer/in	Kathner, Pia* Kucharzewski, Volker*	Leipzig (SN) Schwerin (MV)
2. Kassenprüfer	Köhler, Werner	Braunschweig (NI)
Ehrevorsitzender	Bermel, Walter	Andernach (RP)

*Wechsel 2000

Bundesvertretertag	25.–27.04.2002	Königswinter-Thomasberg (Bildungszentrum des dbb)
1. Vorsitzender	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
2. Vorsitzende	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Schriftführer	Rodemers, Hermann-Josef	Düsseldorf (NW)
Schatzmeister	Kraus, Ronald	München (BY)
Tarifausschuss-Vorsitzende	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Beisitzer	Reese, Martin	Kiel (SH)
Chefredakteur	Behrendt, Hans-Friedrich	Recklinghausen (NW)
1. Kassenprüfer	Köhler, Werner	Braunschweig (NI)
2. Kassenprüfer	Kucharzewski, Volker	Schwerin (MV)
Ehrenvorsitzender	Bermel, Walter Krumpholz, Horst	Andernach (RP) Ingolstadt (BY)
Ehrenmitglied	Behrendt, Hans-Friedrich	Recklinghausen (NW)

Bundesgewerkschaftstag	28.–30.09.2006	Königswinter-Thomasberg (dbb-Forum Siebengebirge)
1. Vorsitzender	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
2. Vorsitzende	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Schriftführer	Kraus, Ronald	München (BY)
Schatzmeister	Eilers, Berthold* Kietzmann, Werner*	Hannover (NI) Hannover (NI)
Tarifausschuss-Vorsitzende	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Beisitzer	Reese, Martin	Kiel (SH)
Chefredakteur	Behrendt, Hans-Friedrich Schmidt, Ewald	Recklinghausen (NW) Bremen (HB)
1. Kassenprüfer	Kucharzewski, Volker	Schwerin (MV)
2. Kassenprüfer	Forche, Lars	Köln (NW)
Ehrenvorsitzender	Krumpholz, Horst	Ingolstadt (BY)

*Wechsel 2008

Bundesgewerkschaftstag	23.–25.09.2010	Königswinter-Thomasberg (dbb-Forum Siebengebirge)
1. Vorsitzender	Schmidt, Ewald* Kraus, Ronald*	Bremen (HB) München (BY)
2. Vorsitzender	Kraus, Ronald* Ruminski, Michael*	München (BY) Hannover (NI)
Schriftführer	Forche, Lars	Köln (NW)
Schatzmeister	Becker, Dieter	Recklinghausen (NW)
Tarifausschuss-Vorsitzende	Kathner, Pia	Leipzig (SN)
Beisitzer	Reese, Martin	Kiel (SH)
Chefredakteur	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)
1. Kassenprüfer	Handke, Michael	Hannover (NI)
2. Kassenprüfer	Biehl, Rigobert	Bad Kreuznach (RP)
Ehrenvorsitzender	Krumpholz, Horst Schmidt, Ewald*	Ingolstadt (BY) Bremen (HB)

*Rücktritt aus Krankheitsgründen von Schmidt am 1. Oktober 2012, Übernahme des Vorsitzes durch Kraus, vorübergehende Aufnahme von Ruminski als stellvertretender Vorsitzender (kooptiertes Mitglied), im Jahr 2014 wird Schmidt zum Ehrenvorsitzenden ernannt

Bundesgewerkschaftstag	18.–20.09.2014	Königswinter-Thomasberg (dbb-Forum Siebengebirge)
1. Vorsitzender	Kraus, Ronald	München (BY)
2. Vorsitzender	Biehl, Rigobert	Bad Kreuznach (RP)
Schriftführer	Forche, Lars	Köln (NW)
Schatzmeister	Becker, Dieter	Recklinghausen (NW)
Tarifausschuss-Vorsitzender	Pollner, Jürgen	Kleinmachnow (BB)
Beisitzer	Rönnau, Sven	Kiel (SH)
Chefredakteur	Forche, Lars	Köln (NW)
1. Kassenprüfer	Handke, Michael	Hannover (NI)
2. Kassenprüferin	Reichel, Carina	Darmstadt (HE)
Ehrenvorsitzender	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)

Bundesgewerkschaftstag	20.–22.09.2018	Königswinter-Thomasberg (dbb-Forum Siebengebirge)
1. Vorsitzender	Kraus, Ronald	München (BY)
2. Vorsitzender	Biehl, Rigobert	Bad Kreuznach (RP)
Schriftführer	Forche, Lars	Köln (NW)
Schatzmeisterin	Zimmermann, Diana	Kleinmachnow (BB)
Tarifausschuss-Vorsitzender	Pollner, Jürgen	Kleinmachnow (BB)
Beisitzer	Rönnau, Sven	Kiel (SH)
Chefredakteur	Forche, Lars	Köln (NW)
1. Kassenprüferin	Reichel (Funke), Carina	Darmstadt (HE)
2. Kassenprüferin	Landgraf-Hoiß, Lisa	Ingolstadt (BY)
Ehrevorsitzender	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)

Bundesgewerkschaftstag	21.–24.09.2022	Bad Reichenhall* (Deutsche Akademie für Metrologie)
1. Vorsitzender	Kraus, Ronald	München (BY)
2. Vorsitzender	Biehl, Rigobert	Bad Kreuznach (RP)
Schriftführer	Forche, Lars	Köln (NW)
Schatzmeisterin	Zimmermann, Diana	Kleinmachnow (BB)
Tarifausschuss-Vorsitzender	Eddicks, Helmut	Hamburg (HH)
Beisitzer	Rönnau, Sven	Kiel (SH)
Chefredakteur	Forche, Lars	Köln (NW)
1. Kassenprüferin	Landgraf-Hoiß, Lisa	Ingolstadt (BY)
2. Kassenprüfer	Berger, Benjamin	Hagen (NW)
Ehrevorsitzender	Schmidt, Ewald	Bremen (HB)

*aufgrund pandemischer Lage Tagung in Hybrid, Vorstand vor Ort, weitere Teilnehmende per Video zugeschaltet



Das Programm

50-Jahr-Feier BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen
am 23. April 2004
im dbb-Forum Siebengebirge

Die Redner



Ewald Schmidt
BTE-Bundesvorsitzender



Gisela Gärtner
Erste stellvertr. Bürgermeisterin



Frank Stöhr
Vorsitzender dbb-tarifunion



Prof. Dr. Ernst Göbel
Präsident der PTB



Thomas Ernst
BMW i



Johann Remlein
Vorsitzender AGME



Bernd Niesen
BTB-Bundesvorsitzender



Dr. Uwe Schmidt
Historiker



Prof. Dr. Dieter Baumgarten
Leiter LME Berlin

Die Zukunft

Der damalige Bundesvorsitzende Walter Bermel skizzierte auf der 25-Jahr-Feier des BTE die historische Entwicklung: *„Die Eichbediensteten eichen nunmehr nicht nur Waagen und Weinfässer, sie sind auch verantwortlich für den menschlichen Blutdruck, die Radarfahrzeugkontrolle und den Geigerzähler. Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen, neue Aufgaben und neue Herausforderungen an die Exaktheit und Zuverlässigkeit der Eichbediensteten werden sich stellen.“*

Neue Herausforderungen und Aufgaben stehen immer wieder an, so die fortschreitende Digitalisierung des Mess- und Eichwesens, mit Metrology-Cloud, sich selbstprüfenden Messgeräten und künstlicher Intelligenz (KI). Aber dies zeichnet die interessanten Tätigkeiten der Eichbeschäftigten und auch die wichtige Arbeit in der Gewerkschaft aus. Durch Konzentration, Reform und Modernisierung hat der BTE in den vergangenen 70 Jahren erreicht, dass er als gewerkschaftliche Vertretung der Eichbediensteten anerkannt und im gesamten Bundesgebiet präsent ist und gehört wird. Die aktiven Mitglieder des BTE stellen weiterhin ihre Kreativität, ihre Aktivität und ihre Freizeit in den Dienst der Sache und tragen so zur Förderung des Gemeinwohls bei.



*„Hast Du Dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?
Hast Du Dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?
Glaub keinem, der Dir sagt, dass Du nichts verändern kannst.
Die, die das behaupten, haben nur vor der Veränderung Angst.
Lass uns diskutieren, denn in unserem schönen Land
sind zumindest theoretisch alle furchtbar tolerant.
Worte wollen nichts bewegen, Worte tun niemandem weh.
Darum lass uns drüber reden. Diskussionen sind ok.
Nein – geh mal wieder auf die Straße, geh mal wieder demonstrieren.
Denn wer nicht mehr versucht zu kämpfen, kann nur verlieren!
Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.“*

(Auszug aus dem Liedtext „Deine Schuld“ vom Album „Geräusch“ der Band „Die Ärzte“)

Gewerkschaftsarbeit

Zahlen & Fakten

1159 v. Chr. fand der erste bestätigte Streik statt. Mit dem Schlachtruf „Wir sind hungrig!“ wird in einem Papyrus von dem Streik von Deir el-Medineh berichtet. Die mit dem Bau der Königsgräber in Theben-West im Alten Ägypten beschäftigten Arbeiter legten die Arbeit nieder, weil sie seit 18 Tagen nicht mit ihrem Deputat an Getreide entlohnt worden waren.

1848 entstanden im Zuge der industriellen Revolution die ersten Gewerkschaften in Deutschland – es waren Verbände der Buchdrucker und Zigarrenarbeiter.

1892 benannte sich eine Industriegewerkschaft um in „Verband der Fabrik-, Land- und gewerblichen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“. Lange bevor Frauen wählen durften, gab es also schon „Gewerkschafterinnen“.

1,3 Millionen Mitglieder hat der dbb beamtenbund und tarifunion. Die große Dachorganisation der Einzelgewerkschaften wurde 1918 gegründet.

395 Tage dauerte einer der längsten Streiks in der Geschichte Deutschlands. 50 Mitarbeiter der Herweg-Busbetriebe in Leverkusen streikten 2004 gegen Niedriglöhne.

2016 wurde die Gewerkschaft Verdi von den eigenen Beschäftigten bestreikt. Von den Arbeitgebern fünf Prozent mehr Lohn und Gehalt verlangend, wollte Verdi seinen eigenen Gewerkschaftsmitarbeitern nur ein Prozent gönnen.



70 Prozent aller Lohnempfänger in Schweden gehören einer Gewerkschaft an. Weltweit ist das einer der höchsten Organisationsgrade. In Deutschland liegt die Quote bei nur etwa 20 Prozent.

85 Mitglieder zählt die kleinste Gewerkschaft der Welt, die amerikanische Vereinigung der Hufschmiede.

Sieben Personentage pro Tausend Beschäftigte fallen jährlich in Deutschland wegen Streiks aus. In Frankreich liegt der Wert bei 117 Personentagen.

Ein Gewerkschaftsverband hat besondere Mitglieder, nämlich die „Gewerkschaft der Gewerkschaftsbeschäftigten“ – eine Gewerkschaft in der Gewerkschaft.

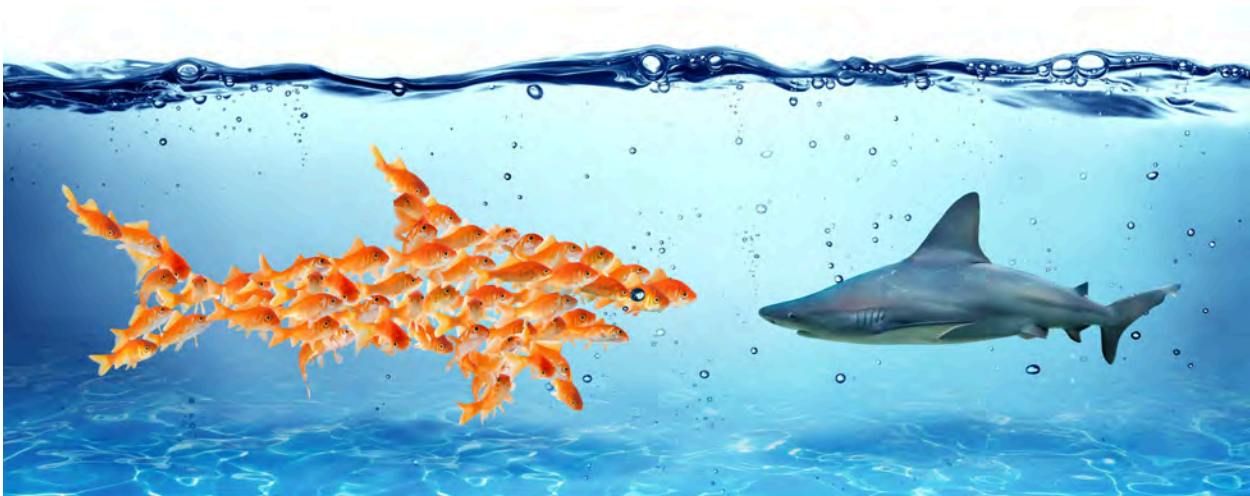
„Gewerkschaftsmuffel“ – Wozu Gewerkschaft?

Mitgliedschaft in der Gewerkschaft? Wozu?

Die größten „Gewerkschaftsmuffel“ sind oft diejenigen, die nicht wissen, was der BTE für sie leistet. Aber sie geben auch Gründe für eine Nichtmitgliedschaft an, für die es jedoch schlagkräftige Gegenargumente gibt:

- „Gewerkschaft ist mir zu teuer!“

Der BTE finanziert seine Arbeit durch Mitgliedsbeiträge. Damit betreut er Ratsuchende, führt Seminare durch und erstellt eigene Publikationen oder Aktionen wie „Die Unverzichtbaren“. Nur die anfallenden Kosten werden gedeckt, die Freizeit opfern die Vorstandsmitglieder für die Kolleginnen und Kollegen.



- „Ich profitiere auch als Nichtmitglied von Ergebnissen!“

Je mehr Beschäftigte im BTE sind, umso mehr lässt sich erreichen und Druck ausüben. Nur eine Gemeinschaft kann verändern. Mit mehr Mitgliedern sind meistens bessere Bedingungen auszuhandeln.

- „Der BTE ist doch eine Beamtengewerkschaft!“

Die Wurzeln liegen in diesem Bereich, inzwischen sind wir aber DIE „Gewerkschaft für das Mess- und Eichwesen“. Wir sind da für alle Beschäftigten, egal welchen Alters, Geschlechtes oder Status.

- „Wenn mein Chef erfährt, dass ich in der Gewerkschaft bin, ist meine Karriere am Ende!“

Die meisten Chefs in den Eichbehörden schätzen unser Engagement und setzen regelmäßig auf Kooperationen und gemeinsame Problemlösungen. Wir haben oft die gleichen Ziele und halten in der Krise zusammen.

Viele Nichtmitglieder finden die Arbeit des BTE, seine Ziele und die Ergebnisse sehr gut und wichtig. Es fehlt manchmal aber der kleine Anstoß, um den entsprechenden Schritt zu tun und Mitglied zu werden. Ihr wollt mehr wissen? Sprecht uns an – je mehr wir sind, desto stärker sind wir!

Was macht eigentlich der Vorstand?

In einer Gewerkschaft organisieren sich Beschäftigte, um ihre Interessen durchzusetzen. Das Prinzip ist die Organisation vieler Menschen. Hierbei vereinigen die Gewerkschaften zwei Gedanken: Solidarität und eine effektive Interessenwahrnehmung.

Gewerkschaften sind kein Verein, dessen Zweck im netten Beisammensein besteht, sondern eine Zweckgemeinschaft zu gegenseitiger Hilfe.

Der Bundesvorstand und die Landesvorstände sind dabei wichtige Organe, denn sie sprechen im Namen der Mitglieder. Sie vertreten die Gewerkschaft nach außen gerichtlich und außergerichtlich und sind nach innen mit der Führung der Geschäfte betraut.

Organe des BTE sind der Bundesgewerkschaftstag, der Bundeshauptvorstand und der Bundesvorstand.

Der **Bundesgewerkschaftstag** ist das oberste Organ des BTE, in ihm sind die Landesverbände entsprechend ihrer Mitgliederzahlen mit Delegierten vertreten.

Der Bundesgewerkschaftstag ist zuständig für die Beschlussfassung über Satzungsänderungen, Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts des Bundesvorstandes, Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer/innen, Erteilung der Entlastung des Bundesvorstandes, Wahl des Bundesvorstandes, Wahl der Kassenprüfer/innen, Festsetzung der Beiträge und Behandlung von Anträgen.

Der **Bundeshauptvorstand** ist das oberste Organ zwischen den Bundesgewerkschaftstagen. Dieser besteht aus dem Bundesvorstand und den Vorsitzenden bzw. Vertretenden der Mitgliedsverbände.

Der Bundeshauptvorstand ist zuständig für Organisations- und Grundsatzfragen in den Jahren, in denen kein Bundesgewerkschaftstag stattfindet, weiterhin für die Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichtes des Bundesvorstandes, Entgegennahme des Prüfberichtes der Kassenprüfer zwischen den Bundesgewerkschaftstagen, Bewilligung des Haushaltsvoranschlages, Festsetzung der Umlagen, Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedsverbänden, Anschluss an andere Verbände respektive Austritt sowie die Behandlung von Anträgen, soweit diese nicht dem Bundesgewerkschaftstag vorbehalten sind.

Der **Bundesvorstand** besteht aus der/dem Bundesvorsitzenden, einer/einem stellvertretenden Bundesvorsitzenden, einer/einem Schatzmeister/in, einer/einem Schriftführer/in und ggfs. einer/einem Beisitzer/in.

Neben diesen „festen“ Aufgaben nehmen die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder auch noch weitere Aufgaben wahr, wie die Vertretung in der Jugend-, Frauen- oder Seniorenpolitik, die Öffentlichkeitsarbeit oder die Organisation von Seminaren.

Des Weiteren führt der Bundesvorstand die Geschäfte zwischen den Sitzungen des Bundeshauptvorstandes, verwaltet die Mitgliedsbeiträge und koordiniert die aktuelle politische Arbeit. Er koordiniert Streikmaßnahmen und entscheidet über Fragen, die die Organisation des BTE betreffen. Außerdem werden aktuelle Fragen zur Gewerkschaftsarbeit, aber insbesondere auch zum Mess- und Eichwesen diskutiert und Ideen oder auch Kritik in die rechtlichen Entscheidungsgremien eingebracht. Der Bundesvorstand führt die von den anderen Organen gefassten Beschlüsse aus und ist für die sachgerechte Umsetzung verantwortlich.

Die genauen Aufgaben sind in der Satzung festgehalten – so heißt es dort: „Kollektive Vertretung und Förderung der berufsbedingten, rechtlichen und sozialen Interessen der Einzelmitglieder seiner Mitgliedsgewerkschaften mit gewerkschaftlichen Mitteln auch durch das Aushandeln und die Vereinbarung von Tarifverträgen; Vertretung der Interessen der Beamten und Tarifbeschäftigten des Mess- und Eichwesens; Förderung der gewerkschaftlichen Arbeit auf Bundesebene; Vertretung der Mitgliedsverbände beim dbb beamtenbund und tarifunion; Information der Mitgliedsverbände über Maßnahmen für den öffentlichen Dienst (Eichdienst) im Bund und in der EU.“

Was gehört zur Vorstandsarbeit?

Vorstandsarbeit ist vielfältig, was die Themen angeht – technisch gesehen zum Beispiel bei Gesetzesänderungen zum Mess- und Eichwesen. Dazu gehören aber auch Personalpolitik oder der Bereich Tarif. Vorstandsarbeit zieht sich bei manchen Themen über Jahre hinweg oder bedarf Flexibilität und ganz kurzfristigem Handeln bei aktuellen Ereignissen, wie zum Beispiel bei der Corona-Pandemie. Vorstandsarbeit erfordert Fachwissen, bedarf also auch Schulungen oder Recherchen und der Teilnahme an politischen Veranstaltungen, um Kontakte zu pflegen. Nachfolgend einige wichtige Beispiele:

Kooperationsvertrag zwischen BTE und BTB

Die Kooperation mit dem BTB, der großen weiteren technischen Fachgewerkschaft im dbb, ist ein Instrument zum gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe und wichtig, um gemeinsam als starke Kraft im dbb Meinungen zu vertreten. Das war und ist nicht immer einfach.

1962, also erst acht Jahre nach dem BTE, hat sich der „Bund technischer Beamter (BTB)“ gegründet. Am 1. Januar 1964 schloss der BTE erstmalig eine Kooperation, 2024 feiern wir also auch 60 Jahre Kooperation mit dem BTB.

Aus der ersten Zeit bis ins Jahr 2000 gibt es leider wenig Unterlagen über den tatsächlichen Ablauf dieser Kooperation. Im März 2000 kam aber ein eigens gegründeter „BTB-Bundesarbeitskreis Mess- und Eichwesen“ zusammen, um den Kooperationsvertrag zu evaluieren. Teilnehmer waren der damalige BTE-Bundesvorsitzende Horst Krumpholz, sein Stellvertreter Hans-Friedrich Behrendt, Werner Köhler aus Niedersachsen, Harald Schneider und Gerald Wagner aus Baden-Württemberg sowie für den BTB dessen stellvertretender Bundesvorsitzende Heinrich Röhrig.

Ziel der Sitzung war es, einen neuen Kooperationsvertrag abzustimmen. Grundlage dafür war ein Entwurf einer BTB-Juristin, der in Abstimmung mit dem BTE-Bundesvorsitzenden und seinem Stellvertreter erstellt worden war.

Es wurde ein gemeinsamer Konsens in allen Punkten erreicht. Der Kooperationsvertrag sollte dann am 8. Mai 2000 auf der dbb-Bundeshauptvorstandssitzung in Lübeck im Beisein von dbb-Vertretern von den beiden Bundesvorsitzenden unterschrieben werden.

Allerdings gab es vorab auch Einwände gegen die Vertragsunterzeichnung, so der damalige Schatzmeister und Verantwortliche für die Pressearbeit Ewald Schmidt in einer Stellungnahme vom April 2000: „Eine Unterzeichnung des Kooperationsvertrages halte ich für verfrüht. Ich weise darauf hin, dass im BTE-Bundesvorstand (BuVo) nicht einmal eine gemeinsame Diskussion mit einem Beschluss stattgefunden hat. Die beiden Vorsitzenden haben zwar weitreichende Befugnisse, aber hierfür meines Erachtens nicht ausreichend genug, um dem BTE-Bundeshauptvorstand (BuHaVo) das Vertragswerk nur zur Ratifizierung vorzulegen. Dem BuHaVo muss in einer Sitzung die Möglichkeit gegeben werden, sich in einer

gemeinsamen Diskussion mit dem Vertragswerk auseinanderzusetzen und es dann zu beschließen.“ Schmidt sah in unklaren Formulierungen den Einfluss des BTE schwinden und damit die Gefahr, für seine Mitglieder unbedeutend zu werden. Dennoch wurde der Vertrag unterschrieben.

Im September 2002 kam es zu erneuten Kooperationsgesprächen. Hintergrund war der schlechte Informationsfluss seitens des BTB, kaum bis gar keine Einbindung bei Sitzungen und eine abwertende Äußerung des damaligen BTB-Bundesvorsitzenden Bernd Niesen, für den der BTE Bund nichts Weiteres sei als ein BTB-Arbeitskreis.

Es wurde ein engerer Austausch vereinbart. Unter anderem wurde der BTE-Bundesvorsitzende in den Informationsverteiler des BTB aufgenommen. Ebenso wurde die Teilnahme an gegenseitigen Vorstandssitzungen festgelegt. Weiterhin sollte die Zusammenarbeit der BTE- und BTB-Landesverbände gefördert werden.

Im November 2003 ist der mit dem BTB geschlossene Kooperationsvertrag in Leipzig um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Auf dem Gewerkschaftstag des BTE im Jahr 2006 beschloss man, Kooperationen oder Zusammenschlüsse mit anderen Fachgewerkschaften auszubauen. Hintergrund waren anstehende „gewaltige“ Veränderungen bei den Eichverwaltungen, wie Privatisierungsgedanken und Personalabbau.

2007 brachte der stellvertretende BTB-Bundesvorsitzende Heinrich Röhrig eine Fusion des BTE mit dem BTB zur Sprache. Über die Auswirkungen ist auf der BTE-Bundesvorstandssitzung im September des Jahres diskutiert worden. Dabei wurden nur nachteilige Punkte gefunden und einer Fusion eine Absage erteilt.

Nachdem Ewald Schmidt 2012 aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz an Ronald Kraus abgeben musste, machte der BTB einen erneuten Aufschlag und wünschte eine „Verschmelzung des BTE mit dem BTB“, so Jan Georg Seidel, zu diesem Zeitpunkt noch stellvertretender BTB-Bundesvorsitzender. Wie stark der Wunsch des BTB nach einer Fusion war und dieser Druck auf den BTE ausüben wollte, geht aus einer Niederschrift einer BTE-Sitzung hervor:

„Zum BTE erläutert der Bundesvorsitzende die derzeitige Situation. Es wurde ein Gespräch mit dem neuen Vorsitzenden Ronald Kraus geführt, ob die Kooperation nicht einen Schritt weitergebracht werden könne. Der Wechsel im Vorsitz müsse auch einen Fortschritt in dieser Angelegenheit bringen.



BTB-Bundesvorsitzender Bernd Niesen (l.) und BTE-Bundesvorsitzender Ewald Schmidt (r.) im dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg

Kollege Michael Ruminski als BTE-Vertreter erläuterte, der BTE-Bundeshauptvorstand habe Interesse, die Kooperation fortzuführen; eine Fusion sei jedoch derzeit noch nicht gewünscht, dazu sei noch Arbeit und Zeit in den einzelnen Ländern erforderlich.

Kollege Lemkau (BTB NI, Vermessung) betonte, aufgrund des Wechsels im Vorsitz sollte dem BTE noch etwas Zeit gegeben werden.

Daraufhin erwiderte Kollege Wassong (BTB-Geschäftsführer), dass das Stadium des „Ob“ nun aber verlassen werden und das Stadium des „Wie“ in Angriff genommen werden sollte. Die Marke „BTE“ könne weiterhin erhalten werden. Zielführend sollte ein Konzept für die Fusion erarbeitet werden. Kollege Seidel sieht durchaus Überschneidungen bei den Verbänden; eine Fusion sollte alsbald in Angriff genommen werden.

Kollege Ruminski wird mitnehmen, dass der BTB „Butter an die Fische“ möchte.“ Es kam allerdings zu einer erneuten Ablehnung seitens des BTE. Als Ergebnis einigte man sich aber darauf, die bisherige gute Kooperation fortzusetzen.



BTE-Bundeschäftsführer Ronald Kraus (l.) und BTB-Bundeschäftsführer Jan Georg Seidel (r.) auf dem BTE-Gewerkschaftstag 2014 im dbb-Forum Siebengebirge in Königswinter-Thomasberg

2014 musste man dann jedoch erneut feststellen, dass die Kooperation nur sehr unzureichend gelebt wurde. Auf Arbeitsebene fand ein Gespräch zur neuerlichen Evaluierung statt. Teilnehmer waren Michael Ruminski als BTE-Vertreter und Jan Georg Seidel für den BTB. Dabei wurde unter anderem festgestellt:

„Die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung werden gegenwärtig nur sehr unzureichend ausgeübt. Der Informationsaustausch findet stärker von Seiten des BTE statt. Aktuell gibt es keine uns bekannten formulierten gemeinsamen Ziele, die das gemeinsam Sinnstiftende herausstellen. Bis dato wurden keine gemeinsamen Stellungnahmen entwickelt und veröffentlicht.“

Aber es fanden sich auch positive Punkte:

„Positiv wird die Zusammenarbeit in der BTB-Arbeitnehmervertretung bewertet. Hierzu wird der Vertreter des BTE regelmäßig eingeladen. Der gegenseitige Austausch über Seminarplanungen funktioniert.“

Es wurde festgestellt, dass beide Seiten die Kooperation wollen, weil dadurch ein Mehrwert entstehen könne, dazu müsse man aber beiderseits Bemühungen intensivieren:

„Gemeinsame Themen müssen identifiziert werden. Die beiden Geschäftsstellen sollten sich verstärkt in ihrer Arbeit unterstützen. Stellungnahmen zu gemeinsamen Zielen müssen abgestimmt werden und die Position muss gemeinsam nach außen vertreten werden. Die Vertretungen Jugend, Frau-

en, Arbeitnehmer, Senioren sollten gemeinsam wahrgenommen werden. In der Grundsatzkommission des BTB sollte ein Vertreter des BTE aufgenommen werden.“

Bis heute wird die Kooperation aufrechterhalten, es gibt wie bei einem „alten Ehepaar“ ein Auf und Ab, aber man kann nicht voneinander lassen, da man gegenseitig profitiert und gemeinsam stark ist. Der Austausch beider Gewerkschaften ist mittlerweile auf einem guten Niveau.

Austausch mit Politikern

Kontakte knüpfen, sowohl auf der Fachebene mit Personen aus den Fachabteilungen der Ministerien der Länder und insbesondere mit dem Bundeswirtschaftsministerium als auch mit ranghohen Politikern, ist ein weiteres wichtiges Instrument der Gewerkschaftsarbeit. „Sich zur Sprache bringen“ ist die Devise.

Dabei sind eigene Einladungen an Persönlichkeiten zu Gewerkschaftstagen des BTE, umgekehrt aber auch der Besuch des BTE-Vorstandes auf Veranstaltungen anderer Fachgewerkschaften, des Dachverbandes oder zum Beispiel der Regierungsparteien enorm wichtig. Da diese Treffen oft abends oder am Wochenende stattfinden, zeigt sich in der Ehrenamtsarbeit für die Gewerkschaft auch die Bereitschaft, eigene Freizeit für das Gemeinwohl einzusetzen. Daher können Vorstandsmitglieder „Galaabende“ ohne schlechtes Gewissen besuchen, denn diese sind zudem kein reines Vergnügen.

Neben Jubiläumsveranstaltungen oder Gewerkschaftstagen der eigenen Landesverbände und anderer Fachgewerkschaften oder Veranstaltungen der Wirtschaft, wie zum Beispiel der „Tag des öffentlichen Dienstes“ der BBBank (Finanzinstitut), das „ÖV-Symposium“ der Firma Materna (IT-Dienstleister) oder das „AWA-PTB-Gespräch“ (Waagenindustrie), zählen insbesondere Großveranstaltungen des Dachverbandes dbb zu den wichtigen Kontaktplätzen.

Neben dem „Forum Personalvertretungsrecht“, welches der dbb jährlich an seinem Stammsitz Berlin durchführt, ist als wohl wichtigste Veranstaltung die mehrtägige, auch jährlich stattfindende „dbb-Jahrestagung“ zu nennen. Die Entwicklung dieser Veranstaltung soll im Nachfolgenden beleuchtet werden:



BTE-Bundesvorsitzender Ronald Kraus (l.) mit dem späteren Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (zu der Zeit Bundesaußenminister) auf der dbb-Jahrestagung 2012 in Köln

In der noch jungen Demokratie hatte sich das Bild und die gesellschaftliche Position des „Staatsdieners“ stark gewandelt. Folglich ging es bei der ersten beamtenpolitischen Arbeitstagung im Januar 1959 auf der Bühler Höhe im Nordschwarzwald um eine Standortfindung. Erstmals diskutierten füh-

rende Vertreter aus Regierung, Presse und Rundfunk, Wissenschaftler, Politiker und Ministerialbeamte über die bedeutendsten Probleme der Staatspolitik. „Staatsbürger – Beamter – Steuerzahler“ hieß die offizielle Themenstellung der ersten Tagung.

Auf den Arbeitstagen der 60er-Jahre wird intensiv über die Sinnhaftigkeit des öffentlichen Dienstes diskutiert. „Sozialer Rechtsstaat – Weg oder Irrtum?“ oder „Welchen Sinn hat es, diesem Staat zu dienen?“ sowie „Zukunftsforschung und Gesellschaft“ heißen die Leitthemen jener Jahre.

Im Jahre 1977 ziehen die beamtenpolitischen Arbeitstagen um und werden ins fränkische Bad Kissingen verlegt. Man befasst sich mit den Herausforderungen der Zukunft, Themen waren unter anderem die „elektronische Informationsverarbeitung“, aber auch die Reform des öffentlichen Dienstes.



Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der dbb-Jahrestagung 2017 in Köln

Mit dem Zusammenbruch der sozialliberalen Koalition und ihrer Ablösung durch die Regierung Helmut Kohl hat auch für die Beamten ein neuer politischer Abschnitt begonnen. Im Brennpunkt stehen Themen wie „Politische Parteien und öffentlicher Dienst“ (1982), „Der öffentliche Dienst und die staatliche Aufgabenlast“ (1983) oder „Die Altersversicherungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland“ (1988).

Die beamten- und gewerkschaftspolitischen Arbeitstagen Anfang der 90er-Jahre waren – nach der Wiedervereinigung Deutschlands – unter anderem geprägt von der Diskussion über das Berufsbeamtentum, die dienstrechtlichen, organisatorischen und finanziellen Maßnahmen zur Förderung des Einsatzes von Bediensteten aus dem Westen in den Verwaltungen der neuen Bundesländer, aber auch von der Forderung nach einer gemeinsamen europäischen Politik, vor allem bei der Inneren Sicherheit.

Die Jahrtausendwende bringt Digitalkameras, MP3-Player, Satellitennavigation und den Flachbildschirm. Seit dem 11. September 2001 befindet sich die westliche Welt im Kampf gegen den Terror. In Europa wird der Euro eingeführt und die Ost-Erweiterung fortgeführt. Angela Merkel wird als erste Frau Bundeskanzlerin und Barack Obama erster schwarzer Präsident der USA.

Aufgrund des gestiegenen Platzbedarfs und Medi-



BTE-Bundesvorsitzender Ronald Kraus (M.) und BTE-NRW-Landesvorsitzender Lars Forche (l.) mit NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (r.) auf der dbb-Jahrestagung 2024 in Köln

eninteresses finden die „Gewerkschaftspolitischen Arbeitstagungen“ seit 2006 in Köln statt. Die Sozialpolitik und anhaltende Privatisierungsdiskussionen stehen im Mittelpunkt: „Reformbaustelle Deutschland“ (2006) sowie der Dauerbrenner „Staat oder privat? – Erfahrungen und Erwartungen“ (2008).

In Köln selbst fanden die mehrtägigen gewerkschaftspolitischen Tagungen seither im Congress-Centrum Ost der Kölnmesse statt, die Abendveranstaltungen wechselten dagegen die Örtlichkeit. So wurde unter anderem das größte Schiff der Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrtsgesellschaft GmbH gemietet (erstmals anlässlich der 50. Jahrestagung 2009), dann wechselte man in eine Veranstaltungshalle am sogenannten Tanzbrunnen. Auch im historisch bedeutsamen Alten Wartesaal am Kölner Hauptbahnhof traf man sich oder zuletzt in einem gläsernen Bau in der Flora, dem Botanischen Garten Kölns.

Konnte anfänglich der gesamte Bundesvorstand mit Gästen an den Veranstaltungen teilnehmen, wurde dies in den letzten Jahren aus Kostengründen durch den dbb beschränkt.

2024 allerdings war es möglich, dass der BTE-Bundesvorsitzende, der Landesvorsitzende des BTE NRW Lars Forche und zwei Eichdirektoren, aus NRW Dr. Eberhard Petit sowie aus Hessen Stefan Kähne, teilnahmen und den Reden und Podiumsdiskussionen folgten.

Ukraine-Krieg, Energiekrise, Rekord-Inflation, Fachkräftemangel, Klimawandel, Cyberkriminalität – Krisen bestimmen den Alltag und führten zum aktuellen Motto, das da lautete: „Deutschland im Krisenmodus: Comeback des starken Staates?“

Hauptredner hierzu war der derzeitige Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen Hendrik Wüst, den die BTE-Vertreter auch am Rande der Veranstaltung trafen, um ihm die Wichtigkeit des Mess- und Eichwesens näherzubringen und ihm den obligatorischen BTE-Gliedermaßstab zu überreichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die oben beschriebene Verteilung von Werbemitteln wie dem „Zollstock“ mit BTE-Schriftzug an Prominente zur Werbung oder an BTE-Unterstützer als Danksagung ist nur ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch die in der Chronik erwähnten Flyer zur Mitgliederwerbung oder Verbraucherbrochüren für die Unterstützung der Aufgaben im Mess- und Eichwesen sind nicht zu vergessen.

Weitere wichtige Publikationen sind die BTE-Wäge-Broschüre und das regelmäßig erscheinende BTE-Magazin.



BTE-Werbemittel

All das stellt den BTE aber gleich vor mehrere große Herausforderungen: die Kenntnis über Ereignisse und die Vermittlung des nötigen Fachwissens für Artikel, Menschen, die fähig und insbesondere bereit sind, in ihrer Freizeit diese Artikel zu schreiben, und die Finanzierung des Ganzen.

Die BTE-Redaktion, 2024 bestehend aus Lars Forche als verantwortlichem Redakteur, Ronald Kraus, Klaus Pankow, Dirk Franke und Ewald Schmidt, kümmert sich um den Austausch mit den Landesverbänden und den Mitarbeitenden vor Ort, schreibt selbst Artikel, macht Fotos, begleitet Veranstaltungen oder besucht Eichämter und Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Ewald Schmidt und Lars Forche pflegen zudem den Kontakt zu Anzeigenkunden, akquirieren neue und sorgen so für die Kostendeckung zum Druck des Magazins.

Ein besonderer Dank hierbei gebührt aber zwei Unterstützern. Zum einen ist das der BTE-Ehrenvorsitzende Ewald Schmidt, der neben vielen anderen Aufgaben das Setzen der Artikel und Fotos sowie das gesamte weitere Layout der Zeitschrift übernommen hat. Ohne diese Arbeit und ohne ihn gäbe es das BTE-Magazin nicht mehr.

Zudem kümmert er sich auch um den Austausch mit der Druckerei, die Übermittlung der Druckdateien und den Versand der Printmedien.

Hierzu noch ein paar „historische“ Fakten:

Nach zwei Ausgaben im Umdruckverfahren der ersten „Informationen zum Eichwesen“ hatte Ewald Schmidt an seinem Wohnort die Druckerei Gogolayout gefunden. Deren Inhaber Georg Erjawetz hat ihn und den BTE in den Jahren von 1993 bis 2021 großartig unterstützt. Ohne Erjawetz wäre das Magazin nicht das, was es heute ist. Leider hat er im Jahr 2021 seinen Betrieb aufgegeben.

Danach hat sich Schmidt an die Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen gewandt. Auch hier ist die BTE-Redaktion sehr gut beraten und mit den Druckergebnissen und der Zusammenarbeit sehr zufrieden.

Weiterer Dank gilt Michael Schulz, Mitarbeiter der Pressestelle und Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Gewerkschaft der Sozialversicherung (GdS), der akribisch jede Ausgabe des Magazins liest und korrigiert, bevor sie in den Druck geht.

Sind sich die Redaktionsmitglieder bei ihrer eigenen Durchsicht sicher, alles korrekt und fehlerfrei geschrieben zu haben, zeigt Michael Schulz immer wieder auf, wie blind man bei der eigenen Arbeit ist.

Auch bei anderen Redaktions- und Pressefragen unterstützt er den BTE mit Rat und Tat. So hat Schulz mit Christine Bonath (dbb-Magazin) zwei Seminare geleitet, um unsere „Informationen zum Eichwesen“ zu verbessern und unser Wissen zu erweitern, was als Herausgeber zu beachten ist. Auch darüber hinaus gab es bei den Seminaren viele weitere Tipps und Tricks.



Michael Schulz mit seiner Frau auf dem BTE-Gewerkschaftstag 2014 in Königswinter-Thomasberg

Presseseminare wurden zudem schon in frühen Jahren regelmäßig vom DBB organisiert, mit wechselnder Unterstützung von Kooperationspartnern der Wirtschaft. Seit 1994 nahmen auch BTE-Redaktionsmitglieder an den Treffen teil. Fester Austragungsort war hier St. Goar am Mittelrhein.

1994 war die Bausparkasse BHW (diese Abkürzung stand früher für „Beamtenheimstättenwerk“) Ausrichter des „21. Journalisten-Seminars für Mitarbeiter der Gewerkschaftspresse des öffentlichen Dienstes“. Motto dabei war „Die Rolle der Presse bei politischen Skandalen“.

1996 und 1998 erfolgte die Einladung durch die anerkannte Selbsthilfeeinrichtung für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst, den BSW Verbraucher-Service (Beamten-Selbsthilfewerk).

2001 übernahm dann die „Fröhlich PR GmbH – Agentur für Kommunikation“ die Organisation der Seminarreihe.

2005 gab es schließlich zwei Ausrichter, das BSW wurde nun unterstützt durch die Versicherungsgruppe „DBV-Winterthur“. Hauptthema in jenem Jahr war die „Mitgliederwerbung und -bindung für Verbände und Organisationen“. Einige Jahre später wurde die Seminarreihe eingestellt.



Michael Schulz (2. Reihe ganz rechts), Ewald Schmidt (3. Reihe 4. von rechts) und Rolf Menck (dazwischen) auf dem Presseseminar 2001

2008 nahm Ronald Kraus am dbb-Presseseminar in Berlin teil, Thema war dabei unter anderem das seit 1999 bestehende „Optiprint“-Projekt. Das von der dbb-Bundesleitung herausgegebene dbb-Magazin erscheint zehnmal im Jahr und soll neben einem dbb-Mantelteil für jede Fachgewerkschaft einzelne eigene Seiten beinhalten.

Nach Diskussionen im BTE-Vorstand kam Optiprint aus folgenden Gründen nicht infrage: „Zehn Ausgaben, selbst mit nur acht BTE-Seiten, wäre nicht leistbar (Rest dann dbb-Seiten). Von den Kosten einmal ganz abgesehen. Und das Angebot des BTB, bei ihnen mitzuveröffentlichen, war keine Alternative. Der etwas andere Charakter unserer Zeitung wäre verloren gegangen“.

Einzelne Presseseminare bzw. -schulungen werden aber weiterhin vom dbb und seinen Fachgewerkschaften an unterschiedlichen Standorten angeboten.

Zur besseren Redaktionsarbeit hat Lars Forche im Juni 2011 ein Presseseminar des BTB besucht. Im Nachgang wurde als erster Schritt die Neufassung eines BTE-Flyers beschlossen.

Tarifarbeit

Die Tarifarbeit ist für die Mitarbeitenden und insbesondere für unsere Mitglieder die wahrscheinlich wichtigste Aufgabe als Gewerkschaft. Der Einsatz für gute Arbeitsbedingungen und für gerechte Bezahlung ist somit auch eine Hauptaufgabe des BTE.

Das erkannte man schon früh und hatte 1993 den ersten BTE-Tarifausschuss unter der Leitung von Manfred Pulm (Düsseldorf) ins Leben gerufen. 1994 wurde auf dem BTE-Gewerkschaftstag eine geänderte Fassung des Bundesangestellten-Tarifvertrag (BAT) Abschnitt M beschlossen. Diese Fassung wurde an den DBB weitergegeben.



Helmut Eddicks auf einer Tarifdemo 2023 in Hamburg

Als Ewald Schmidt Bundesvorsitzender wurde, drängte er auf noch stärkere Tarifarbeit. In Lüneburg lud er Verantwortliche zum Austausch ein, den er auch leitete. Das Ziel war die Einbindung des BTE und seiner Tarifkommission in die gewerkschaftliche Arbeit der DBB-Tarifunion.



Jürgen Pollner auf einer Tarifdemo 2015 in Potsdam

Im Februar 2016 bildete der BTE eine erneute Projektgruppe „Tarif“, um die alte Entgeltordnung zu überarbeiten und im Anschluss mit Nachdruck deren Änderung einzufordern. Bei den 2019 geführten Tarifverhandlungen wurde der vom BTE ausgearbeitete Vorschlag zur Anpassung bzw. Neufassung der Entgeltordnung nicht berücksichtigt.

Auch in der letzten Einkommensrunde 2023 fand man hierfür leider kein offenes Ohr. Der BTE und dabei insbesondere sein Tarifausschuss werden aber am Ball bleiben, damit das „kleine“ Eichwesen auch in der „großen Blase“ des öffentlichen Dienstes anerkannt wird.

Es gibt jedoch einen Lichtblick:

Dem Tariferferat des Freistaates Sachsen wurde eine „Gutachterliche Stellungnahme zur Auslegung und Anwendung der Tätigkeitsmerkmale der Entgeltgruppen 6 bis 9a für den Eichdienst – Teil II Abschnitt 23 der Anlage A TV-L“ übermittelt. Diese wurde durch die IPW GmbH Fulda erstellt und bezieht sich

auf die Tätigkeit von Beschäftigten beim sächsischen Staatsbetrieb für Mess- und Eichwesen.

Wesentlicher Gegenstand dieses Gutachtens ist die Interpretation der Heraushebungsmerkmale „schwierige Tätigkeit“ und „besonders schwierige Tätigkeit“ im Rahmen der Tätigkeitsmerkmale der Entgeltgruppen 8 und 9a.

In dem Gutachten wird insbesondere hervorgehoben, dass der Abschnitt 23 den technischen Stand des Jahres 1968 widerspiegelt und eine tarifkonforme Auslegung der Heraushebungsmerkmale unter den genannten veralteten Angaben nicht möglich erscheint.

Der Freistaat Sachsen hat dies in die Tarifverhandlungen eingebracht und auch bei den anderen Ländern anfragen lassen, wie sie dazu stehen. Das Bayerische Finanzministerium hatte Ende November 2023 um Rückmeldung zu dem 32-seitigen Gutachten vom März 2023 gebeten. In Bayern soll das Gutachten nun zumindest für Haushaltsverhandlungen (Stellenhebungen) genutzt werden.

Manfred Pulm leitete den Tarifausschuss bis 1997, ihm folgte Renate Wulfken aus Bremen. 2002 übernahm Pia Kathner vom Landesverband Sachsen, bis 2014 wieder ein Mann die Leitung übernahm. Mit Jürgen Pollner aus Kleinmachnow (Landesverband Brandenburg-Berlin) gewann man den vielleicht engagiertesten „Tarifler“ für die weitere Ausschussarbeit. Aus gesundheitlichen Gründen musste er 2022 allerdings in die zweite Reihe zurücktreten. Als Tarif-Ehrenvorsitzender ist er aber weiterhin Ansprechpartner bei Fragen und gibt sein umfangreiches Wissen weiter an seine Nachfolger Helmut Eddicks (Hamburg) als aktuellem Tarifausschuss-Vorsitzenden und seinen Stellvertreter Dirk Franke (Sachsen).

Aber die Tarifarbeit ist nichts wert ohne die Unterstützung der Mitglieder, insbesondere bei den wiederkehrenden Einkommensrunden der Länder. Bei den Verhandlungen „am Tisch“ sind die Vorstandsmitglieder des BTE dabei, aber um Nachdruck auf die Arbeitgeber auszuüben, bedarf es bei Demonstrationen und Streikmaßnahmen der Unterstützung aller Betroffenen. Der BTE stellt dazu Westen, Kappen, Fahnen sowie Transparente mit BTE-Schriftzug, und die Vorstandsmitglieder organisieren die Treffen vor Ort und sorgen natürlich auch für gute Stimmung.



Der aktuelle Vorstand des BTE – 2023/2024



Bundesvorsitzender Ronald Kraus (BTE Bayern) vertritt den BTE Bund nach außen, ist gesamtverantwortlich für alle gewerkschaftspolitischen Angelegenheiten und führt die Geschäftsstelle.

Der **stellvertretende Bundesvorsitzende Rigobert Biehl** (BTE Rheinland-Pfalz) unterstützt den Bundesvorsitzenden bei der Geschäftsstellenarbeit, kümmert sich bei Bedarf um das Personalvertretungsrecht, das Beamten- bzw. Dienstrecht sowie das Versorgungsrecht. Er koordiniert die Mitgliedergewinnung und hält Kontakt zu den Landesvorsitzenden, die nicht im Bundesvorstand vertreten sind. Zudem organisiert er als Bildungsplaner jährliche Seminare.



Schatzmeisterin Diana Zimmermann (BTE Brandenburg-Berlin) ist für das Haushalts- und Finanzwesen zuständig, weiterhin für die Bereitstellung der Mitgliederzahlen, unter anderem nach spezifischen Untergliederungen, und für die Frauenpolitik, wie die Weiterleitung von Informationen bzw. Beantwortung von schriftlichen Anfragen des dbb zum Thema Frauen.

Schriftführer Lars Forche (BTE Nordrhein-Westfalen) erstellt die Niederschriften aller Sitzungen, ist verantwortlicher Redakteur des BTE-Magazins sowie der BTE-Wäge-Broschüre und steuert die zur Finanzierung des Magazins nötige Anzeigenakquise. Ebenso koordiniert er den Versand des Magazins an die Mitglieder, politische Einrichtungen und andere am Messwesen Interessierte. Er pflegt den Internet- und Facebook-Auftritt sowie die elektronische Langzeit-Archivierung in der BTE-Generalakte.





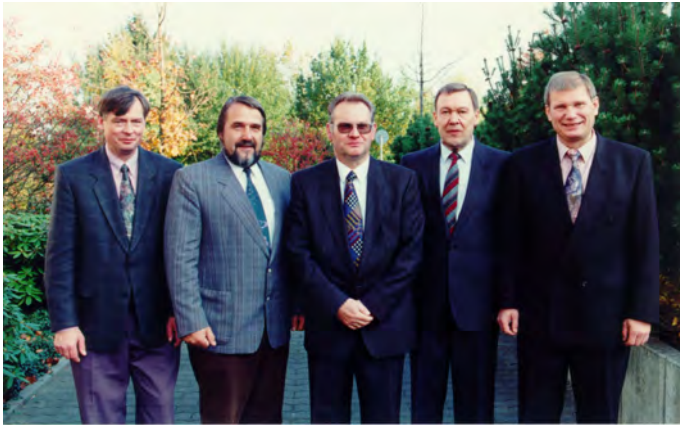
Beisitzer Sven Rönnau (BTB Schleswig-Holstein) ist verantwortlich für Jugend- und Seniorenarbeit, wie die Weiterleitung von Informationen bzw. Beantwortung von schriftlichen Anfragen des dbb zum Thema Jugend und Senioren. Zudem ist er Verbindungsglied zum Kooperationspartner BTB.

Unterstützung bei allen Aufgaben, aber insbesondere bei der Redaktionsarbeit erfahren die Vorgenannten durch den **Ehrenvorsitzenden Ewald Schmidt** (BTE Bremen), der mit seinem Wissen, Kontakten und der langjährigen Erfahrung als ehemaliger Bundesvorsitzender eine zentrale Funktion bei der Gewerkschaftsarbeit wahrnimmt.



Gute und wichtige Hilfe erfährt der Vorstand auch durch den eingesetzten **Tarifausschuss** unter der derzeitigen Leitung von **Helmut Eddicks** (BTE Hamburg).

70 Jahre BTE – Gewerkschaft Mess- und Eichwesen



Vorstand 1994



Vorstand 2002



Erweiterer Vorstand 2010



Erweiterer Vorstand 2013



Vorstand 2018



Vorstand 2022

Artikel aus alten Unterlagen

Fiete Westphal 1887 bis 1979 – Aus dem Leben eines Eichbeamten

– Uwe Kröger –

Wenn der Name Fiete Westphal fällt, erinnern sich viele ältere Lübecker gern an einen Mann, der im positiven Sinn ein stadtbekanntes Original war. So ergeht es auch einigen Mitgliedern im BTE in Schleswig-Holstein, die Fiete erlebt haben und heute noch von ihm erzählen. Damit auch die jüngere Generation aus dem Leben unseres im Jahre 1979 verstorbenen Berufskollegen erfährt, soll hier einiges darüber berichtet werden.

Von den drei Vornamen Friedrich Johann Theodor, die Fiete besaß, ist eigentlich nur der erste allgemein bekannt. Friedrich Westphal wurde am 30. August 1887 in der Nähe von Grevesmühlen geboren. Weil sein Vater als Hilfsschutzmann in den Dienst der Hansestadt Lübeck trat und hier mit seiner Familie wohnte, kam Fiete Ostern 1894 in die Marien-Volksschule. Er verließ diese Schule Ostern 1902 und begann anschließend eine Schlosserlehre. Einige Erlebnisse aus seiner Schulzeit beschrieb Fiete später in einem Zeitungsartikel.

Als im Mai 1894 die bisherige Pferdestraßenbahn durch die elektrische Bahn ersetzt wurde, rannten Fiete und seine Mitschüler am Tage der Eröffnung mit dem Ranzen auf dem Buckel im Wettlauf hinter ihr her. Aus Anlass der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals im Juni 1900 befand sich Fiete in einer der Schülergruppen, die den Kaiser mit einem dreifachen Hurra begrüßten.

Nach Lehr- und Gesellenjahren besuchte Fiete erfolgreich das Technikum in Bremen und arbeitete danach einige Jahre bei der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft. Beim Eichamt der Freien und Hansestadt Lübeck werde ein technischer Hilfsarbeiter gesucht, gab das Polizeiamt Lübeck Anfang 1914 öffentlich bekannt. Fiete bewarb sich um die ausgeschriebene Stelle und bat darum, ihm ein Gehalt von 175 bis 180 Mark zu bewilligen. Von den 89 Bewerbungen, die beim Polizeiamt eingegangen waren, kamen sechs Kandidaten in die engere Wahl. „In erster Linie möchten wir einen Lübecker berücksichtigen und daher Westphal, der der Sohn eines hiesigen Schutzmannes ist und durch gute Zeugnisse empfohlen wird, den Vorzug geben. Wir sehen in ihm einen Bewerber, der sich um die Stellung beim Eichamt nicht etwa wegen augenblicklicher Beschäftigungslosigkeit bemüht, sie vielmehr als Lebensstellung betrachten würde.“ Mit diesem Kommentar gab das Polizeiamt die Bewerbungen weiter. Am 1. Juli 1914 begann Fiete beim Eichamt, das damals eine dem Polizeiamt angeschlossene Dienststelle der Freien und Hansestadt Lübeck war.

Nach Kriegsausbruch wurde Fiete im Februar 1915 beim Jäger-Ersatz-Bataillon Nr. 9 eingezogen. Als Teilnehmer bei den Kämpfen an der Yser, an der Somme, in der Champagne und bei Dünaburg erhielt

er als Auszeichnungen das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das Militärverdienstkreuz und das Lübeckische Hanseatenkreuz. Nach dem Kriege nahm Fiete seine Tätigkeit beim Eichamt in Lübeck wieder auf. Durch die Zeitverhältnisse bedingt, erlangte er aber keine Festanstellung, sondern bekam nur befristete Dienstverträge, die immer wieder verlängert wurden. Zeitweise musste er sogar bei der Theaterbehörde aushelfen.

Mit Beginn des Jahres 1921 wurde Fiete Mitglied im Verband der technischen Eichbeamten. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied in einer Lübecker Odd Fellow-Loge.

Im Februar 1922 heiratete Fiete. Wenige Jahre später verstarb seine Frau nach der Geburt eines Sohnes. Er heiratete im Juli 1927 erneut, wurde Vater eines weiteren Sohnes und überlebte seine zweite Frau später um mehr als zwanzig Jahre.

Bedingt durch die schwierigen Verhältnisse der zwanziger Jahre, erlangte Fiete keine feste berufliche Anstellung beim Eichamt. Außerdem führten staatliche Sparmaßnahmen im Jahr 1931 zu Gehaltskürzungen im öffentlichen Dienst.

In seiner Loge übernahm Fiete im Jahr 1932 das Amt des Rechnungsführers. Weitere Einzelheiten während seiner Logenzugehörigkeit bis zur zwangsweisen Auflösung aller nicht gleichgeschalteten Organisationen sind nicht bekannt. Für Fiete brachten die Veränderungen der politischen Verhältnisse mit Beginn des Jahres 1933 persönliche Nachteile und Erschwernisse.

Der technische Angestellte Friedrich Westphal wurde im Juni 1933 aufgefordert, innerhalb dreier Tage durch Vorlegung von Urkunden nachzuweisen, dass er arischer Abstammung sei. Trotz dieses Nachweises wurde ihm die Übernahme in das Beamtenverhältnis mit Hinweis auf seine frühere Logenzugehörigkeit verweigert. Ende 1935 gab Fiete eine Erklärung ab, dass er von 1921 bis zur Auflösung seiner Loge im Dezember 1932 Mitglied im Odd Fellow-Orden war. Fiete vertrat die Ansicht, dass der zwangsweise herbeigeführte Auflösungsbeschluss vom 2. April 1933 gleichbedeutend mit einer Austrittserklärung aus dem Orden zu werten sei.

In einer daraufhin von der Geheimen Staatspolizei angefertigten Notiz heißt es unter anderem: „Der internationale Odd Fellow-Orden war eine gesteigerte Form der internationalen Freimaurerei. Die Mitglieder bestanden zur Hauptsache aus Juden. Der Orden hat sich wegen des staatsgefährlichen Charakters im Jahre 1933 freiwillig aufgelöst.“

Ende des Jahres 1936 wurden in den Tageszeitungen die bestehenden Vorschriften wegen der Zugehörigkeit von Beamten zu Logen erläutert. Personen, die vor dem 30. Januar 1933 aus einer derartigen Vereinigung ausgeschieden und bereits vor diesem Zeitpunkt in die NSDAP als Mitglied eingetreten waren, sollten aus ihrer früheren Logenzugehörigkeit keinen Nachteil erleiden. Andere Personen waren grundsätzlich von der Anstellung und Beförderung im öffentlichen Dienst ausgeschlossen.

„Ihr Gesuch um Ernennung zum Beamten vermag ich aus gesetzlichen und staatspolitischen Gründen an das zuständige Ministerium nicht weiterzugeben“, beschied der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein dem Angestellten Westphal im Dezember 1937. Trotzdem durfte Fiete zumindest als technischer Angestellter beim Eichamt Lübeck weiterarbeiten. Den direkten Beitritt zur NSDAP konnte Fiete wahrscheinlich vermeiden. Er wurde Mitglied in Untergliederungen, wie zum Beispiel beim Reichsluftschutzbund (RLB) und bei der Nationalsozialistischen Volksfürsorge (NSV). Das wirkte sich zumindest nach dem Kriege bei der obligatorischen Entnazifizierung für ihn günstig aus, indem er als entlastet in die Kategorie V eingestuft wurde.

Ende des Jahres 1944 wurde Fiete zum sogenannten Notdienst einberufen und für einige Wochen einem Landes-Pionierbataillon zum Bau von Feldbefestigungen in Dänemark zugeteilt. Das Kriegsende erlebte er in Lübeck. Einige Jahre später wurde Fiete als Eichinspektor in das Beamtenverhältnis übernommen. Nach den für den öffentlichen Dienst geltenden Regelungen konnte Fiete sein 40-jähriges Dienstjubiläum am 1. Juli 1952 begehen. Aus seinem Kollegenkreis bekam er zu diesem Anlass ein von ihm gewünschtes Essbesteck überreicht. Leider hatte niemand bedacht, dass die Jubiläumsrichtlinien schon vor einiger Zeit geändert worden waren und damit Fietes amtliches Jubiläumsdatum bereits Vergangenheit war. Der festlichen Stimmung scheint es nicht geschadet zu haben. Einen Monat später wurde Fiete vom aktiven Dienst als Eichinspektor in den Ruhestand verabschiedet. Die Kollegen begleiteten ihn noch bis vor seine Haustür.

Solange Fiete es gesundheitlich einrichten konnte, nahm er an den alljährlichen BTE-Tagungen teil. Weil Fiete gesellig, unaufdringlich, herzlich, ehrlich und bescheiden war, hatte er viele Freunde. Paula, eine liebenswerte Dame und interessante Frau, war Fietes letzte gute Bekannte.

Als Fiete nicht mehr längere Zeit aus dem Hause gehen konnte, freute er sich immer über Freunde und Bekannte, die zu ihm in seine Wohnung kamen. Besucher wurden in das Wohnzimmer geführt, in dessen Mitte ein Tisch stand, der viergeteilt mit Papieren, Akten und Zeitschriften belegt war. Von jedem Verein, in dem Fiete Mitglied war, lagen die aktuellen Unterlagen vor. Es waren dies der „Verein ehemaliger Jäger und Schützen“, der „Verband der technischen Eichbeamten“, die „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeiten“ und die „Jürgen-Wullenweber-Loge“. In allen diesen Vereinigungen war Fiete viele Jahre aktiv tätig gewesen.

Fiete starb am 6. September 1979. Seine Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt. „Nicht jedem Erdenbürger ist es vergönnt, eine Jahrhundertwende zu erleben“, hatte sein Lehrer den Schülern vortragen und dabei wohl auch die Frage nach der Ausgestaltung des neuen Jahrhunderts gestellt. Fiete hat bis zu seinem Tod viele besondere Ereignisse des 20. Jahrhunderts miterlebt, getreu seinem Wahlspruch „Dat har noch leger warn kunnt!“ – Es hätte also alles noch schlimmer kommen können.

Aus „MASS und GEWICHT“ – Ausgabe Dezember 1922 Nr. 11

Rubrik: Aus dem technischen Eichdienst – Schmidt'sche Hilfsschneide

Die Vorteile der Schmidt'schen Hilfsschneide unter Zugrundelegung des neuen Prüfungsformulars der Reichsanstalt für Maß und Gewicht und die Kerbenberichtigung. (Vortrag gehalten auf dem Verbandstag am 14. Jan. 1922). Von Obereichmeister Drees, Stuttgart. Die Schmidt'sche patentierte Hilfsschneide zur Prüfung der Kerbenteilung an Laufgewichtswaagebalken, welche von der Firma Friedrich Gutöhrlein in Oberndorf a. N. angefertigt wird, ist in Württemberg und Baden allgemein eingeführt. Bei dieser Hilfsschneide wird im Gegensatz zu der von der Firma Rudolf Schoene in Halle ausgeführten Hilfsschneide das gewünschte dezimale bzw. zentesimale Übersetzungsverhältnis nicht durch eine Abstimmungsvorrichtung des Laufgewichts, sondern durch Verlängerung oder Verkürzung des Abstandes der Hilfsschneide von der Mittelachse bewirkt, ohne daß dabei die Tara sich im Geringsten ändert.

Im neuen Waagen-Prüfungsformular der Reichsanstalt für Maß und Gewicht wird unter der Voraussetzung, daß zur Prüfung der Kerbenteilung die Hilfsschneide der Firma Rudolf Schoene verwendet wird, die Prüfung der Gewichtswirkung der Nebenskalen erst nach der Kerben- und Normalabschnittsprüfung vorgenommen. Nehmen wir nun an, die Prüfung der Kerbenteilung habe zu keiner Beanstandung geführt und die Fehlergrenze von 0,12 g pro kg Höchstlast sei eingehalten worden. Nun aber stellt sich heraus, daß eine der Nebenskalen unrichtig ist. Es muß jetzt der Balken zur Berichtigung dieser Nebenskale der Waagenfabrik zurückgegeben werden, die Prüfung ist somit umsonst ausgeführt worden, denn nach Berichtigung der Nebenskale muß die Prüfung vollständig wiederholt werden. Um diesen erheblichen Zeitverlust zu vermeiden, wäre es notwendig, die Prüfung der Nebenskalen zuerst vorzunehmen.

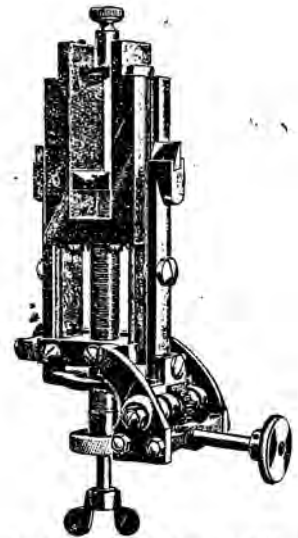
In diesem Falle haben wir aber zwei voneinander vollständig getrennte Prüfungen, nämlich die Prüfung der Nebenskalen einerseits und die Prüfung der Kerbenteilung und Normalabschnitte andererseits, die erstere ohne, die zweite mit Abstimmungsvorrichtung und zweimaliges Suchen bzw. feststellen des Übersetzungsverhältnisses. Zur Prüfung der Nebenskalen wird nach Abnahme der Abstimmungsvorrichtung des Laufgewichts durch Auflegen von Gewichten auf die Schale das Übersetzungsverhältnis erst bestimmt, sodaß im allgemeinen stets ein ungerades Übersetzungsverhältnis herauskommen wird, mit welchem eine umständliche Rechnung verknüpft ist.

Diese Prüfung gestaltet sich viel einfacher bei Benützung der Schmidt'schen Hilfsschneide. Hier fällt die Abstimmungsvorrichtung mit Tarierschälchen fort. Man bringt die Hilfsschneide gleich an der richtigen Stelle des Balkens an, wo sie bis zum Ende der Prüfung verbleibt. Die Prüfung der Nebenskalen erfolgt nun, aber nicht am Schluß, sondern gleich bei Beginn der Prüfung, und zwar haben wir das gleiche runde Übersetzungsverhältnis (1:100, 2:100 usw.), das wir zur Kerbenprüfung benützen, sodaß

jedes Rechnen und die zweimalige Prüfung mit und ohne Abstimmungsvorrichtung wegfällt. falls nun eine Nebenskale unrichtig ist, kann die Prüfung sofort abgebrochen und der Balken zurückgegeben werden. Ein weiterer Vorteil ist der, daß der wirkliche Kerbenfehler, da das kleinste Laufgewicht bei der Prüfung auf 5 kg austariert ist, sofort im richtigen Gewichtswert abgelesen werden kann, was bei Verwendung der Schoen'schen Hilfsschneide nicht möglich ist.

Auf dem Eichamt Stuttgart wird der Ausschlag für jede Kerbeneinstellung des Laufgewichts notiert, um später bei der nächsten Nacheichung durch Abnützung hervorgerufene Änderungen an den Kerben feststellen zu können. Es werden zunächst sämtliche Kerben durchgeprüft. Stellen sich erhebliche Fehler heraus, wird der Balken zurückgegeben. Sind aber nur einige wenige Kerben unrichtig, die sich mit einigen Feilenstrichen berichtigen lassen, wird die Berichtigung im Eichamt vorgenommen, um unnötige Kosten zu ersparen. für die Berichtigung wird eine geringe Gebühr erhoben. Ich möchte jedoch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bei der Berichtigung der Tara besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Die Normalabschnitte werden nun im Anschluß an die Kerbenprüfungen annähernd auf ± 0 berichtigt und hernach der Fehler derselben nach der Vorschrift festgestellt: Es kann sich hierbei nur noch um ganz geringe Fehler von höchstens 0,2 kg handeln, die bei der Justierung der Waage vom Waagenmonteur schon aus dem Grunde vernachlässigt werden können, weil die zusammengesetzte Waage nachher solch geringe Gewichte kaum noch anzeigt. Es würde sich sogar empfehlen, die zwei bis fünf letzten Tausender Kerben in dieser Weise annähernd auf Null zu berichtigen und auf dem Prüfschein zu vermerken, damit der Waagenmonteur in der Lage ist, die Waage vor der Eichung mit einem beladenen Wagen, wie er gerade zur Verfügung steht, vorzubelasten.

Die Gefahr, daß der Waagenmonteur die Fehler der Normalabschnitte s' und s" beim Justieren verkehrt in Rechnung nimmt, ist hierbei gänzlich ausgeschlossen und es dürfte bei diesem Verfahren ein Nachjustieren während der Eichung kaum mehr erforderlich sein. In diesem Zusammenhang muß noch besonders auf die Ausführungsform der Kerben hingewiesen werden. Es sollte unbedingt verlangt werden, daß die Kerben nicht bloß Einschnitte in den Balken darstellen, sondern derart abgeschrägt sind, daß der Einfallzahn eine genügende Auflagefläche erhält, da bei dieser Ausführungsform die Kerben jedenfalls viel länger richtig bleiben. Um den Monteuren die Möglichkeit zu nehmen, bei der Justierung der Waage Gewichtsänderungen des Laufgewichts, welche ihrerseits eine Unrichtigkeit der Nebenskalen im Gefolge haben würden, vorzunehmen, werden in Württemberg die abnehmbaren Teile des Laufgewichts nach der Kerbenprüfung durch Stempelung gesichert.



Schmid'sche Hilfsschneide ohne Gehänge.

Im Eichamt Stuttgart wurden seit dem Jahre 1919 zuerst mit einer nach der Schrift von Dr. Schönherr hergestellten Hilfsschneide mit Abstimmungsvorrichtung des Laufgewichts an etwa 50 Laufgewichtswaagebalken Kerbenprüfungen ausgeführt. Die Umständlichkeit des Prüfungsverfahrens, insbesondere die Unmöglichkeit, mit dieser Prüfvorrichtung gleichzeitig die Nebenskalen zu prüfen, führten zur Konstruktion der Schmidt'schen patentierten Hilfsschneide. Mit derselben wurden seither in Stuttgart über 400 Laufgewichtswaagebalken von 400 kg bis 125000 kg Tragkraft geprüft.

Das Sinnreiche in der Konstruktion der Schmidt'schen Hilfsschneide soll durchaus nicht in Abrede gestellt werden; bei der Handhabung der Schneide hat sich jedoch ein Mangel herausgestellt, der an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben darf. – Es handelt sich dabei um das Einstellen des genauen Übersetzungsverhältnisses. Diese Arbeit ist bei Benutzung der Schmidt'schen Schneide äußerst zeitraubend, ja, man kann sie geradezu als Kunststück bezeichnen. Die kürzeste Bewegung an der Stellschraube bringt die Schneide entweder über den gesuchten Punkt hinaus oder aber nicht an ihn heran. Alles Feingefühl versagt gegenüber der an sich geringen, im Verhältnis zur Wirkung aber immer noch zu großen Bewegung, die die Schneide bei der leisesten Drehung der Schnecke ausführt. Diesem Mangel könnte zwar durch Änderung des Übersetzungsverhältnisses ins Langsame abgeholfen werden, es würde dann jedoch dadurch die Grobeinstellung wieder wesentlich verlangsamt werden.

Die vom Eichamt Magdeburg mit zwei Exemplaren der Schmidt'schen Schneide ausgeführte mehrwöchigen Versuche haben aus dem angeführten Grunde nicht befriedigt. Die für die Prüfung eines Balkens aufgewendete Zeit betrug bei Benutzung der Schmidt'schen Schneide nochmal soviel als bei der Schoen'schen. Dieser Umstand mag lediglich dartun, daß es mit der vom Kollegen Drees ins Treffen geführten Zeitersparnis sein Bewenden hat. Ebenso wenig ist der Vorteil ersichtlich, der in einer vorherigen Prüfung der Nebenskalen liegen soll. Es dürfte doch schließlich auf das Gleiche hinauskommen, ob man die Nebenskalen richtig und anschließend daran die Kerben unrichtig befindet oder umgekehrt.

Schließlich darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß sich mit der Zeit im Spindel- und Schneckengetriebe toter Gang einstellen wird, der das Abstimmen noch weit schwieriger gestaltet. Bezüglich der Berichtigung von Kerben an Laufgewichtsbalken, haben wir unseren Standpunkt schon wiederholt dargelegt – vergl. Maß und Gewicht Nr. 9, S.18 und vorliegende Nr. 11.

Soweit der Artikel aus Maß und Gewicht.

Die Schmidt'sche Hilfsschneide war Standard bei der Prüfung von Laufgewichtsbalken bis zum Wegfall der Laufgewichtsbalken in Fahrzeugwaagen. Auf den folgenden Seiten ist eine Prüfanweisung und Fotos vom Aufbau und Prüfung eines Laufgewichtsbalkens.

Aufbau und Prüfung eines Laufgewichtsbalkens mit Schmidt'scher Hilfsschneide

Vorprüfung einer Auswägeeinrichtung (Laufgewichtsbalken)

Voraussetzung für die Prüfung einer Waage nach dem abgekürzten Staffilverfahren ist die Vorprüfung der Auswägeeinrichtung.

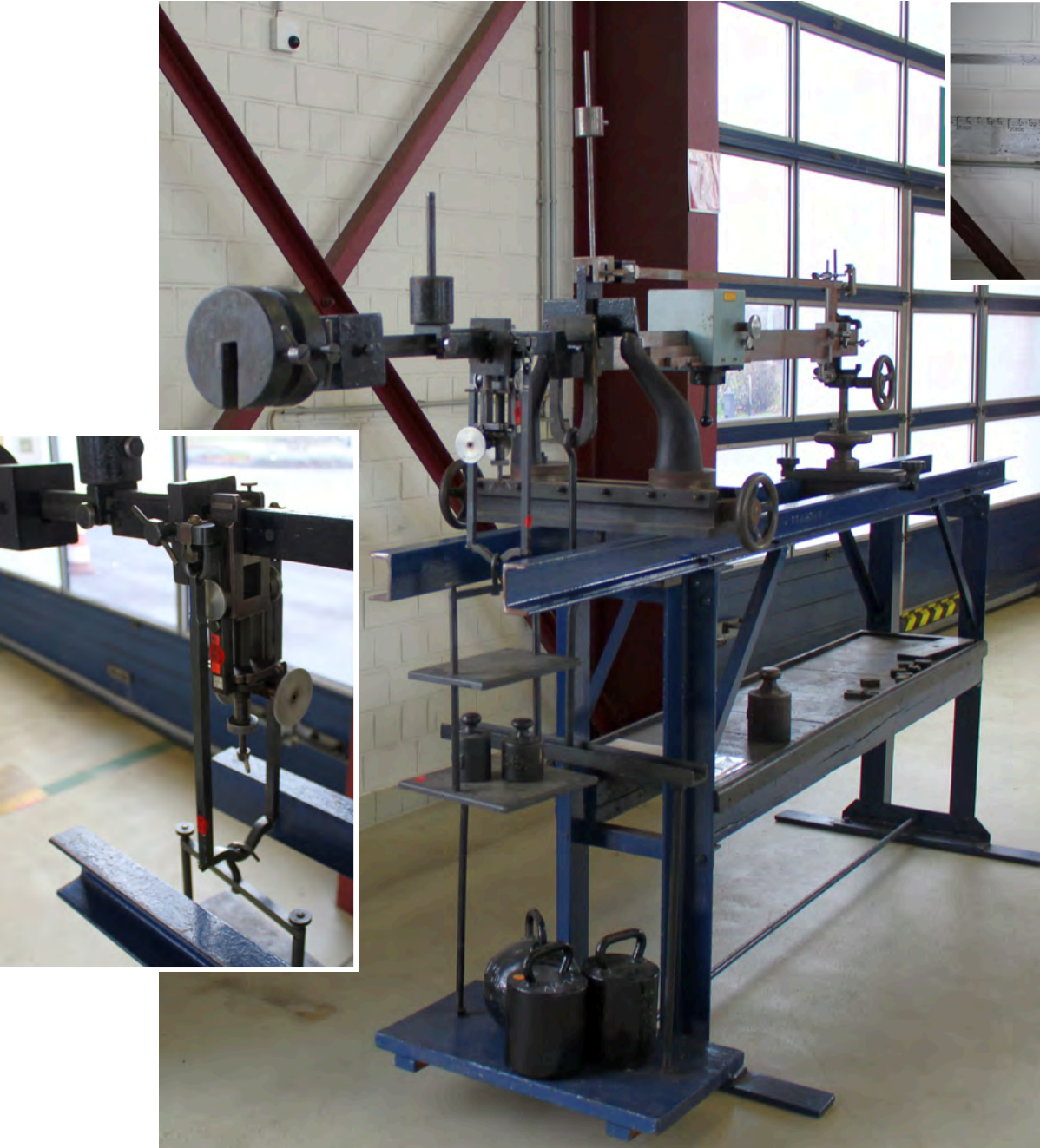
Erforderliche Prüfungsmittel:

Prüfbock mit Hilfsschneide beim Verfahren 1

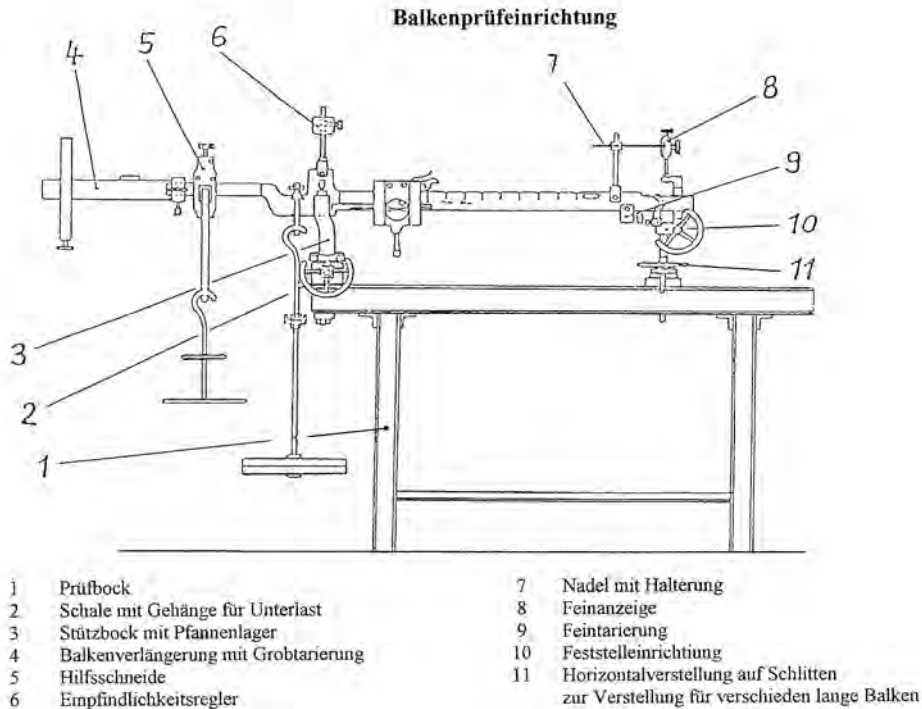
Feinwaage und programmierbarer Rechner beim Verfahren 2

1. Verfahren mit einer Hilfsschneide.

- 1.1 Auflegen des Balkens auf das Pfannenlager und mit der Wasserwaage in der horizontalen Lage ausrichten.
- 1.2 Einrichten des Balkens durch Montage
 - der Feststelleinrichtung
 - des Empfindlichkeitsreglers senkrecht über der Stützschnede
 - der Grobtariereinrichtung
 - der Balkenverlängerung (Balkenschwanz)
 - der Feintariereinrichtung
 - des Gehänges mit Unterlast an der Lastschneide zur besseren Stabilität der Auswägeeinrichtung
 - der Ableseeskaie am Prüfbock und
 - der Nadel zum Ablesen der Skale und dem Nadelhalter am Balken
- 1.3 Balken durch Verstellen der Tariereinrichtungen zum Einspielen bringen.
- 1.4 Montage der Hilfsschneide am Balkenschwanz. (Hilfsschneide = Normallast (2 kg) Klasse F2)
- 1.5 Übersetzungsverhältnis „Ü“ wählen und grob voreinstellen. (Sinnvoll „Ü“ = 1/1 000)
- 1.6 Laufgewicht auf Kerbe 2 t bringen.
- 1.7 Balken durch Verschieben der Hilfsschneide zum Einspielen bringen. Hilfsschneide festklemmen.
- 1.8 Laufgewicht auf "0" stellen, an Hilfsschneide Gehänge und Lastschale anbringen.
- 1.9 Auswägeeinrichtung auf "0" tarieren und durch vertikale Verschiebung die Hilfsschneide mit der Stützscheide in eine horizontale Ebene bringen.
- 1.10 Prüfung der Empfindlichkeit durch Zulage der Fehlergrenze (FG) (FG = 0,3 e). Ü beachten!! Die Zulage soll einen bleibenden Ausschlag von 5 mm verursachen. Gggf. Empfindlichkeitsregler verstellen.
- 1.11 Belastung der Hilfsschale mit der Belastung entsprechend der letzten Kerbe unter Beachtung von „Ü“



Originalaufbau 2024



- 1.12 Minimale Änderung des Übersetzungsverhältnisses (Verstellung der Hilfsschneide in horizontaler Richtung mittels der Feinstelleinrichtung an der Hilfsschneide) soweit, dass die Auswägeinrichtung einspielt.
- 1.13 Prüfung der Empfindlichkeit durch Zulage der FG ($FG = 0,3 e$). „Ü“ beachten, ggf. korrigieren durch Höhenverstellung der Hilfsschneide.
- 1.14 Höchstlast von der Lastschale nehmen; Laufgewicht auf "0" bringen.
- 1.15 Überprüfung und ggf. Korrektur der Nulllage durch Verstellung der Feineinstellung.
- 1.16 Wiederholung der Schritte 1.11 bis 1.15 solange bis die Anforderungen erfüllt sind.
- 1.17 Festlegung der Normalabschnitte
- 1.18 Prüfung der Normalabschnitte 3x. Mindestens eine Normallast von $1/5$ Max erforderlich!
- 1.19 Möglichst Normalabschnitte durch nachfeilen der Kerben „fehlerfrei“ abstimmen.
- 1.20 Prüfung der inneren Einteilung der Hauptskala.
- 1.21 Prüfung der inneren Einteilung der Nebenskalen mit Einstellsicherung.
- 1.22 Prüfung des Bereichs der Laufgewichte ohne Einstellsicherung, die innere Einteilung erfolgt durch Augenschein.

2. Prüfung mit einer hochauflösenden Waage

- 2.1 Auflegen des Balkens auf das Pfannenlager.
- 2.2 Ende des Waagebalkens über eine geeignete Auflagevorrichtung auf eine hochauflösende Feinwaage auflegen.
- 2.3 Stellung des Laufgewichtes in der Nullkerbe; Ablesung der Anzeige der Waage.
- 2.4 Stellung des Laufgewichtes in der Endkerbe. Ablesung der Anzeige der Waage.
- 2.4 Berechnung der Kraftwirkung pro Kilogramm.
- 2.5 Festlegung der Normalabschnitte
- 2.6 Prüfung der Normalabschnitte 3x. Mindestens eine Normallast von 1/5 Max erforderlich!
- 2.7 Möglichst Normalabschnitte durch nachfeilen der Kerben „fehlerfrei“ abstimmen.
- 2.8 Prüfung der inneren Einteilung der Hauptskala.
- 2.9 Prüfung der inneren Einteilung der Nebenskalen mit Einstellsicherung.
- 2.10 Prüfung des Bereichs der Laufgewichte ohne Einstellsicherung, die innere Einteilung erfolgt durch Augenschein.
- 2.11 Beispiel:

Max 30 t; e = 10 kg

Anzahl der Kerben: X = 29; kg je Kerbe: K = 1000

Anzeige der Waage bei Stellung des Laufgewichtes in der Nullkerbe: $A_0 = 2,54 \text{ kg}$

Anzeige der Waage bei Stellung des Laufgewichtes in der Endkerbe: $A_E = 16,87 \text{ kg}$

$$D = \frac{\text{Gewichtsdifferenz}}{X} = \frac{A_E - A_0}{X} = \frac{16,87 \text{ kg} - 2,54 \text{ kg}}{29} = 0,49414 \text{ kg}$$

- 2.12 Ermittlung der Fehlergrenzen

Fehlergrenze für die innere Einteilung des Hauptlaufgewichtes: FG_H

$$FG_H = 0,3 \times e \times \frac{K}{D} = 0,3 \times 10 \text{ kg} \times \frac{1000 \text{ kg}}{0,49414} = 0,001482 \text{ kg} = 1,482 \text{ mg}$$

Fehlergrenze für die Normalabschnitte, die Nullkerbe und die innere Einteilung der Nebenlaufgewichtes: FG_N

$$FG_N = 0,1 \times e \times \frac{K}{D} = 0,1 \times 10 \text{ kg} \times \frac{1000 \text{ kg}}{0,49414} = 0,000494 \text{ kg} = 0,494 \text{ mg}$$



Literatur

- Reinhold Spichal, 1994: Ursprung und Entwicklung der gewerkschaftlichen Fachverbände der technischen Eichbeamten.
- Uwe Kröger, 1994: Verband der technischen Staatseichbeamten Preußens 1913 bis 1933, Festschrift 40 Jahre BTE, veröffentlicht in der Zeitschrift „Informationen zum Eichwesen 2/1994“.
- Uwe Schmidt, 2004: Die Organisation der Eichbeamten und ihre berufspolitischen Probleme bis 1933.
- Uwe Schmidt, 2004: Fünfzig Jahre BTE Bund – 1954 bis 2004, Festschrift.
- Lars Forche, 2014: 60 Jahre BTE – 1954 bis 2014, veröffentlicht in der Zeitschrift „Informationen zum Eichwesen 1/2014“.
- Archivunterlagen (unter anderem Satzungen, Niederschriften, Fotos).
- Hardy Seer, dbb beamtenbund und tarifunion, Berlin, 2009: Ideenwerkstatt für den öffentlichen Dienst – Festschrift zur 50. Gewerkschaftspolitischen Arbeitstagung des dbb beamtenbund und tarifunion.

Bildrechte

- Titelseite oben links + oben rechts
 unten links
 unten rechts
 - Umschlagseite 2
 - Seite 1
 - Seite 2
 - Seite 5
 - Seite 6
 - Seite 8
 - Seite 9
 - Seite 13
 - Seite 20
 - Seite 23
 - Seite 25
 - Seite 26
 - Seite 27
 - Seite 29
 - Seite 30 oben
 - Seite 30 unten
 - Seite 32 oben
 - Seite 32 unten
 - Seite 34
 - Seite 35 oben
 - Seite 35
 - Seite 35
 - Seite 36
 - Seite 38
 - Seite 40
 - Seite 41
 - Seite 41
 - Seite 42 oben rechts
 oben links
 - Seite 42
 - Seite 43 oben
 - Seite 43
 - Seite 44
- Lars Forche
Jan Brenner
BTE-Archiv
Pixabay Larisa Koshkina 163518
privat
privat
BTE
Heike Tümmel
Pixabay Child-Labour 62922
BTE-Archiv
BTE-Archiv
BTE-Archiv
BTE-Archiv
BTE-Archiv
BTE-Archiv
Lars Forche
BTE-Archiv
Christof Aunkofer
BTE-Archiv/privat
Photo Fiegel
Lars Forche
BTE-Archiv
Friedhelm Windmüller
Friedhelm Windmüller
Lars Forche
Friedhelm Windmüller
BTE Berlin-Brandenburg
Lars Forche
Lars Forche
Orange YC
Lars Forche
Lars Forche
BTE-Archiv
Friedhelm Windmüller
Jan Brenner

- | | | |
|-------------------|-----------------------|--|
| • Seite 45 | oben | Lars Forche |
| • Seite 45 | | BTE |
| • Seite 46 | | BTE |
| • Seite 46 | unten | Lars Forche |
| • Seite 47 | | Lars Forche |
| • Seite 48 | | Lars Forche |
| • Seite 49 | | Lars Forche |
| • Seite 50 | | Christof Aunkofer |
| • Seite 60 | | Christof Aunkofer |
| • Seite 61 | | Envato Elements |
| • Seite 62 | | Lars Forche |
| • Seite 63 | | Stock Adobe – Romolo Tavani |
| • Seite 67 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 68 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 69 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 70 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 70 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 71 | | Lars Forche |
| • Seite 72 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 73 | | Fröhlich PR GmbH |
| • Seite 74 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 74 | | Friedhelm Windmüller |
| • Seite 75 | | Angelika Forche |
| • Seite 76 ff. | oben + Mitte Vorstand | Friedhelm Windmüller |
| | unten | Lars Forche |
| • Seite 78 | | 1994 Eduard Fiegel,
2002/2010/2018 Windmüller,
2013/2022 BTE |
| • Seite 83 | | BTE-Archiv |
| • Seite 86 f. | | BTE Rheinland-Pfalz |
| • Seite 92 | | Pixabay Gerd Altmann 218536 |
| • Umschlagseite 3 | | BTE |
| • Umschlagseite 4 | | BTE |

Rechtsschutz

Der dbb führt berufsbezogenen Rechtsschutz im Auftrag seiner Mitgliedsorganisationen für deren Einzelmitglieder durch.

Rechtsschutz kann generell nur über die Fachgewerkschaft beantragt werden und nicht direkt über den dbb oder die dbb-Dienstleistungszentren.

Der BTE Bund hat für übergeordnete Fragen einen Rechtsschutzbeauftragten, dennoch wird bei Rechtsfragen zunächst der jeweilige Landesverband informiert, der wiederum mit der Landesvertretung des dbb Kontakt aufnimmt.

Rechtsschutz gliedert sich in Rechtsberatung und Verfahrensrechtsschutz.

Beratungsrechtsschutz bedeutet, dass das zuständige dbb-Dienstleistungszentrum mündliche oder schriftliche Auskünfte oder rechtliche Kurzeinschätzungen abgibt.

Verfahrensrechtsschutz bedeutet die Vertretung in einem außergerichtlichen oder gerichtlichen Verfahren durch das zuständige dbb-Dienstleistungszentrum.

Der Rechtsschutz umfasst Rechtsfragen, die im Zusammenhang mit einer derzeitigen oder früheren beruflichen oder gewerkschaftlichen Tätigkeit im öffentlichen Dienst oder im privaten Dienstleistungssektor stehen. Darunter fallen auch Tätigkeiten in den Funktionen als Mitglied eines Personalrates, einer Jugend- oder Ausbildungsververtretung, als Frauenbeauftragte oder als Vertrauensperson für Schwerbehinderte.

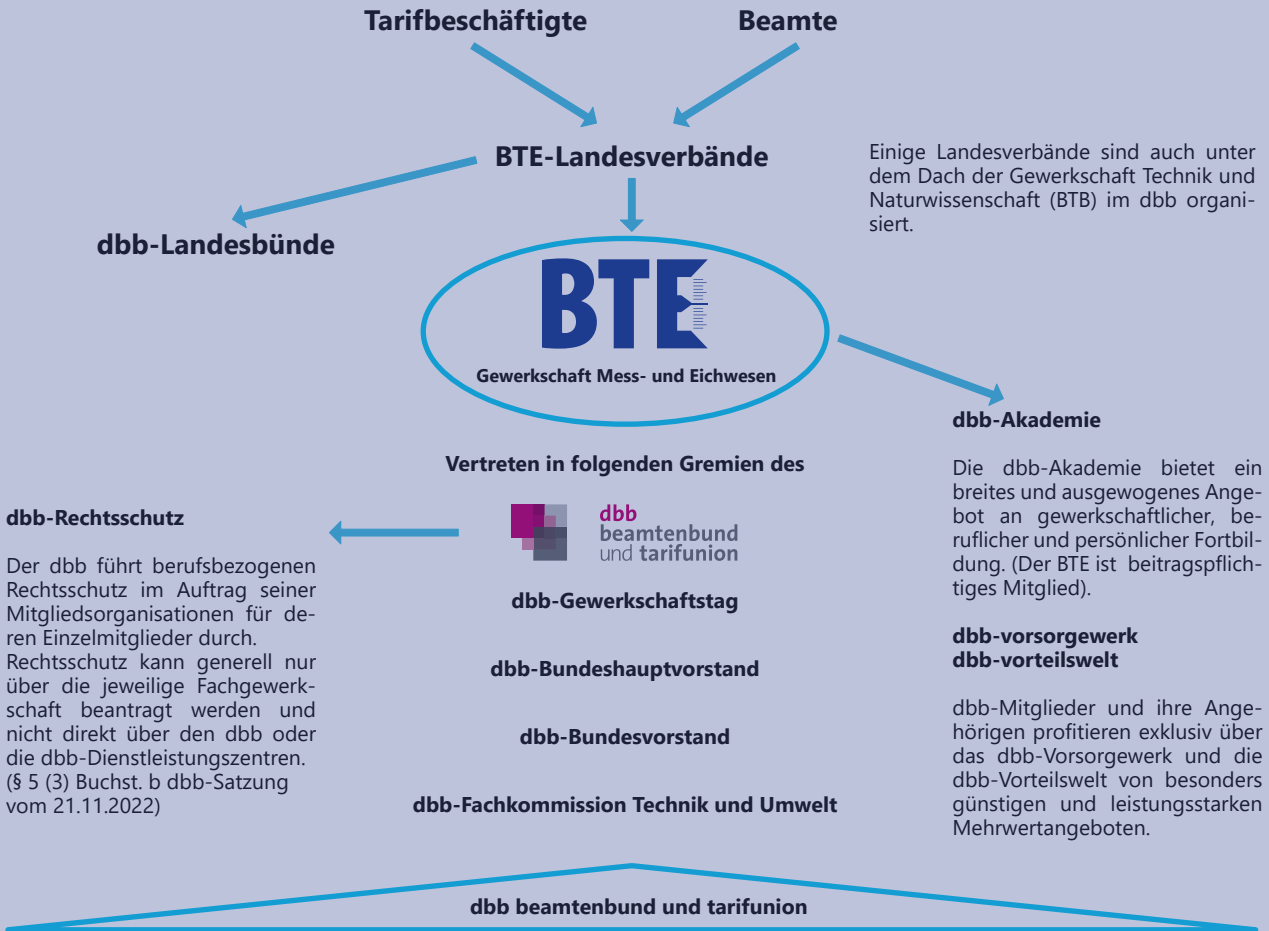
Der gewerkschaftliche Rechtsschutz umfasst damit sämtliche dienst- und arbeitsrechtlichen Fragen. Er umfasst auch Streitfälle des Sozialrechts, soweit diese unmittelbare Auswirkungen auf das Arbeits- oder Dienstrecht haben, wie zum Beispiel Fragen rund um die Feststellung des Grades der Behinderung oder Fragen im Zusammenhang mit Unfällen auf dem unmittelbaren Weg zur oder von der Arbeitsstätte und Ähnliches mehr.

Für den Rechtsschutz beim BTE Bund war viele Jahre der frühere Bundesvorsitzende Ewald Schmidt zuständig. Von 2013 bis 2021 hatte das damalige Bundesvorstandsmitglied Klaus Pankow diese Funktion inne, seitdem liegt die Zuständigkeit beim aktuellen Bundesvorsitzenden Ronald Kraus.

Vom Rechtsschutzbeauftragten des BTE Bund bzw. über die Landesverbände des BTE erhalten BTE-Mitglieder bei berechtigten Anliegen einen entsprechenden Rechtsschutzantrag.

Weitere Informationen wie auch eine Verlinkung zur dbb-Rahmenrechtsschutzordnung finden Interessierte auch auf der BTE-Website www.bte.dbb.de.

Aufbau BTE-Gewerkschaft Mess- und Eichwesen



Einige Landesverbände sind auch unter dem Dach der Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft (BTB) im dbb organisiert.

Die dbb-Akademie bietet ein breites und ausgewogenes Angebot an gewerkschaftlicher, beruflicher und persönlicher Fortbildung. (Der BTE ist beitragspflichtiges Mitglied).

dbb-vorsorgewerk
dbb-vorteilswelt

dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen profitieren exklusiv über das dbb-Vorsorgewerk und die dbb-Vorteilswelt von besonders günstigen und leistungsstarken Mehrwertangeboten.

Der dbb führt berufsbezogenen Rechtsschutz im Auftrag seiner Mitgliedsorganisationen für deren Einzelmitglieder durch. Rechtsschutz kann generell nur über die jeweilige Fachgewerkschaft beantragt werden und nicht direkt über den dbb oder die dbb-Dienstleistungszentren. (§ 5 (3) Buchst. b dbb-Satzung vom 21.11.2022)

Der BTE ist eine tariffähige Mitgliedsgewerkschaft im dbb beamtenbund und tarifunion.

Er ist kein Mitglied in der dbb-Bundestarifkommission (BTK), da er nicht mindestens 1.000 Arbeitnehmermitglieder organisiert. Dadurch keine direkte Beteiligung an Beschlüssen in Tariffragen. Er arbeitet dem Geschäftsbereich Tarif zu. (§ 19 dbb-Satzung).

Keine Vertretung in der dbb-Jugend,

da der BTE keine Jugendorganisation hat (§ 7 dbb-Satzung).

Keine Vertretung in der dbb-Bundesseniorenvertretung,

da der BTE keine Seniorenvertretung auf Bundesebene „mit eigener Struktur organisiert“ (§ 9 dbb-Satzung). Daher Seniorenvertretung über den jeweiligen dbb-Landesbund.

Vertreten in der dbb-Bundesfrauenvertretung durch Mitgliedschaft

Mitglieder der dbb-Bundesfrauenvertretung sind die Landesbünde und alle Mitgliedsgewerkschaften des dbb, die Frauen organisieren (§ 8 dbb-Satzung).

(Anmerkung: dbb-Satzung in der Fassung vom 21. November 2022)

BTE

verBunden in Technik & Eichung